

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL
S.I.A.P. - GR. IV - 70 % - erscheint dreimal jährlich

NR. 1 - MÄRZ 1988
12. Jahrgang



ST. JAKOB IN AHRN

EIN FESTTAG FÜR ST. JAKOB IN AHRN

Zu Jakobi, dem Patronzinumsfest der Pfarrgemeinde St. Jakob, feierte die Bevölkerung diesmal auch das "goldene" Priesterjubiläum ihres Pfarrers Hochw. Herrn Hartmann Winkler. Wie erhofft hatte es am Abend zu regnen aufgehört, so daß die steilen Berghänge mit vielen Bergfeuern und christlichen Symbolen, sowie den Initialen des Jubilars erstrahlen konnten. Ein beleuchtetes Kreuz - scheinbar frei in der Luft hängend - hob sich mahrend gegen den nächtlichen Himmel ab. An Fenster und Balkonen kündeten unzählige Kerzenlichter vom bevorstehenden Fest. Böllerkrachen nach altem Töldererbrauch weckte am folgenden Sonntagmorgen die Gemeinschaft der Gläubigen, während einige Musikanten des neu gegründeten Musikvereins Ihrem Pfarrer ein Jubiläumsständchen brachten.

Unter den Klängen der Musikkapelle Steinhaus geleiteten die Pfarrkinder, die Geistlichkeit, die Ordensschwester des Ortes, Behördenvertreter und die Vereine ihren Pfarrer zur Kirche, die - genauso wie die Häuser des Ortes - in festlicher Weise geschmückt worden war.

Froher Kindermund hieß Pfarrer Winkler am Kirchenportal und im Gotteshaus willkommen. Der Pfarrgemeinderatspräsident übermittelte den aufrichtigen Dank der Gläubigen für die vielen unermüdlich geleisteten christlichen Dienste des Geistlichen für die Gemeinschaft. Mit dem Wunsch, der hochgeachtete Jubilar möge noch lange gesund und rüstig als Seelenhirte der Pfarrei vorstehen, überreichte er als kleines Zeichen des Dankes und der Anerkennung ein Geschenk. Den Höhepunkt des Festes bildet das feierliche Hochamt, das der Kirchenchor in eindrucksvoller Weise musikalisch gestaltete. In Konzelebration mit Weihbischof Heinrich Forer, Dekan Leo Munter, den Seelsorgern des Tales und den aus St. Jakob gebürtigen Priestern feierte Hochw. Winkler das hl. Messopfer. Festprediger Weihbischof Forer würdigte das 50jährige seelsorgerische Wirken und die Opferbereitschaft des Jubilars und ermunterte die Gläubigen, um Priesterberufe zu beten. Sichtlich gerührt dankte Pfarrer Winkler seiner Gemeinde für die Vorbereitung des gelungenen Festes, für das fleißige Mitwirken am kirchlichen Geschehen und äußerte ebenfalls den Wunsch, daß mehr um Priesterberufe gebetet werde.

Mit einer feierlichen Prozession durch die Felder des Bergdorfes fand die kirchliche Feier einen würdigen Abschluß. Nachher gab es ein Festessen beim Bühelwirt, in dessen Verlauf Bürgermeister Josef Kirchler im Rahmen einer Tischrede den Dank der Gemeinde Ahrntal überbrachte. Zwei jugendliche Klarinettenisten brachten schließlich noch ein Ständchen.

Pfarrer Winkler
mit Bischof
Forer und
Pfarrer Pipper-
ger beim golde-
nen Priester-
jubiläum

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Festtag für St. Jakob in Ahrn	Seite 2
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger	" 4
Gemeinderatsbeschlüsse 1987	" 7
Kaminkehrerdienst	" 11
Wasserleitung, Wirtschaft	" 12
Müllabfuhr, Kanalisation, Gemeindepersonal, Denkmalpflege, Bergwerksm.	" 16
Der Ahrntaler Handel	" 21
Landwirtschaft, Güterwege, Gehsteige	" 22
Elektrifizierung, Beschäftigungslosenprogramm, Vereine, Tourismus	" 24
Heitere Begebenheiten	" 37
Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß	" 39
Naturpark im Ahrntal	" 42
Das Ahrntaler Hallenbad	" 44
Berichte der Bildungsausschüsse	" 46
Gemeindebildchronik	" 48
Gedenktafel für die Gebrüder Oberkofler	" 50
Lebensbilder über die Gebürder Oberkofler	" 51
Freundschaftsbrücke '87	" 52
Vorschlag zur Benennung der Straßen und Wege in Luttach	" 53
Vor mehr als 100 Jahren	" 55
Zwoa Franzöüsn?	" 57
Gedichte von Maria Radl Leimegger	" 58
Treffpunkt Bibliothek	" 59
1923 - 1988 / 65 Jahre danach	" 62
25 Jahre Einheitsmittelschule	" 64
Schulkrippe	" 66
Abschlußprüfungen an der Mittelschule St. Johann von 1966 - 1987	" 67
Bevölkerungsbewegung 1987	" 68
Dienste (Öffnungszeiten und Rufnummern)	" 70
Liebe Leser	" 72

Vielfältig war wieder die Begegnung mit unserer Partnergemeinde Haar. Ob bei offiziellen Anlässen - auf dem Bild überreicht unser Vize-Bürgermeister Dr. Josef Kirchler an Herrn Bürgermeister Hans Wehrberger einen schönen Bergkristall zur Einweihung des neuen Rathauses in Haar - od. sonstigen Treffen auf Vereinsebene oder privater Natur da und dort, der Partnerschaftsgedanke ist lebendig. Im laufenden Jahr wird vor allem das Kulturelle gepflegt werden, durch Austausch von Schülerarbeiten, Kunst- und Handwerksausstellungen, musikalische Begegnungen usw.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wiederum hat sich das Tor zu einem neuen Jahr geöffnet. Dunkel und ungewiß liegt das Jahr 1988 vor uns. Ein Jahreswechsel drängt, ja zwingt uns, nachdenklich zu werden. Zahlreich sind die Überlegungen die uns beschäftigen: Habe ich im vergangenen Jahr neben der Sorge ums leibliche Wohl das Menschsein nicht vergessen? Habe ich Zeit gesucht, mich selbst zu finden? Solche und ähnliche Gedanken können uns belasten, aber auch froh und heiter stimmen, sicher aber sind sie nützlich und hilfreich für unser zukünftiges Leben. "Der Blick zurück soll den Blick in die Zukunft weisen!"

Ich wünsche allen Gemeindegewanderten und Bürgern ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr 1988. Besonders den alten Menschen, den Kranken und denen, die schweres Leid zu tragen haben, möge Gott Trost, Zuversicht und Zufriedenheit schenken.

In meiner kurzen Amtszeit ist mir klar und bewußt geworden, welche Bürde und Verantwortung mein Vorgänger, Bürgermeister Johann Kirchler, über 20 Jahre lang getragen hat. Man kann seinen Namen nicht oft genug in Erinnerung rufen, denn er hat für unsere Gemeinde und unser Tal wahrlich Großartiges geleistet.

In den meisten Bereichen habe ich versucht, nicht allzuweit vom eingeschlagenen Kurs meines Vorgängers abzuweichen, ich bin mir aber voll bewußt, daß mir dies nur zu einem geringen Teil gelingen konnte. Einiges geändert hat sich z. B. im Bauwesen, wo eine etwas schärfere Gangart durch mehrere Umstände unumgänglich und auch beabsichtigt war. Strengere Bestimmungen und eine gerechtere Behandlung der Bürger machten eine genauere Handhabung der Baubestimmungen notwendig. Schwarz bauen und Abweichungen von genehmigten Bauvorhaben sind nicht nur für den Bürgermeister, sondern vor allem auch für den Betroffenen selbst gefährlich und nicht mehr tragbar. Ich danke allen Mitbürgern, die für dieses Vorgehen Verständnis gezeigt haben, möchte aber gleichzeitig nochmals darauf hinweisen, daß jedes Bauvorhaben z. B. auch Garten-, Haus- oder Feldmauern, Holzhütten, Leitungen, Feldrodungen usw. einer Genehmigung durch die Baukommission oder durch den Bürgermeister bedürfen.

Für die Gemeindeverwaltung war das Jahr 1987 ein arbeitsreiches, aber wohl auch erfolgreiches Jahr. Im Bereich der öffentlichen Arbeiten konnten im vergangenen Jahr große Projekte abgeschlossen, weitergeführt oder begonnen werden.

So konnte z. B. das Schulhaus in Luttach, das neu eingedeckt und neben der Schule nun auch den neu ausgebauten Kindergarten, eine Bibliothek, ein Musikprobelokal und einen Turnraum beherbergt, eingeweiht werden. Ein aufrichtiger Dank gilt dem Direktor, der Lehrerschaft und allen Luttachern, die zur würdigen Gestaltung dieser Feier beigetragen haben. Eingeweiht und der Bestimmung übergeben werden konnte auch die Feuerwehrrhalle in Luttach. Die Feuerwehr hat sich durch ihre tatkräftige Selbsthilfe beim Bau und durch die Ausrichtung der Einweihungsfeier unseren Dank verdient.

In Weißenbach konnte noch der Rohbau für ein Mehrzweckgebäude errichtet werden.

Die Volksschule Steinhaus mit Musikpavillon und Platzgestaltung, sowie die Schnitzschule in St. Jakob konnten bis auf die Ausbau-

arbeiten im Vereinssaal in der Schnitzschule fertiggestellt werden. Wesentliche Fortschritte wurden besonders im Bereich der Abwasserbeseitigung erreicht.

Eine große Erleichterung hat sicher der Ausbau eines Teilstückes der Staatsstraße gebracht, ein weiteres Stück ist bereits in Angriff genommen worden.

Auf sozialem Gebiet ist zu erwähnen, daß es gelungen ist, die Familien- und Altenhilfe weiter zu verbessern und eine eigene Einsatzleitung aufzubauen. Man kann sagen, daß die Familien- und Altenhilfe immer mehr in Anspruch genommen wird, was sicher ein Beweis für das gute Funktionieren ist. Ich danke an dieser Stelle der Einsatzleiterin Frau Pareiner Antonia für ihr Bemühen.

Nochmals zurückkommen möchte ich auf die Vergabe der Ehrenbürger-schaft an Herrn Georg Graf von Enzenberg im vergangenen Frühjahr. Die Steinhauser haben für die würdige Gestaltung dieser Feier ein Lob und ein herzliches Vergelts Gott verdient.

Dank der großen Beteiligung von Seiten der Bevölkerung und der Mitarbeit der Vereine wurde das Zillertaltreffen ein voller Erfolg. Für die Bereitschaft, mit unseren nördlichen Nachbarn die neu belebten freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen und zu vertiefen, danke ich allen, besonders aber den Vereinen, für ihr begeistertes Mittun.

Kurz eingehen möchte ich auch auf die Unwetterkatastrophen im Sommer. Daß die Schäden nicht noch viel größer ausgefallen und daß wir noch mit einem blauen Auge davongekommen sind, verdanken wir vor allem dem raschen und zielstrebigem Einsatz der Feuerwehren, den Verantwortlichen der Wildbachverbauung, der Forstbehörde, den Baggerfirmen, den Firmen, die Leute freigestellt haben, nicht zuletzt aber der Bevölkerung selbst. Jeder hat versucht, sein Bestes zu geben. Diese Tatsache kann uns mit Stolz und Zuversicht erfüllen. Als Gemeindeverwaltung haben und werden wir uns bemühen, daß die Geschädigten eine möglichst gerechte und angemessene Entschädigung erhalten.

Ortsaugenschein des Herrn Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago anlässlich der Unwetterschäden 1987 im Ahrntal.
von links nach rechts: Bürgerm. Kirchler, Landeshauptmann Dr. Magnago, Bürgerm. Steger, Landesrat für Zivilschutz Dr. Achmüller

- Vieles ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten bereits erreicht und verwirklicht worden. Trotzdem stehen in nächster Zeit einige große Vorhaben an, die es anzupacken gilt. So haben wir z. B. im letzten Jahr versucht, die Weichen für drei große und wichtige Vorhaben zu stellen, nämlich für den Bau des Altersheimes, für das Bergwerksmuseum und für eine neue Gemein-detrinkwasserleitung.

Was das Bergwerksmuseum angeht, hat sich Herr Graf Enzenberg bereit erklärt, die Ausstellungsobjekte zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinderat hat einen Grundsatzbeschuß für den Ankauf des Kornkastens gefaßt. Für die Gemein-detrinkwasser-leitung ist die Planung bereits fortgeschritten. Es würde zu weit führen, auf eine Vielzahl weiterer bereits ausgereifter Vorhaben einzugehen. Um diese Vorhaben auch durchführen zu können, brauchen wir natürlich die Mithilfe und das Verständnis von Seiten der Bevölkerung und ich möchte Euch an dieser Stelle darum bitten. Allen, die auch im letzten Jahr die Belange der Gemeinde unterstützt und mitgetragen haben, sei ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

- In Zukunft wird es mehr den je unsere und auch die Aufgabe eines jeden Bürgers sein, sich über wirtschaftliche, soziale, kultu-relle und vor allem auch menschliche Probleme Gedanken zu machen. Wir werden uns fragen müssen, in welche Richtung wir steuern sollen, um auch in Zukunft wirtschaftlich bestehen und menschenwürdig leben zu können. Vor allem die Jugend ist aufgerufen mitzudenken und mitzuarbeiten an der Gestaltung ihrer Zukunft. Ausschlaggebend ist sicher die Antwort auf die Frage, was wir uns und unserem Lebensraum noch zumuten können. Daß wir die richtige Antwort darauf finden, wünsche ich uns allen für die Zukunft.

Euer Bürgermeister Josef Kirchler



GRATULATION

Unser Altbürgermeister und Ehrenbürger Herr Josef Oberhollenzer hat im ver-gangenen Jahr seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Auf diesem Wege wünscht ihm die Gemeindeverwaltung alles Gute, weiterhin Ge-sundheit und die Kraft, seinen erfrischenden Humor beizubehalten.

GEMEINDERATSBESCHLÜSSE 1987

Im Jahre 1987 wurden 103 Ratsbeschlüsse gefaßt; zudem 361 Ausschlußbeschlüsse. Nachstehend werden auszugsweise einige Beschlüsse von größerer Bedeutung angeführt.

Beschl.

Nr.

Sitzung vom 06.03.1987

- 5 Genehmigung einer Vereinbarung mit der Diözesancaritas über die Errichtung und Führung des Dienstes für die Familien- und Altenpflege.
- 6 Abänderung des Bauleitplanes - Ausweisung einer Wiedergewinnungszone in St. Johann.
- 7 Abänderung des Bauleitplanes - Änderung der Trasse der Zufahrtsstraße zur Erweiterungszone "Fuchsstall" in St. Johann.
- 8 Abänderung des Bauleitplanes - Umwidmung eines Teiles der Zone für Bauten u. Anlagen für öffentliche Belange in Steinhaus in Auffüllzone, sowie eines Teiles der Auffüllzone in privates Grün.
- 9 Abänderung des Bauleitplanes - Umwidmung eines Teiles der Zone für Bauten und Anlagen für öffentliche Belange in Steinhaus in privates Grün.
- 10 Abänderung des Bauleitplanes - Änderung der Erweiterungszone "Marche" St. Peter.
- 11 Fraktion Weißenbach - Beschluß Nr. 35 vom 24.11.1986 - Grundverkauf an Herrn Alois Niederkofler.
- 13 Überprüfung und Genehmigung des Haushaltsvoranschlags der Gemeinde für das Finanzjahr 1987 - L. 5.087.200.154.-.
- 14 Zweckbestimmung Finanzmittel aus dem L.G. Nr. 27/75:
L. 130.000.000.- für Feuerwehrrhalle Luttach
L. 350.000.000.- für Feuerwehrrhalle Weißenbach
L. 100.000.000.- für Grundschule Steinhaus
L. 33.000.000.- für Bau Straße Gföllberg
- 16 Genehmigung des Projektes für den Bau eines Feuerwehrrmagazins mit Mehrzwecksaal in Weißenbach - L. 878.008.200.-.
- 17 Genehmigung des Projektes für den Bau einer Trinkwasserleitung in Luttach - L. 302.500.000.-.
- 19 Aufnahme eines Darlehens von L. 300.000.000.- bei der Depositenbank in Rom für die Finanzierung der Arbeiten für den Bau einer Trinkwasserleitung in Luttach.
- 20 Elektrifizierung Steinhaus - St. Johann - Baulos V/A Teilstück St. Johann - Frankbach: Genehmigung der Endabrechnung - L. 65.263.000.-.

- 21 Bau des Gehsteiges Oberluttach - St. Johann: Genehmigung der Endabrechnung - L. 323.786.600.-.
- 22 Bau der Straße "Gföllberg" in St. Johann - Genehmigung der Endabrechnung - L. 674.448.561.-.

Sitzung vom 04.05.1987

- 24 Bestimmung der Gemeinderäte, die zur Teilnahme an der Kommission zur Aufstellung der Gemeindeverzeichnisse der Volksrichter für die Zweijahresperiode 1987 - 1988 berufen werden: Josef Zitturi u. Dr. Josef Holzer.
- 26 Ernennung der Gemeindegemeinschaft für den Wanderhandel: eff. Mitglieder: Norbert Abfalterer, Richard Oberfrank, Walter Eder, Adolf Kirchler; Ersatzmitglieder: Rudolf Kirchler, Elvira Galloni Niederkofler, Franz Hofer, Max Innerhofer.
- 27 Festsetzung der Wohnungszulage an die Lehrpersonen der Grundschulen für das Schuljahr 1986/87 - L. 100.000.-.
- 30 Wettbewerb nach Titeln und Prüfungen für die Besetzung der Stelle des Bibliotheksleiters - Genehmigung der Rangordnung.
- 31 idem - Ernennung des Gewinners: Frl. Petra Hofer.
- 32 Vereinbarung mit dem E-Werk Josef Kirchler - St. Johann bezüglich Benützung des gemeindeeigenen Stromverteilernetzes.
- 33 Bauleitplan - Abänderung des Nutzungsprogrammes für die Erweiterungszonen: St. Jakob - 47.60 % innerhalb 1991 und 52.40 % innerhalb 1994; Steinhaus - einzige Phase innerhalb 1994; St. Johann - 55.90 % innerhalb 1991 und 44.10 % innerhalb 1994; Weißenbach - einzige Phase innerhalb 1994.
- 34 Aufnahme eines Darlehens von L. 298.000.000.- bei der Depositenbank in Rom für die Finanzierung der Arbeiten für den Bau des Gehsteiges in St. Johann - Steinhaus.
- 36 Erweiterungszone "Grafenfeld-Brunnkoflfeld" in Steinhaus - Vergabe der Arbeiten für die Erschließung und für den Bau der Zufahrtsstraße, Ausschreibungssumme: L. 141.310.000.-.
- 37 Bau einer Ringwasserleitung und Kanalisation in Luttach - Vergabe der Arbeiten, Ausschreibungssummen L. 249.970.000.- und L. 197.865.000.-.

Sitzung vom 29.05.1987

- 41 Genehmigung der Verordnung für die Regelung des Rechtes der Akteneinsicht seitens der Bürger.
- 44 Erhöhung der Tarife für den Müllabfuhrdienst ab dem Jahr 1987 um 20 %.

- 46 Zweckbestimmung Finanzmittel aus dem L.G. Nr. 27/75:
L. 30.000.000.- für Feuerwehrrhalle Luttach,
L. 10.000.000.- für Bau Interessentschaftswege.
- 47 Genehmigung der Abschlußrechnung des Finanzjahres 1986 -
L. 5.247.453.219 (Ausgaben).
- 48 Bau der neuen Grundschule in Steinhaus - Genehmigung der
Endabrechnung - L. 1.053.813.673.-.
- 49 Bau der neuen Grundschule in Steinhaus - Außengestaltung -
Genehmigung der Endabrechnung - L. 192.764.715.-.
- 50 Vereinbarung mit der Landesbaudirektion für die
Durchführung der Arbeiten für den Ausbau der Talstraße in
St. Peter - II. Teilstück "Walchermühle-Grießer".
- 51 Genehmigung des Projektes für Sanierungsarbeiten im
Hallenbad in Luttach - L. 442.890.280.-.
- 53 Aktionsprogramm zur Schaffung zusätzlicher
Beschäftigungsmöglichkeiten und Spesenverpflichtung - L.
141.000.000.-

Sitzung vom 03.07.1987

- 60 Genehmigung des Durchführungsplanes für das Gewerbegebiet
in St. Peter.
- 61 Festlegung des Monatsbeitrages an den Landeskindergärten
im Schuljahre 1987/88: L. 25.000.- für das 1. Kind und L.
20.000.- für jedes weitere Kind.

Im Dezember 1987
wurde der Dachstuhl
für die Feuerweh-
halle mit Mehr-
zwecksaal Weißen-
bach aufgesetzt.

Sitzung vom 18.09.1987

- 63 Weiterführung des Schulausspeisungsdienstes im Schuljahr
1987/88.
- 64 Festsetzung des jährlichen Elternbeitrages für den
Schulausspeisungsdienst im Schuljahr 1987/88 - L. 30.000.-
für das 1. Kind und L. 25.000.- für jedes weitere Kind.

66 Tarife für den Müllabfuhrdienst werden für 1987 um 20% erhöht.

69 Elektrifizierungsarbeiten - Baulos 5/C - Teilstück St. Jakob - Genehmigung des Ausführungsprojektes - L. 46.060.000.-.

73 Ernennung des Ersatzvertreters der Gemeinde in der Talgemeinschaft Pustertal: Josef Kirchler.

74 Einsetzung einer beratenden Kommission für Familien- und Altenpflege: Antonia Hofer Pareiner ist Einsatzleiterin. Mitglieder: Dr. Hildegard Hopfgartner Müller, Monika Rieder Platter, Rosa Marcher Stolzlechner, Rosina Außerhofer Niederkofler, Max Innerhofer.

75 Genehmigung der Geschäftsordnung des Gemeinderates.

Sitzung vom 30.10.1987

79 Unwetterschäden 1987 - Ausgabenverpflichtung und Ermächtigung an den Gemeindeausschuß zur Durchführung der Arbeiten - L. 350.000.000.-.

80 Annahme des zinsenlosen Vorschusses für Unwetterschäden vom Wassereinzugsgebiet und Verpflichtung zur Rückzahlung - L. 250.000.000.-.

84 Gehsteig St. Johann - Steinhaus, 1. Baulos - Genehmigung des Ausführungsprojektes - L. 313.000.000.-.

86 Altersheim St. Johann - Genehmigung des Projektes - L. 2.293.000.000.- + MWSt.

87 Aufnahme eines Darlehens von L. 440.000.000.- bei der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal für die Finanzierung der Arbeiten zur Sanierung des Hallenbades.

94 Beitrag an die F.F. Steinhaus - L. 148.091.000.- für den Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges.

Sitzung vom 27.11.1987

98 Einführung der Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen: Tarife ab 01.01.1988 um 30 % erhöht.

99 Tarife für den Müllabfuhrdienst 1988: die Tarife von 1987 werden bestätigt.

100 Gebühren für die Verteilung von Trinkwasser - Erhöhung auf L. 75.- pro m3 mit Beginn 01.01.1988.

102 Aufnahme eines Darlehens von L. 700.000.000.- bei der Depositenbank in Rom für den Bau des Altersheimes in St. Johann.

103 Grundsatzentscheidung über den Ankauf des Kornkastens in Steinhaus für die Errichtung eines Bergwerksmuseums.

Kaminkehrerdienst

Seit Jahren wurde in unserer Gemeinde nach einem Kaminkehrerdienst gerufen. Erst im Sommer 1987 hat sich ein Bewerber in der Person des Herrn Baumgartner Manfred gefunden und hat nach Vorlage aller erforderlichen Unterlagen von der Gemeinde die Ermächtigung zur Berufsausübung in der Gemeinde Ahrntal erhalten. Dieser Dienst ist kein direkter Gemeindedienst, sondern eine Handwerksausübung mit Gemeindegenehmigung. Die Ordnung des Kaminkehrerdienstes ist mit Landesdekret Nr. 33 vom 9. November 1971 geregelt.

- Ausübung des Dienstes nur mit Ermächtigung des Bürgermeisters;
- Pflicht der Gebäudeinhaber, kehren zu lassen;
- Die Häufigkeit des Kehrens richtet sich nach der Art des Kamins (Art. 13 des Büchleins);
- Jeder Hauseigentümer muß ein Kaminkehrerdienst-Kontrollbüchlein führen, welches auf Verlangen den Überwachungsorganen der Gemeinde (Feuerwehren) vorgezeigt werden muß;
- Der Kaminkehrer muß, wenn möglich, die Reinigung wenigstens einen Tag vorher ankündigen;
- Die Tarife sind vom Landesausschuß festgesetzt und werden im Kaminkehrerbüchlein eingetragen. Höhere Preise dürfen nicht verlangt werden;
- Über Streitfälle entscheidet der Bürgermeister. Gegen diese Entscheidung kann Rekurs beim Landesausschuß eingereicht werden;
- Der derzeitige Kaminkehrer Manfred Baumgartner ist in St. Jakob, Volksschule Nr. 40 wohnhaft.

oooooooooooooooooooo

ST. JOHANN IM AHRNTALE

Selten ist dein Name nicht,
denn man dir gegeben;
doch es präget dein Gesicht
unverkennbar Ahrner Leben:
St. Johann beim Schwarzenstein,
kein andres kann dir ähnlich sein!

Es rauscht durch deine Mitte
die Ahr ihr hymnisch Wort.
Es leben Brauch und Sitte,
Gott Dank, noch da und dort:
St. Johann beim Schwarzenstein,
kein andres kann dir ähnlich sein!

Bach und Straße; dann bergan:
Höfe grüßen weit.
Ihnen dienend Frau und Mann
stehen noch bereit.
St. Johann beim Schwarzenstein,
kein andres kann dir ähnlich sein!

Bleibe Heimat, Kraft und Segen
allen, die dir treu geblieben;
doch auch jenen, die auf fremden Wegen
verwehre nicht dein werbend Lieben:
St. Johann am Schwarzenstein,
kein andres kann dir ähnlich sein!

Elmar Oberkofler

WASSERLEITUNG - WIRTSCHAFT

von Johann Feichter, Assessor

NEUE WASSERLEITUNG VON ST. JAKOB BIS LUTTACH IST GEPLANT

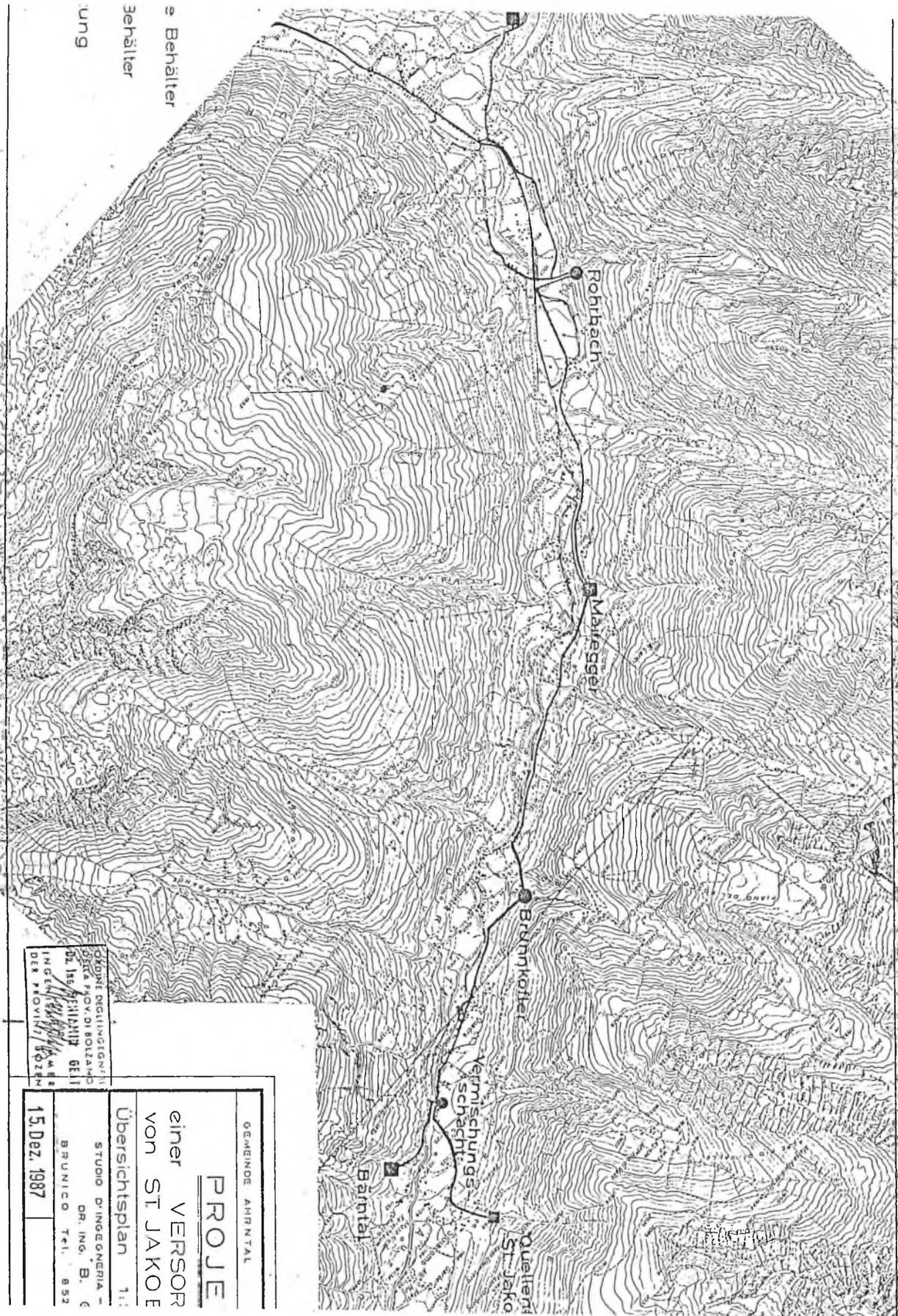
Als Beauftragter der Gemeinde für Wasserversorgung habe ich schon öfters im Gemeindeblatt von kleineren Verbesserungen des Wasserversorgungsnetzes berichtet. Leider waren es meistens nur Notlösungen. Die großen Übel blieben.

Die Trinkwasserleitung von St. Jakob bis Luttach, die vor ungefähr 25 Jahren erbaut wurde, kann die Wasserverbrauchsansprüche nicht mehr erfüllen. Es ist immerhin erstaunlich, daß diese Wasserleitung den enormen Anstieg des Wasserverbrauchs aushalten konnte. Die Rohrleitungen, die für einen so schnellen Anstieg der baulichen Entwicklung und der touristischen Strukturen zu klein bemessen wurden, brachten Engpässe in der Wasserversorgung mit sich. Dem Wasserbehälter von Mairegg/St. Johann fließt zu wenig Wasser zu, weil das Wasser durch die zu vielen Anschlüsse an der Hauptleitung vorher verbraucht wurde. Durch Zuleitung neuer Wasserquellen und mit dem Tiefbrunnen in St. Johann konnte der Wassermangel zwar auch zu den Stoßzeiten halbwegs ausgeglichen werden, die Zuleitungsschwierigkeiten aber blieben.

Deswegen hat die Gemeindeverwaltung im vergangenen Jahr den Plan zum Bau einer neuen Talwasserleitung von St. Jakob bis Luttach ins Auge gefaßt. Verschiedene Begehungen, Lokalaugenscheine und Besprechungen sind dieser Entscheidung vorausgegangen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, daß schon im Jahre 1979 von Ing. Geat aus Bruneck eine Studie ausgearbeitet wurde, welche die Mängel der Trinkwasserleitung von St. Jakob bis Luttach behandelte. Sie forderte schon damals den Bau einer neuen Leitung. Diese Tatsache unterstreicht die Notwendigkeit unseres Vorhabens umsomehr, als in der Zwischenzeit der Wasserverbrauch um ein Vielfaches gestiegen ist.

Die neue Projektstudie, ebenfalls von Ing. Geat erstellt, wurde am 11. August 1987 mit Vertretern der Verbände, politischer Gremien, im Beisein des Bürgermeister und beider Ärzte der Gemeinde vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde die Projektstudie einstimmig begrüßt und gutgeheißen, und der Wunsch für die rasche Verwirklichung dieses Planes wurde ausgesprochen! Die Versammlung wünschte aber für die neue Leitung auch neues Wasser, weil das "harte" Bärenentalwasser den Rohleitungen in den Häusern schwer zusetzte. An dieser Stelle möchte ich betonen, daß dieser Wunsch nicht so leicht erfüllbar ist, denn auf das Wasser der Bärenentalquelle kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden. Man verspricht sich aber eine Verbesserung der Qualität des Bärenentalwassers durch Zumischung des Überwassers aus der Hollenzquelle. Die Suche nach neuen Quellen auf der Sonnenseite blieb nämlich leider fast erfolglos. Aufgrund der Gesteins- und Bodenbeschaffenheit werden diese Quellen von Oberflächenwassern zuviel beeinflußt und sind daher meistens ungenießbar, was die vielen Proben der Wasseruntersuchungen gezeigt haben. Dies ist auch am Beispiel der Griesbachquelle in St. Peter ersichtlich, in deren Wasser Kohlebakterien gefunden worden sind. Allgemein wird sich die Gemeinde in den kommenden Jahren sehr bemühen müssen, die Quelfassungen möglichst gut zu sanieren und dadurch die Qualität des Wassers zu verbes-

gut zu sanieren und dadurch die Qualität des Wassers zu verbessern. Wo dies nicht möglich sein wird, müssen die Kohlekeime mit UV-Strahlen zerstört werden. Diese Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf das Wasser, die Anlagen sind aber sehr kostspielig.



Nun möchte ich auf die Beschreibung des Projektes kurz zurückkommen. Es sieht folgende Lösung vor:

1) Die Bärentalquelle und das Überwasser aus der Hollenzquelle werden im Bereich des Gasthofes Alpenrose/St. Jakob zusammengeführt und vermischt.

2) Bau einer Leitung in Richtung Brunnkofl-Hof oberhalb Steinhaus, wo das Wasser einen Hochbehälter füllt, der neu zu erbauen ist. Von hier geht die Rohrleitung bis zum bestehenden Mairegg-Behälter und weiter zum neu zu errichtenden Mairegg-Behälter und weiter zum neu zu errichtenden Hochbehälter Rotbach oberhalb Gisse. Von da aus wird die Leitung nach Oberluttach geführt, wo sie in die bestehende Wasserleitung einfließt, die mit dem Hochbehälter bei der Unterschöllbergbrücke oberhalb Luttach gekoppelt ist.

3) Dazu kommt noch eine eigene Leitung vom Tiefbrunnen in St. Johann in den Mairegg-Speicher.

4) Vom Rotbachbehälter soll eine Leitung zu den Arzbachhöfen geführt werden.

Das neue Leitungs- und Behältersystem soll also den Wasserausgleich in allen vier Behältern herstellen, weil sie alle auf der gleichen Höhenquote liegen und mit Schwimmventilen ausgestattet sind. Die neu zu erbauende Wasserleitung wird also als reines Zuleitungssystem genutzt und hat somit keine Verteilerfunktion. Dazu wird die bestehende Wasserleitung verwendet, die das Wasser ausschließlich von den Speichern bezieht.

Mit dieser großen Investition, die man wahrscheinlich in mehreren Baulosen durchführen wird, lastet sich die Gemeinde eine große Ausgabe auf. Ich hoffe, daß die Bürger Verständnis haben, wenn sich die Gemeindeverwaltung in den kommenden Jahren durchringen muß, überall, auch in den Fraktionen Wasserzähler einzubauen, damit die Bürger im gesamten Gemeindegebiet alle gleich behandelt werden. Für die Gemeinde soll diese Einnahme aus dem Wasserzins für die Instandhaltung der Leitungen genutzt werden.

Ich wünsche dem Vorhaben ein gutes Gelingen und bitte die Bevölkerung um Verständnis und Hilfe bei der Durchführung dieses Projektes im Interesse des öffentlichen Wohls.

AHRNTALS WIRTSCHAFT IM GESPRÄCH

Im letzten Gemeindeblatt habe ich versucht, über die wirtschaftliche Entwicklung des Ahrntales zu berichten. Heuer möchte ich probieren, auf einige Gedanken über unsere Wirtschaft hinzuweisen. Dies vielleicht auch im Hinblick auf den Landesraumordnungsplan (LAROP), dessen Behandlung im Gemeinderat für Gesprächsstoff gesorgt hat. Ich habe nicht vor, eine Bestandsaufnahme von Ahrntals Wirtschaft zu machen, denn dazu bräuchte es wirtschaftliche Untersuchungen und dementsprechende Daten.

Ist Ahrntals Wirtschaft wirklich im Gespräch? Für jeden Wirtschaftszweig ist es gut, im "Gespräch" zu sein, d. h. bekannt u. anerkannt zu sein. Hingegen wäre es schlecht, wenn er ins "Gerede" kommt.

Ich bin der Meinung, daß Ahrntals Wirtschaft gut funktioniert.

Dies ist hauptsächlich den Wirtschaftstreibenden zu danken, die sich voll und ganz bemühen, ihre Betriebe den Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen und für die Beschäftigung der Arbeiter so weit als möglich zu sorgen. Dieser Dank ist ehrlich gemeint, weil es zu einem wichtigen Teil die Unternehmer und Gewerbetreibenden sind, welche Wirtschaft machen. Wirtschaft machen aber nicht nur jene, sondern jeder Bürger und jeder Gast, der sein verdientes Geld hier bei uns im Ahrntal ausgibt.

Ich bin überzeugt, daß auch die Gemeinde und andere öffentliche Verwaltungen einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsförderung leisten und wohl auch leisten sollen. Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten gewaltige Investitionen auf dem Gebiete der öffentlichen Bauten getätigt und ist wohlwollend den Wirtschaftsleuten zur Seite gestanden. Arbeiten öffentlichen Interesses werden auch in Zukunft noch durchzuführen sein: man denke an den Bau der Kanalisierung, Wasserleitungen, der Gehsteige und anderer wichtiger Infrastrukturen.

Ins Gespräch kommt Ahrntals Wirtschaft, wenn es um die Rolle des Fremdenverkehrs geht. Er ist sicher als Wirtschaftsfaktor Nr. 1 des Tales einzuschätzen, aber gerade deswegen ist es wichtig und notwendig, für diesen Wirtschaftszweig den richtigen Weg für die Zukunft zu finden. Wollen wir weiterhin den Tourismus mit dem Bau neuer Schigebiete fördern, oder auch für den Sommerfremdenverkehr etwas tun? Wissen wir, ob der Gast von morgen größere und neue Schigebiete sucht, oder eine gepflegte, stille Bergwelt (Naturpark)? Ich hoffe, daß die von der Gemeindeverwaltung an eine namhafte Firma aus Innsbruck in Auftrag gegebene Studie wichtige Antworten auf obige Fragen geben wird.

Nun noch eine eigene Vorstellung zur Fremdenverkehrswirtschaft. Die Fremdenverkehrswirtschaft kann wesentlich davon profitieren, inwieweit es uns gelingt, als Ahrntaler unsere Kultur, unsere Bräuche und Sitten zu bewahren, bzw. neu zu beleben, und unsere Landschaft als Erholungsraum zu schützen. Dies verlangt Anstrengung, Besinnung und vielleicht auch für manchen Verzicht.

Allgemein zur Wirtschaft. Mit zu niedrigen Verkaufspreisen (in jedem Gewerbe) betreibt man keine Wirtschaftspolitik, sondern schadet dem Nächsten, und letztendlich auch sich selbst.

Mit diesen Empfehlungen möchte ich schließen und uns allen wünschen, daß die anstehenden Probleme durch Gesprächsbereitschaft gelöst werden.

Im Kornkasten in Steinhaus soll das Bergwerksmuseum untergebracht werden. Der mächtige und charakteristische Bau (etwa um 1700) mit dem bekannten Spruch über das Bergwerk: "... Vierhundert Jahr hat das Bergwerk geblüht ... von Hugo Graf von Enzenberg ..." wurde 1987 unter Denkmalschutz gestellt.

Foto: H. Knoll LfH

MÜLLABFUHR - KANALISATION - GEMEINDEPERSONAL -

DENKMALPFLEGE - BERGWERKSMUSEUM

von Dr. Richard Furggler, Assessor

MÜLLSAMMELDIENST

Termine:

Hausmüllsammlung: jeden Montag: ganzjährig; jeden Donnerstag: zu Saisonszeiten (Weihnachten bis Ostern und Mitte Juni bis Mitte Oktober)

Aktion Sauberes Dorf: Anfang Mai

Sperrmüllsammlung: einmal jährlich (im Mai)

Glas- und Papiersammlung: Entleerung der Behälter 14tägig

Altfette und Öle: Werden mehrmals im Jahr nach Vereinbarung abgeholt.

Altkleider: im Herbst, Caritas-Sammlung

Schadstoffsammlung (heuer erstmals):

Sammelort	Datum	Uhrzeit	Annahmestelle
Steinhaus	03.06.1988	10.00 - 11.00	Rathaus
St. Johann	03.06.1988	11.30 - 12.30	Grundschule
Luttach	03.06.1988	14.00 - 15.00	Feuerwehrhalle
St. Peter	29.10.1988	15.30 - 17.00	Parkplatz Kaserne
Steinhaus	16.12.1988	10.00 - 11.00	Rathaus
St. Johann	16.12.1988	11.30 - 12.30	Grundschule
Luttach	16.12.1988	14.00 - 15.00	Feuerwehrhalle

Folgende Schadstoffe werden getrennt gesammelt:

AUTOMOBIL-BEREICH / Rostschutzmittel, Batterien, Farben, Lacke, Unterbodenschutzmittel, Pflegemittel, Felgenreiniger, mineralisches Altöl und Altfett.

DO-IT-YOURSELF-BEREICH / Farben und Lacke, Abbeiz- und Ablagemittel, Lösemittel, Klebstoffe, Spachtelmassen, Dichtungsmassen.

FREIZEIT UND GARTEN / Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel, Holzschutzmittel, lösemittelhaltige Farbstifte

GESUNDHEITSPFLEGE / Medikamente wie Tabletten, Dragees, Tropfen, Kosmetika, Bade- und Fieberthermometer, und vieles mehr.

PFLEGE UND REINIGUNG / Putz- und Reinigungsmittel, WC Reiniger, Kalkentferner, Desinfektionsmittel, Metall und Silberputzmittel.

HOBBY-BEREICH / Foto- und andere Hobbychemikalien, Batterien und Knopfzellen, Laborchemikalien, Säuren und Laugen.

WÄSCHE UND KLEIDERPFLEGE / Fleckentferner, Mottenschutzmittel, Reinigungsbenzin.

KÜCHEN-BEREICH / Pflanzliches Altöl und Altfett.

WICHTIGE HINWEISE

Seit 1977 besteht der Hausmüllsammeldienst in der heutigen Form in der Gemeinde Ahrntal. Zum Anlaß des zehnjährigen Bestehens dieses Dienstes hat das Konsortium in einer Sitzung vom vergangenen Herbst beschlossen, die Bürger wieder einmal auf folgende Punkte aufmerksam zu machen:



Organischer Müll (Küchenabfälle, Gras, Laub, Asche ...) gehört auf den Mist- oder Komposthaufen.

Abbruch-, Baumaterialien, Steine haben beim Hausmüll nichts zu suchen.

Heiße Asche kann leicht zu einem Brand im Müllcontainer führen.

Der Müll wird in Säcken und nicht lose in die Container gegeben.

Der Hausmüll soll erst am Abholtag, frühestens am Vorabend zur Sammelstelle gebracht werden.

Kartone und Schachteln werden zerklüftet abgegeben.

Altreifen werden von den Reifenhändlern zurückgenommen oder können bei der Sperrmüllsammmlung getrennt abgegeben werden.

Merke: MÜLL VERMEIDEN IST BESSER ALS MÜLL SAMMELN !!!

KANALISATION

Mit dem Bau des Hauptstranges ist es 1987 nicht recht vorangegangen. Lediglich das Stück Pfannerhof- Pension Linderhof in Steinhäus und das Teilstück in der Handwerkerzone-Gisse konnten verwirklicht werden.

Arbeiten beim Bau des Sammelkanals in St. Johann/Gisse, wobei man auf das Kohlelager des Schmelzwerkes stieß.

Der Weiterbau durch die Ortschaft Steinhaus bis zum Hotel Bergland kann heuer hoffentlich verwirklicht werden. Die geplanten Seitenstränge in Luttach und St. Johann befinden sich im Bau und können im Laufe des Sommers abgeschlossen werden. Abgeschlossen werden konnte auch der Kanal im Bereich Kordiler in St. Peter. Beim Bau von Nebensträngen gibt es noch viel zu tun; fast in allen Ortschaften fehlt noch einiges. Dringende Bauten sind in St. Jakob durchzuführen.

Vom Abwasserverband vorangetrieben wird auch der Bau der Kläranlage in Kematen (gegenüber der Elektrisola). So hat das Ingenieurbüro Sulzenbacher Clara den Auftrag, innerhalb Mai ein Maximalprojekt zu erstellen.

Die Einhebung der Abwassergebühr (Benützungsgebühr) wird nun heuer tatsächlich erfolgen. Diese Gebühr ist von allen Besitzern von Gebäuden zu entrichten, die am Hauptsammler angeschlossen sind. Die Einhebung der Anschlußgebühren muß vom Gemeinderat noch einmal behandelt werden, da der Beschluß vom letzten Jahr von der Landesregierung rückverwiesen wurde.

Die Bürger werden angewiesen, Hand in Hand mit dem Bau der Kanalstränge im Einverständnis von Gemeindeverwaltung, Bauleiter und Baufirma ihre Abwässer einzuleiten. Dabei sind drei Dinge unbedingt zu beachten:

- 1) das Vorhandensein einer Hausklärrube;
- 2) die Trennung von Schmutz- u. Regenwasser, wobei letzteres auf keinen Fall in den Schmutzwasserkanal eingeleitet werden darf;
- 3) die Errichtung eines Kontrollschachtes.

GEMEINDEPERSONAL

Im Dienste der Gemeinde stehen zur Zeit insgesamt 23 Personen: zehn Beamte (inkl. Sekretär und Bibliothekarin), ein Hausmeister fürs Gemeindehaus, sieben Schulaufträgerinnen und fünf Kindergartenköchinnen.

Mit 1. August 1987 hat Herr Ernst Hofer aus St. Johann die Sekretärsstelle der Gemeinde übernommen. Mit dem gleichen Datum ist Frl. Petra Hofer aus Steinhaus als Leiterin der öffentlichen Bibliothek, mit Sitz in der Mittelschule St. Johann, eingestanden.

Da die Aufgabenbereiche der Gemeinde immer mehr anwachsen, hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 30.10.1987 beschlossen, den Stellenplan um zwei Beamte (IV. und V. Gehaltsebene) zu erweitern und gleichzeitig drei Stellen als Gemeindearbeiter (I. und II. Gehaltsebene) zu schaffen.

Diese Stellen werden voraussichtlich im Laufe des heurigen Jahres zur Besetzung ausgeschrieben.

Wie schon erwähnt, hat im August 1987 in unserer Gemeinde der Sekretärswechsel stattgefunden. Die Gemeindeverwaltung dankt dem langjährigen Sekretär Herrn Karl Wasserer für seine gewissenhafte und aufopferungsvolle Arbeit im Dienste der Bevölkerung.

Wir haben unseren Sekretär vor allem wegen seiner Zielstrebigkeit, seinem Weitblick und seiner menschlichen Umgangsform schätzen gelernt. Seine reiche Erfahrung und sein Einfühlungsvermögen haben

es ihm ermöglicht auch kritische Situationen zu meistern und den Bürgern zu raten und zu helfen.

Wir hoffen, daß er unserer Gemeinde weiterhin, trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes wenigstens zeitweise mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Mit dem Dank für die geleistete Arbeit verbinden wir den aufrichtigen Wunsch, daß ihm Gott in Zukunft Gesundheit und Zufriedenheit schenken möge.

Sekretär Karl Wasserer mit seinem Nachfolger Ernst Hofer

DENKMALLISTE FÜR DIE GEMEINDE AHRNTAL

Mit Beschluß Nr. 3042 vom 01.06.1987 hat die Südtiroler Landesregierung 91 Gebäude und andere Objekte unter Denkmalschutz gestellt. Vier Gebäude sind bereits früher mit Ministerialdekreten geschützt worden. Die insgesamt 95 in der Denkmalliste eingetragenen Objekte verteilen sich folgendermaßen auf die Fraktionen: St. Johann 27, Luttach 12, Weißenbach 6, Steinhaus 17, St. Jakob 17, St. Peter 16.

Diese relativ umfangreiche Denkmalliste beweist, daß im Ahrntal doch einiges an wertvoller Bausubstanz vorhanden ist. Da die Erhaltung der denkmalgeschützten Güter doch einige Verpflichtungen für die Eigentümer mit sich bringt, sind vom Gesetz verschiedene steuerrechtliche Begünstigungen vorgesehen:

- a) Wertzuwachssteuer (INVIM): Eine Reduzierung von 75 % kann beantragt werden.

- b) Registergebühren: Für die Reduzierung auf 50 % kann angesucht werden.

- c) Einkommenssteuer (IRPEF, IRPEG): Die Spesen für die Erhaltungsarbeiten und Schutzmaßnahmen, die vom Landesdenkmalamt als notwendig anerkannt worden sind, können abgesetzt werden.

- d) Mehrwertsteuer (IVA): Für die Mehrwertsteuer im Bausektor ist ein begünstigter Steuersatz von 2 % möglich, wobei jedoch darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß die diesbezügliche Gesetzgebung eher unklar und dauernden Änderungen unterworfen ist, weshalb es

empfehlenswert ist, sich fallweise an zuständiger Stelle (Denkmalamt) zu erkundigen.

WICHTIG ist, daß um die Genehmigung zur Durchführung der Ausbesserungsarbeiten beim Denkmalamt angesucht wird. Erst nach Erteilung dieser Genehmigung kann mit den Arbeiten begonnen werden. Anschließend kann dann ein Beitragsansuchen eingereicht werden. Diesem sind beizulegen: ein Kostenvoranschlag, ein Finanzierungsplan, eine Erklärung darüber, daß der Interessierte von keinem anderen Landesamt für dasselbe Bauvorhaben einen Beitrag erhalten oder darum angesucht hat.

Bei Gewährung eines Beitrages sind dann weitere Dokumente einzureichen: Saldierte und den Steuergebühren entsprechende Rechnungen (Original und zwei Kopien), ein steuerfreies Gesuch um Liquidierung des Betrages, eine Erklärung über die Mehrwertsteuer. Alle Unterlagen (Gesuche und Beilagen) müssen vom Gesuchsteller unterzeichnet werden.



Unter den erhaltenswerten Häusern der Gemeinde wurde auch der Hof "Außer- und Innermarcher" in St. Peter (östlich der Wohnbauzone Marcher-Antratt - Besitzer Johann Fischer und Jakob Auer und seine Tochter mit Ehemann) 1987 unter Denkmalschutz gestellt. Aufnahme: H. Knoll, LfH. 1977

BERGWERKSMUSEUM

Wie sicherlich schon bekannt ist, haben die Gemeinden Prettau und Ahrntal konkrete Schritte unternommen, um auf ihrem Gebiet ein Bergwerksmuseum zu errichten. Zu diesem Zwecke ist geplant, den St. Ignatius-Stollen in Prettau zugänglich zu machen und die Wege und Steige zum Stollengebiet für die Begehung herzurichten. Letzteres ist zu einem guten Teil im vergangenen Sommer schon geschehen.

Die Gemeinde Ahrntal beabsichtigt, mit Unterstützung der Landesregierung und der Talgemeinschaft Pustertal, den Kornkasten in Steinhaus zu erwerben, um dort den Sitz des Museums und Schauräume unterzubringen.

Den Grundstein zur Schaffung eines Bergwerksmuseums hat Herr Georg Graf von Enzenberg gelegt, indem er sich bereit erklärt hat, seine umfangreiche Sammlung an Museumsstücken (Bilder, Modelle, Pläne u. a.) zur Verfügung zu stellen.

Die ganze Bevölkerung wird aufgerufen, dieses Vorhaben zu unterstützen und mitzutragen, da die Geschichte unserer Vorfahren im Ahrntal wesentlich mit dem Bergwerk verbunden ist. Sollten Privatpersonen Gegenstände (Gerätschaften, Hausrat, Dokumente u. a.) besitzen, die ins Bergwerksmuseum passen, so möge dies der Gemeindeverwaltung gemeldet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt kann dann über die Art der Übergabe (Schenkung, Leihgabe, Kauf) verhandelt werden.

Um die Verwirklichung des Bergwerksmuseums zielstrebig voranzutreiben, denkt man daran, ein Kuratorium zu gründen, dem die beiden Gemeinden Ahrntal und Prettau, aber auch Privatpersonen beitreten können.

Der Ahrntaler Handel

von Josef Steinhauser, Assessor

Obwohl oft relativ wenig beachtet, ist der Handel einer der produktivsten Zweige unserer einheimischen Wirtschaft, der eine ansehnliche Zahl an sicheren ganzjährigen Arbeitsplätzen bietet. In der Gemeinde sind 52 Lizenzinhaber im Einzelhandel tätig (ca. 125 Arbeitsplätze, davon 80 Familienmitglieder, 15 Lehrlinge, 25 Verkäufer, 5 Hilfsarbeiter); die Verkaufsfläche beträgt ca. 4.900 m².

Wir haben in unserem Tal hauptsächlich kleinere und mittlere Familienbetriebe, in denen die Familienmitglieder mit einigen Angestellten das Geschäft führen. Dies hat zum einen den Vorteil, daß sie sich in ihrer Arbeit der Nachfrage anpassen, zum anderen, daß sie - da persönlich interessiert - den Kunden zufriedenstellen wollen. Auch sollte man nicht vergessen, wie gut es ist, wenn die heranwachsenden Kinder zur Mitarbeit herangezogen werden und in die Geschäftswelt hineinwachsen. Es bringt volkswirtschaftlich einen großen Vorteil, wenn möglichst viele Kaufleute selbständig arbeiten. Die Kleinen passen sich besser an die Gegebenheiten an und kämpfen sich durch, während große Betriebe in Krisenzeiten in stärkerem Maße auf die Stützungen durch die öffentliche Hand angewiesen sind.

Das Warenangebot in den verschiedenen Handelsbetrieben des Tales ist vielseitig und breit gestreut, sodaß es den Bedürfnissen der heutigen Zeit entspricht. In den letzten Jahren hat man viele alte Geschäfte umgebaut und modernisiert, eine ansehnliche Zahl an neuen Angeboten ist dazugekommen, sodaß wir jetzt über einen Warenmarkt verfügen, der der Nachfrage gerecht wird. Trotzdem zeigt sich die Situation auf dem Handelssektor alles eher als rosig. Die Gäste sind zwar nach wie vor an bestimmten Waren aus einheimischer Erzeugung interessiert, aber sie kaufen längst nicht mehr so viel wie früher. Für die deutschen Touristen sind viele Produkte aufgrund der höheren Preissteigerungsraten in Italien längst nicht mehr so günstig wie noch vor einigen Jahren. Sie kaufen nicht mehr die Regale leer, sondern sind äußerst zurückhaltend geworden; sie, die immer schon sehr genau kalkulierten, stel-

len beim Preisvergleich fest, daß es für sie nicht mehr vorteilhaft ist, bestimmte Waren in Südtirol zu kaufen.

Außerdem stehen unsere Kaufleute unter einem starken Konkurrenzdruck von außen, z.B. von seiten der Einkaufszentren in der näheren Umgebung oder von seiten verlockender Werbeaktionen.

Die einheimischen Kaufleute könnten es sich nie leisten, mit größeren Zentren mithalten und den Kunden verlockende Preise in Aussicht zu stellen, wie es z.B. bei den diversen Weihnachts-Tombola-Aktionen geschieht. Dafür bieten sie aber Qualitätsware zu gut kalkulierten, seriösen Preisen an. Man sollte nicht vergessen, daß man die Werbeaktionen ja auch im Preis für die gekaufte Ware mit angerechnet bekommt, und daß einem die verschiedenen "Geschenke" nicht wirklich geschenkt werden.

Man hat also für die Ware mehr bezahlt und gewinnt bei der großen Verlosung meist doch nichts. Oft kommt man darauf, daß man besser daran getan hätte, ein günstigeres Angebot in einem einheimischen Geschäft wahrzunehmen. Dort wird dann auch noch der Kundendienst garantiert. Braucht man einen Rat, oder ist eine Reparatur nötig, so kostet das mit Sicherheit weniger und wird schneller geleistet.

Mir scheint auch die Tatsache eine Überlegung wert, daß größere Warenhäuser oft durch Lockangebote und aufwendige Lockwerbung Käufer dazu anregen, Produkte zu kaufen, die sie nicht wirklich brauchen. Außerdem bezahlt der Käufer dann für andere Waren, die er notwendig braucht, einen verhältnismäßig hohen Preis, sodaß unterm Strich eigentlich kein Gewinn mehr herauschaut.

Es wäre zu wünschen, daß unsere einheimische Bevölkerung sich nicht allzusehr von der Werbung und von immer neuen Tricks beeinflussen läßt und statt dessen wieder stärker das vielseitige Angebot an Qualitätsware zu angemessenen Preisen in unseren Geschäften nützt. Das ist auf lange Sicht für die Verbraucher günstiger und für die einheimischen Kaufleute ein Anreiz, durch genaue Kalkulation das richtige Verhältnis zwischen Produkt und Preis herzustellen.

Die Geschäftsleute könnten durch eine intensive Zusammenarbeit, durch gegenseitige Absprachen über aktuelle Themen und durch einen größeren Zusammenhalt dem Druck von außen entgegenwirken und dazu beitragen, daß die Ahrntaler und die Gäste wieder häufiger die Angebote in der Nähe wahrnehmen.

LANDWIRTSCHAFT — GÜTERWEGE — GEHSTEIGE

von Eduard Kaiser, Assessor

Der Beginn eines neuen Jahres gibt Anlaß, Rückschau über das abgelaufene Jahr zu halten und mit Zuversicht ins neue Jahr zu blicken. Das verganene Jahr war von der Sicht des Bauern befriedigend, abgesehen von den vielen Niederschlägen und Unwetterschäden des letzten Sommers. Die Futterernte war in der Qualität etwas unterschiedlich, dafür aber reichlich. Bei Milch kann mit stabilen Preisen, wenn nicht mit etwas höheren Auszahlungspreisen gerechnet werden. Die Marktlage bei Zuchtvieh war gut, jene des Schlachtviehs läßt zu wünschen übrig.

Verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen, klingt unser Ziel für die Zukunft eher bescheiden, wenn man sagt, hoffentlich bleiben die Einnahmen aus der Landwirtschaft stabil.

Die Güterwege wurden im Sommer durch die Unwetter arg beschädigt, teilweise sogar unbefahrbar gemacht. Dank rascher und unbürokratischer finanzieller Hilfe durch die öffentliche Hand konnten die Straßen bis zum Wintereinbruch wieder voll befahrbar gemacht werden. Die Forstbehörde hatte sich bereit erklärt, die Ausbesserungsarbeiten der betroffenen Straßen in Regiearbeit und unter Mithilfe der Interessentschaften durchzuführen.

Die Asphaltierungsarbeiten an den unwetterbeschädigten Straßenstellen werden im kommenden Sommer durchgeführt. Da an vielen Stellen der Güterwege die Absicherung mit Leitplanken fehlt, wurden im vorigen Jahr ca. 3000 m Leitplanken von der Gemeinde angekauft und je nach Bedarf zugewiesen. Da mehrere Güterwege nur teilweise oder überhaupt nicht asphaltiert sind, wurde vor zwei Jahren ein Sammelprojekt, welches nur Asphaltierungen beinhaltet, als Feogaprojekt zur Finanzierung eingereicht. Nach Mitteilung der Talgemeinschaft Pustertal bestehen gute Aussichten, die Asphaltierungen im Jahr verwirklichen zu können.

Auch wurden Beiträge für Asphaltierungen von Zufahrten gegeben. Zur Berechnung der Beiträge gelten folgende Einschränkungen:

- ein m² Preis Obergrenze - L. 11.000.-
- Höchstbreite 3 m, Länge bis 150 m, Zufahrten, die eine Länge von 150 m überschreiten, sollten durch Landesgesetze angesucht und finanziert werden. Die Höhe der Beitragsgewährung wurde mit 50% der Asphaltierungskosten festgesetzt.

Gehsteige:

Der Bau von Gehsteigen wird durch den immer stärker werdenden Verkehr auf unserer Talstraße von Jahr zu Jahr unumgänglicher. Der Gehsteig von St. Johann bis Steinhaus wird in diesem Sommer gebaut. Durch die mehrmalige Abänderung am Ausführungsprojekt und an der Trassenführung hat es Verzögerungen gegeben. Da die betroffenen Grundbesitzer für den Grund, der zum Bau des Gehsteiges benötigt wird, nicht entschädigt werden, ist es nicht leicht, auf Anhieb die Einwilligung zu erhalten.

Ein Dank an alle Bürger, die für die Anliegen und Aufgaben der Gemeindeverwaltung Verständnis und guten Willen zeigen.

Den landwirtschaftlichen Kulturen hat die Überschwemmung im August '87 besonders zugesetzt. Auf dem Bild Blick zum Innerhallechnhof in St. Peter.

ELEKTRIFIZIERUNG - BESCHÄFTIGUNGSLOSENPROGRAMM VEREINE - TOURISMUS

von Kurt Knapp, Assessor

ELEKTRIFIZIERUNG

Bezüglich der Elektrifizierung konnte die Gemeindeverwaltung im abgelaufenen Jahr als indirekt zuständige Körperschaft wieder einige Hilfestellung leisten: bei der Verbesserung des Netzes in den verschiedenen Fraktionen, Projekte wurden abgeschlossen (Weißenbach-Luttach, Steinhaus Unterdorf), neue Arbeiten ausgeschrieben (St. Jakob-Wollbach), bei anderen die Zuständigkeit abgesteckt (Luttach, St. Peter).

Neu ist, daß sowohl Land wie ENEL eine klare Abgrenzung der zuständigen Verteilergebiete verlangen. Ein Wechsel geschieht dann nur einvernehmlich aller Beteiligten. Es wird auch im laufenden Jahr einiges zu tun geben. Ich möchte wieder allen, die sich bei der Versorgung mit elektrischem Strom in unserer Gemeinde Verdienste erwerben, herzlich danken, dem Land für die ständige großzügige Unterstützung und der Beratung, dem ENEL für die reibungslose Versorgung und Übernahme von Abnehmern, desgleichen unseren Privatverteilern, alle zusammen bewältigen schon die ständig steigenden Erfordernisse, und es wird weiterhin um so positive Mitarbeit ersucht.

Weiterhin ungelöst ist unser Weißenbachvorhaben. Im laufenden Jahr wird wohl die Entscheidung fallen, wem der Ausbau zur hydroelektrischen Nutzung des Weißenbaches zufallen wird und damit auch die wichtige Zuständigkeit für weitere Vorhaben. Wir rufen jetzt schon auf, wenn einmal alles geklärt ist, mehr denn je zusammenzustehen und das Bestmögliche zu verwirklichen.

Besondere Sorgen bereitet uns das ENEL Projekt Rein, das jetzt in außerordentlicher Konkurrenz den Gemeinden im Tauferer-Ahrntal vorliegt und in unserem Tal die linksseitigen Bäche in eine Quote von 1600 m nach Rein ableiten möchte. Undenkbar, welche negativen Folgen unserer schönen Natur- und Kulturlandschaft entstehen würden, von der Erosionsgefahr, dem hydrologischen Ungleichgewicht, den auftretenden Problemen der Trinkwasserversorgung usw. gar nicht zu reden. So hat natürlich die Gemeinde energisch Rekurs eingereicht, und nebenbei hat sie eine Studie über die Ausbaumöglichkeiten an der Ahr ausarbeiten lassen und die Eintragung im Landesraumordnungsplan auch vorgenommen.

Ein Masttransformator
im Bereich von Stein-
haus-Unterdorf (Vertei-
lergebiet Josef Kirchler)

Zum leidigen Thema der Strompreise kann nur soviel gesagt werden, daß es eine Vielfalt von Tarifen gibt, und daß sich die Abnehmer wirklich die Mühe machen sollten, sich gründlich aufklären zu lassen, um den günstigsten Stromlieferungsvertrag abzuschließen.

BESCHÄFTIGUNGSLOSENPROGRAMM

Im Zuge des Beschäftigungslosenprogrammes laut L.G. 11/86, das die Gemeinde wieder verwirklichte, wurden wieder in den Monaten Juni bis November ziemlich einige eingestellt:

Im Juni waren es 19, im Juli 24, im August 24, im September noch 14 (denn acht wurden von der Forst übernommen, wobei die Gemeinde für die Forst zwei Vorarbeiter bezahlte), im Oktober und November jeweils acht.

Es gab eine Menge zu tun. Das Weginstandhaltungsprogramm ist bei uns in diesem "wanderbaren" Tal besonders groß geschrieben. Böschungen wurden gesäubert, Hydranten gestrichen, Zäune und Brücken instandgesetzt und gestrichen, an der Wasserleitung gab es zu tun, Aufräumen und Putzen waren ein weiterer Schwerpunkt, an verschiedenen öffentlichen Bauten konnte ein wenig mitgeholfen werden, Bepflanzen und Begrünen wurden auch nicht vergessen, an der Tennisanlage in St. Martin, sowie bei den übrigen Sportanlagen konnte gearbeitet werden, eine große Hilfe waren diese Kräfte auch bei den Aufräumungsarbeiten vom Hochwasser im Sommer, und zwei Leute arbeiteten ständig im Gemeindearchiv in Steinhaus. Wiederum konnte bewiesen werden, daß es in der Gemeinde an Arbeiten diversester Art nicht mangelt, daß aber auch einheimische Firmen und Betriebe nicht Schaden leiden mußten, da unsere Arbeiten ganz allgemeiner Art sind, und wenn schon, in Zusammenarbeit mit unseren Betrieben verwirklicht werden konnten. Unsere Arbeitskräfte bewiesen Vielseitigkeit, waren im großen und ganzen willig und tüchtig, haben insgesamt an die 15.000 Arbeitsstunden geleistet. Den Verkehrsvereinen, Fraktionen und Grundeigentümern sind wir zu Dank verpflichtet, ebenfalls dem Land für die Unterstützung und nicht zuletzt der Kommission, die zusammen mit der Gemeinde dies alles ermöglichte und durchorganisierte, namentlich Herr Siegfried Klammer, der sich beim Einsatz seiner Gruppe Verdienste erwarb und überhaupt durch seine Erfahrung diesem Programm von Nutzen war.

Auch im laufenden Jahr wird wieder diese Aktion gestartet werden, allerdings mit einer kleineren Gruppe, außerdem ist ja die Fixanstellung von zwei bis drei Arbeitern geplant, die besonders auch mit diesen Arbeitern dann koordinierend tätig sein werden. Wir bitten also bereits jetzt alle Interessierten, der Kommission gewünschte Vorhaben allgemeiner Natur bekannt zu geben.

Bei Wegarbeiten
unter der
Chemnitzer Hütte

VEREINE

Wiederum sei an dieser Stelle unseren Vereinen und der Jugend ein Wort des Lobes, der Anerkennung des Dankes gesagt. Wir können höchstens mit Beiträgen etwas helfen, wollen damit keine Leistung und Richtung beeinflussen oder steuern. Ahrntal hat ein reiches Vereinsleben, viele Gruppen, Gruppierungen, Organisationen, alt und jung, quer durch die Generationen beleben das gesellschaftliche Leben, seien es Sport, körperliche Ertüchtigung, kulturelle, geistige Betätigung, schöpferisches Dasein, Lebenshilfe aller Art, es gibt zum Glück bei uns eine reichhaltige Palette. So kann ich nur für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr allen herzlich danken und weiterhin ermuntern zu viel Eigenleben, Initiative, Idealismus, positiver Einstellung.

Einige Organisationen haben dem jährlich wiederkehrenden Aufruf Folge geleistet und stellen unserem Mitteilungsblatt ihren Beitrag zur Verfügung:

TÄTIGKEITSJAHR DER MUSIKKAPELLE LUTTACH 1986/87

Wenn der Musikkapelle die Möglichkeit geboten wird, Ihre Tätigkeit hier in diesem Gemeindeblatt zu veröffentlichen, so ist das sicher eine Ehre. Nicht, daß wir etwa hier die Gelegenheit nützen wollen, um zu zeigen, was für Pfundskerle wir sind, oder vielleicht Ruhm ernten möchten. Nein, da gäbe es wohl noch viele Menschen, die für die Öffentlichkeit Ihre Freizeit opfern und denen diese Gelegenheit nicht geboten wird.

Das Tätigkeitsjahr 1986/87 war sicher sehr arbeitsreich. Man bemühte sich wiederum, Kameradschaft zu pflegen und alle kirchlichen und weltlichen Feste zu verschönern, wie sie nun angefallen sind. Insgesamt hat die Musikkapelle Luttach 27 Ausrückungen zu verzeichnen, davon sind 21 allein in Luttach getätigt worden. 6mal ließ sich die Musikkapelle auswärts hören. Das waren am 18.07. in Haar BRD, am 19.07. Schützenfest in St. Johann in Ahrn, am 16.08. Altstadtfest in Sterzing, am 30.08. FF und Verkehrsverein-Fest in Canazei, am 24.10. Weckruf der Braut unseres Kapellmeisters, Gottfried Hopfgartner und am selben Tag Hochzeitsfeier in St. Jakob.

Um diesem Programm gerecht zu werden, waren auch zahlreiche Proben notwendig. Es sind dies 53 Vollproben und 25 Teilproben. Zu dem kommen noch 7 Ausschußsitzungen, so ist die Musikkapelle auf insgesamt 112 Tätigungen gekommen. Dirigent Gottfried Hopfgartner hat wiederum ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das alle Musikanten und Publikum erfreute. Die Jungmusikantinnen und Musikanten, die schon seit 1984 die Musikschule in St. Johann, Bruneck und Brixen besuchten, konnten der Leistungsprüfung im Dezember 1986 standhalten. Das war wohl der größte Aufschwung, den die Musikkapelle je erlebt hat. Dirigent und Musikanten erfreuten sich darüber sehr, daß die Aufnahme in die Kapelle erfolgen konnte.

Höhepunkt des Tätigkeitsjahres 1986/87 war ohne Zweifel die Verleihung des Jungmusikerleistungsabzeichens in Bronze und Silber im Mai 1987 in Reischach, wo 13 Jungmusiker ausgezeichnet wurden. Ein Ereignis, das sich so schnell nicht wiederholen wird. An den Jungbläserwochen für Fortgeschrittene im Juli in Schnals haben

sich 9 freiwillige Mädchen und Buben beteiligt und sind voller Begeisterung zurückgekehrt. Ein Musikant war auch aktives Mitglied des Landesjungendorchesters.

Ein Anliegen möchte ich der Gemeindeverwaltung ganz besonders ans Herz legen. Dies sei die Verwirklichung der Sportzone beim Hallenbad in Luttach, "Schneider Umbruch" genannt. Wie Sie, geschätzte Gemeinderäte, bereits wissen, haben sich die Verantwortlichen der Dorfvereine von Luttach im September 1987 bei einer Aussprache einstimmig darauf geeinigt, ein Musikpavillon mit anschließendem Festplatz, der im Winter auch als Eisplatz benutzt werden kann, zu errichten. Auch ein Kinderspielplatz wäre für die Jugend von Luttach sehr notwendig. Darum, sehr geehrte Gemeinderatsmitglieder mit Herrn Bürgermeister Josef Kirchler an der Spitze, möchte ich Sie im Namen der Musikkapelle ganz besonders bitten, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Ich weiß, daß es vielleicht nicht leicht ist, aber wo ein Wille, da auch ein Weg.

Ich darf wohl bei dieser Gelegenheit der Gemeindeverwaltung, der Fraktion, dem Verband Südtiroler Musikkapellen, dem Verkehrsverein Luttach, der Raiffeisenkasse Luttach und allen stillen Spendern, die zur Spesendeckung der Kapelle beitragen, ein ganz aufrichtiges Vergeltsgott aussprechen. Mein besonderer Dank gilt aber den Musikanten mit dem Kapellmeister an der Spitze für Ihren selbstlosen Einsatz. Möge es weiterhin so bleiben, wünscht sich

Euer Obmann



Überreichung der Jungmusiker-Leistungsabzeichen

GRÜNDUNG DER MUSIKKAPELLE VON ST. JAKOB IM AHRNTAL

Im Herbst 1986 wurde auf Anregung einiger Jugendlicher und im besonderen auf Anregung unseres Hochw. Herrn Pfarrer Hartmann Winkler ein Aufruf an alle Einwohner von St. Jakob und zu einem geringen Teil von St. Peter gerichtet, um dabei um musikbegeisterte Jakobser und Peterer zu werben, mit dem Gedanken, bei einem ausreichenden Echo eine Musikkapelle zu gründen.

Das Echo war gut und bald haben sich ca. 25 Musikliebhaber zusammengefunden, mit dem Willen, musikalisch tätig zu werden. Um die anfänglichen Hindernisse und Laufereien zu meistern, wurde ein Organisationskomitee gewählt, welches bei der ersten Vollversammlung am 12.12.1986 auch als Ausschuß in unveränderter Form angenommen wurde. Markus Gruber nimmt die Obmannstelle ein, sein Stellvertreter ist Rudolf Obermair, Kassier ist Helmuth Marcher und als Schriftführer wurde Elisabeth Steger gewählt. Die Stelle des Archivars und des Notenwartes nimmt Konrad Testor ein. Weiters gehören dem Ausschuß an: Hochw. Hartmann Winkler, Peter und Johann Steger sowie Hubert Gasser.

Der nächste Schritt auf unserem Weg war, daß wir hergegangen sind und unsere Nachbarkapellen angeschrieben haben, mit der Bitte, uns leihweise Instrumente zu überlassen. Die meisten Musikkapellen brachten uns großes Verständnis entgegen, sie haben sich mit uns solidarisch erklärt und uns aufgemuntert, ja nicht mehr aufzugeben. So konnten wir in den ersten Februartagen 1987 nach dreimonatiger Theorie mit dem Erlernen des Spielens beginnen. So wurde die Probetätigkeit weitergeführt, einmal in der Woche unter Anleitung eines unserer Musiklehrer, bis zum Ende des Schuljahres 1987.

Im vergangenen Herbst konnten wir zu unserer Freude noch weitere 10 neue Musikbegeisterte Jakobser dazu bewegen, unserer jungen MK beizutreten; so können wir heute voller Stolz sagen, daß wir derzeit 38 aktive Musikanten (Musikschüler) zählen. Daß wir überhaupt soweit gekommen sind, verdanken wir vielen Personen, die uns großes Vertrauen und Verständnis entgegenbrachten. Besonderer Dank gilt der Leiterin der Musikschule Ahrntal, Frau Gretl Brugger mit ihren Lehrern, Herrn Gottfried Hopfgartner, Herrn Peppi Haller und Herrn Eugen Passler, durch die uns eine Probetätigkeit im eigenen Dorf gewährleistet wurde.

Generalprobe für unseren ersten Auftritt an Weihnachten 1987

Für die finanzielle Unterstützung geht besonderer Dank an die Gemeinde Ahrntal, Raiffeisenkasse Ahrntal, dem Verkehrsverein Oberes Ahrntal, dem Landesverband der Musikkapellen, dem Kulturwerk für Südtirol, den Fraktionen St. Jakob und St. Peter, den Kischta-Michl-Vereinen von St. Jakob u. St. Peter, sowie der Bauernjugend St. Jakob/St. Peter und allen privaten Spendern. Danken möchten wir an dieser Stelle auch allen Musikkapellen und den Musikhäusern, welche ohne lange zu zögern uns leihweise Instrumente zur Verfügung gestellt haben.

Um die Jugend in unserer Ortschaft im Bereich der Musik auszubilden und eine neue kulturelle Basis zu schaffen, erlauben wir uns, einen jedem einzelnen recht herzlich Vergelt's Gott zu sagen, die dazu beigetragen haben, uns die ersten Hürden auf dem Weg zu unserem Ziel zu meistern.

SÜDTIROLER KRIEGSOPFER UND FRONTKÄMPFER VERBAND - Ortsgr. Ahrntal

Der S.K.F.V. Ortsgruppe St. Peter / St. Jakob / Steinhaus bestand schon im Jahre 1954 - Gründungsbormann war Kamerad Josef Lanzinger u. Kam. Josef Tasser, bis zum Jahre 1974, dann folgte Kamerad Simon Klammer aus St. Peter bis 1983, seitdem steht Kamerad Gottfried Zimmerhofer als Obmann dem Verband bevor. Im Jahre 1986 wurde einstimmig beschlossen, eine Vereinsfahne anzuschaffen, die nur durch Spenden von den Mitgliedern und Öffentlichen Körperschaften sowie von privaten Spendern und Gönnern finanziert werden konnte (da der Verein über keine eigenen Einnahmequellen verfügt). Am 15. Juni 1986 gelangte diese Fahne zur feierlichen Weihe in Steinhaus, die Hochw. Pfarrer Ernst Wachtler vornahm und dann ernste und ergreifende Worte dazu sprach. Als Fahnenpatin fungierte Frau Rosa Innerhofer geb. Platter in Steinhaus. Der Entwurf stammt hauptsächlich vom Kam. Gottfried Innerhofer aus Steinhaus. Diese Vereinsfahne hat vor allem die Aufgabe, Kameraden bei ihrem letzten Erdengang zu begleiten und am offenen Grabe durch Schwenken einen letzten Gruß zu erweisen. Dann aber hat sie bei Heldenehrungen und besonderen Anlässen auch im Ausland dabei zu sein. Seit Bestehen der Fahne wurde sie schon über 30mal dieser Aufgabe gerecht. Zur Zeit besteht der Verein aus 70 Mitgliedern, die aus den Ortschaften St. Peter - St. Jakob - Steinhaus und St. Johann kommen. Der Verein hofft und wünscht, daß sich auch in Zukunft für ihre Bitten offene Ohren finden und den Verein weiterhin unterstützen, damit er weiterbestehen kann.

Zur Zeit besteht folgendes Komitee:

Gottfried Zimmerhofer - Obmann
Josef Tasser - Obmann Stellvertreter
Alois Bacher - Kassier und Schriftführer
Simon Klammer - Ausschußmitglied
Peter Tratter - Ausschußmitglied
Hochw. Ernst Wachtler - Ausschußmitglied

Der Verein wünscht allen Kameraden ein gutes und gesundes Jahr, vor allem daß keiner von uns zur großen Armee abberufen wird. Das gebe Gott.

-Alois Bacher-

TOURISMUS

Inzwischen ist es eine unleugbare Tatsache geworden, daß wir größtenteils direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig geworden sind, wir im Ahrntal, in Südtirol, im Alpenraum. Wir können uns diese wichtige Säule der Wirtschaft nicht mehr wegdenken, ansonsten müßten wir wieder Abwanderung, Arbeitslosigkeit und geringeren Lebensstandard in Kauf nehmen.

Wir dürfen Gott sei Dank wieder auf eine recht stolze Bilanz 1987 zurückblicken, die Übersichten geben darüber und auch über weitere interessante Details bereden und vielseitigen Ausdruck und lassen Trends erkennen.

Unsere Verkehrsvereinsexperten, Angestellten und Verwalter - voran die Präsidenten - denen allen wir für ihre Mühe und den Einsatz herzlich danken, wissen schon, wo der Hebel anzusetzen ist. Die Gemeinde konnte wieder Infrastrukturen schaffen und für weitere das Terrain eben, ich denke an die diversen Beitragsleistungen finanzieller Art, beispielsweise an die Beiträge für das Ahrntaler Hallenbad, wo der Gemeinderat durch Bereitstellen eines Darlehens die Erweiterung und Sanierung ermöglicht hat, an die Beiträge für den Zubringerdienst zu den Skigebieten, an den Ankauf des Kornkastens zwecks Unterbringung des Bergwerks- und Talmuseums, was auch neben den Einheimischen unseren Touristen zugute kommen wird. Weiters an die stetigen Verbesserungen bei Kanalisierung, Wasserversorgung, Wanderwegen, Gehsteigen, Beleuchtungen usw. Sicherlich bleibt noch vieles zu tun, was dringend im Zusammenhang mit der Verschönerung, der "Wanderbarkeit" und dem Erholungswert unseres Hochtales zu verwirklichen bleibt, und verantwortungsbewußt müssen wir das alle angehen. Es ist wirklich beachtlich, was bei 550.000 Gästenächtigungen in einem Jahr an Leben, auch an Geld ins Tal kommt, so daß die verschiedenen Beteiligten, Tourismustreibenden, Beschäftigten zu gerechtem Lohn und Einkommen kommen und ihrerseits wiederum die Wirtschaft ankurbeln können. Über alles hinaus wünschen wir uns aber weiterhin Zufriedenheit und einen abgewogenen Lebens-, Wirtschafts-, Natur- und Erholungsraum.

Wenn wir bei der Erstellung des Landesraumordnungsplanes nicht mit allen Vorschlägen und Wünschen durchgekommen sind, so glaube ich, ist schon einiges gelungen, und wir können hoffen und versprechen, weiterhin vielleicht offener und fester zusammenzuarbeiten, um langfristig planen zu können.

Im laufenden Jahr wird eine Tourismusstudie über unser Tal erstellt, von der wir uns einiges erwarten können. Zudem ist von den Fachleuten aus Innsbruck ausdrücklich verlangt worden, daß sie mit der Bevölkerung, den verschiedenen Gruppierungen zusammenarbeiten wollen, um ein möglichst objektives Konzept zu erhalten, das schließlich - in einem Jahr - mit Gemeinderatsbeschluß genehmigt werden wird. Wir ersuchen die Beteiligten und Interessierten herzlich um Mitarbeit. Schließlich sollen die Berichte unserer beiden Verkehrsorganisationen, die Präs. Johann Pöhl und Gottfried Lechner; dann ein Bericht des V.P.S. Ahrntal (Verband der Privatzimmervermieter), ihre Vorsitzenden Irmgard Gartner und Josef Oberleiter; weiters eine Betrachtung zu Skischullandheimaufenthalten im Ahrntal und statistische Übersichten und Grafiken - die Daten haben die Verkehrsvereine

geliefert und die Übersicht bzw. Grafiken hat dankenswerterweise Herr Rag. Karl Oberhollenzer, Direktor der Raika Ahrntal erstellt - diesen Bericht abrunden, und wir danken allen.

Kurzbericht zur Tätigkeit des Verkehrsvereines Ahrntal/Steinhaus-St. Jakob-St. Peter zum Geschäftsjahr 1987

Mit wachsamem Auge hat der Verein während des Jahres 1987 das Geschehen am Klausberg verfolgt, d. h. die Erweiterung des Skigebietes ist für den Fremdenverkehr ein Herzensanliegen. Der Verein hat die Klausberg A.G. in dieser Hinsicht tatkräftig unterstützt und auch nicht ohne Erfolg. In der Angelegenheit "Erweiterung des Skigebietes" sind wir einen guten Schritt voran gekommen.

"Die Wintersaison des Ahrntales steht und fällt mit dem Skigebiet Klausberg."

In enger und guter Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung haben wir mit der Gruppe "der Arbeitslosen" Spazier- und Wanderwege neu angelegt oder ausgebessert. Dieses Vorhaben dürfen wir nie aus dem Auge lassen - davon ausgehend - daß unser Tal ein ausgesprochenes und interessantes Wandergebiet ist. Die Wanderwege ermöglichen dem Sommergast die Eigenheiten und die zahlreichen Naturschönheiten des Tales zu erleben und genießen. Als Ausgleich und zur Abwechslung hat der Verein dazumal den Tennisplatz errichtet. Dieser mußte im Frühjahr mit einem neuen Belag versehen werden. Leider umsonst, denn das Unwetter im August hat alles zunichte gemacht. Im Frühjahr müssen wir ihnen neuerdings betriebsfähig machen. Gleichzeitig möchten wir daneben ein kleines Gebäude errichten mit Aufenthaltsraum für den Tenniswärter, mit W.C., Duschen und Umkleideräumen für die Tennisspieler und angebaut eine Garage für das Loipengerät "Kässbohrer". Wir haben für dieses wichtige Gerät noch keinen fixen Abstellplatz. Der Langlauf stellt andererseits eine unerläßliche Alternative zum alpinen Skisport dar. Die Loipe wird erfreulicherweise viel von den Einheimischen benützt.

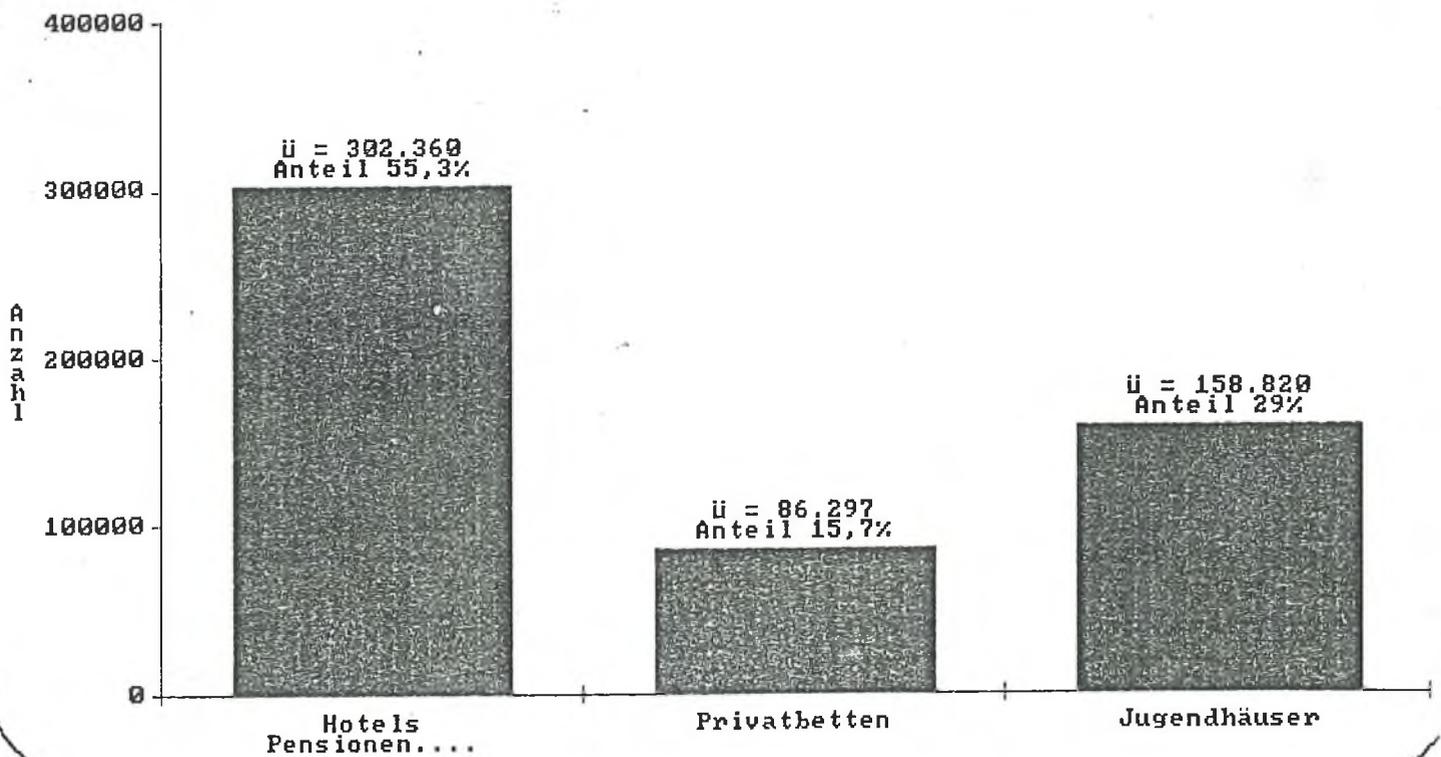
Mittels Bunter Abende, Lichtbildervorträge und durch passende Information im Büro vermitteln wir den Gästen etwas an Geschichte, Brauchtum und Kultur des Tales. In dieser Hinsicht ist die Initiative der Gemeindeverwaltung, ein Bergwerksmuseum zu errichten, wärmstens zu empfehlen und zu unterstützen.

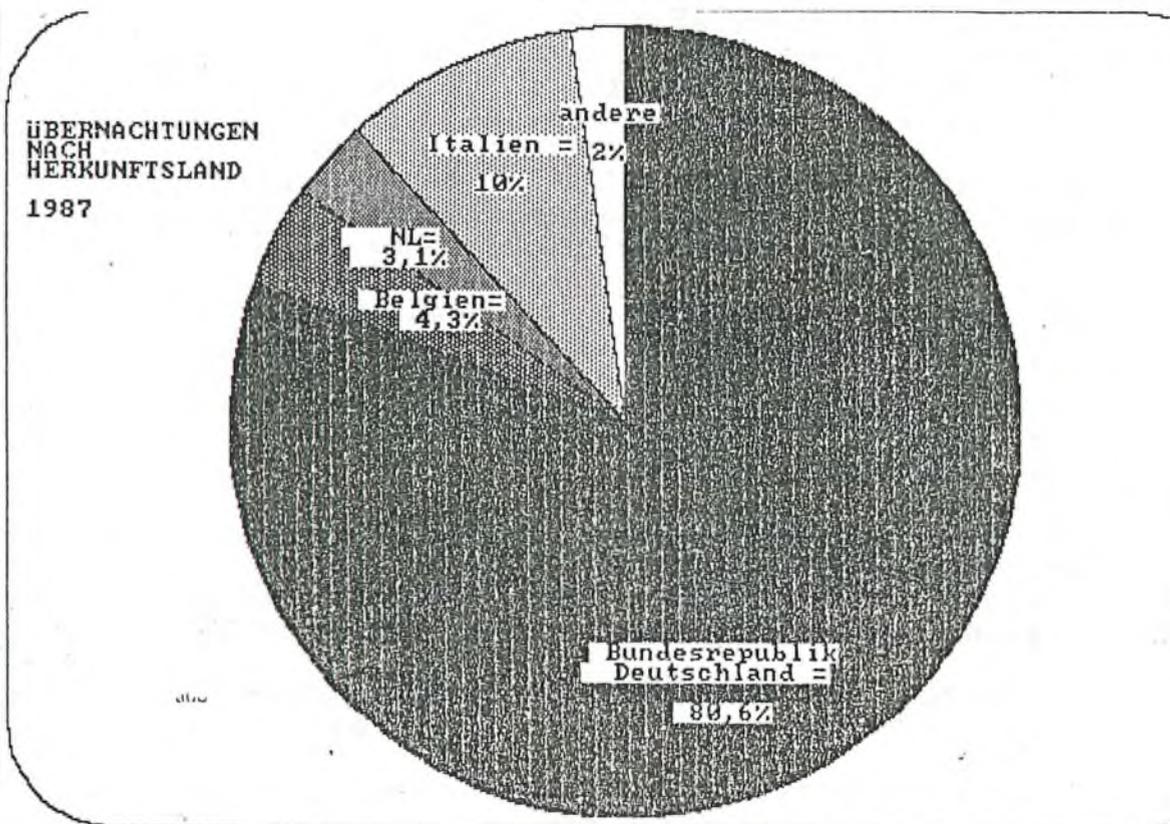
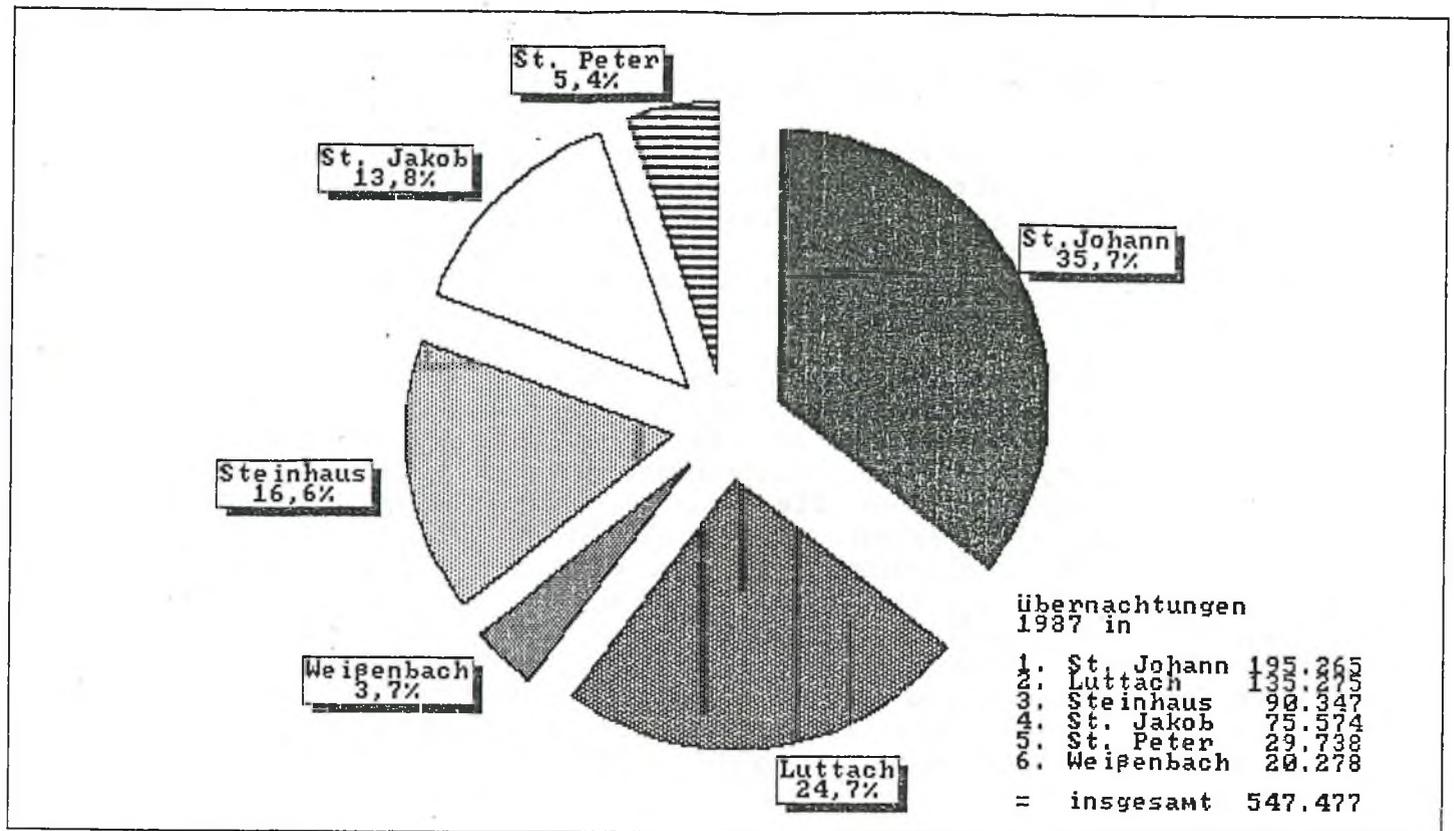
Erwähnt sei auch der beachtliche, finanzielle Betrag, den die Musikkapelle zum Bau des Pavillons durch die Vermittlung des Vereines erhalten hat. Darüberhinaus haben wir die FIS Rennen sowie das Hallenbad in Luttach finanziell unterstützt.

Beachtliche Summen haben wir für die Werbung in Zeitungen verschiedenster Art und durch den Neu- u. Nachdruck von Prospekten ausgegeben. Auf diesem Wege möchte ich allen Institutionen (Landesregierung, Gemeindeverwaltung, Raika usw.) für die finanzielle Unterstützung herzlichst danken.

Der Präsident
-Pöhl Johann-

ÜBERNÄCHTUNGEN 1987 IN DER GEMEINDE AHRNTAL
insgesamt Nr. 547.477
Anteile der einzelnen Kategorien





Kurzbericht zur Tätigkeit des Verkehrsvereines Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach zum Geschäftsjahr 1987

Es muß unser aller Anliegen sein, dem Fremdenverkehr im Ahrntal den nötigen Stellenwert einzuräumen. Nur ein florierender Fremdenverkehr ist in der Lage, die gemeinsamen Ziele - Erhaltung der Arbeitsplätze, des Wohlstandes, der Umwelt und der Eigenständigkeit

zu erreichen und zu verwirklichen. Daher muß der Fremdenverkehr als tragende Wirtschaftssäule erhalten und stabilisiert werden. Dies gelingt, wenn alle Ahrntaler diesem Wirtschaftszweig die nötige Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen lassen. Schließlich kommt die positive Entwicklung und die Erlangung der obigen Ziele jedem einzelnen zugute.

Eine sehr wichtige Aufgabe haben die Gastwirte zu erfüllen. Ihr Ziel muß es sein, ständig die Qualität zu steigern. Zimmer mit D/WC müssen in wenigen Jahren bei der Vermietung selbstverständlich sein. Kinderspielzimmer, Fitnessgeräte und dergleichen mehr haben Zukunft. Außerdem muß die Unterhaltung und Betreuung der Gäste weiter ausgebaut werden. Von großer Wichtigkeit ist auch der Kontakt und die Freundlichkeit zu den Gästen in allen Sparten. Aufgebaut auf neueste Marktforschungserkenntnisse, sowie basierend auf sorgfältigem Studium der Trends im Gästepublikum und im Bewußtsein des Stellenwertes des Fremdenverkehrs für die gesamte Ahrntaler Wirtschaft agierte und verwirklichte der Verwaltungsrat des Verkehrsvereins mit folgendem Schwerpunktprogramm im Tätigkeitsjahr 1987, ohne deshalb Tradition und Altbewährtes aufzugeben:

1) Mithilfe bei der Verbesserung und Erweiterung der Infrastrukturen im Vereinsgebiet (Verbesserung und Restaurierung der Wanderwege durch das Arbeitslosenprogramm der Gemeinde, Tennisplatz in St. Martin, Neutrassierung der Loipe in Luttach und Errichtung einer Loipenbrücke in St. Johann, Ahrntaler OZON-Hallenbad - Verlustbeitrag über L. 10.000.000.-, neue Skiabfahrt vom Speikboden nach Luttach, Beleuchtungsarbeiten usw.)

2) Durch qualitative Verbesserung des Werbematerials (Erhöhung des Werbebudgets, Neudruck Ahrntal-Sommerprospekt, Nachdruck Hotelführer, Neudruck Zimmernachweis, W/W-Prospekt usw.)

3) Durch fachgerechte Information und Schulungsangebote für die Mitarbeiter des Verkehrsvereins und des Hotelgewerbes sowie der Privatzimmervermieter, um sich den kurzfristig wandelnden Ansprüchen des Marktes anpassen zu können (Rundschreiben - Fortbildungsseminare für Angestellte im Gastgewerbe - Seminar vom LVS - Angebote vom HGV - Solidaritätswoche u.v.a.).

4) Durch Einsatz von EDV-Anlagen, Registriertassen und Kopiergeräten in den Verkehrsbüros in Luttach und St. Johann zur Speicherung von touristischen Daten und zur Förderung einer professionellen Betriebsführung mit den nötigen Hilfsmitteln.

5) Durch den Ausbau des Programms zur Erlebnisstruktur mit einem umfangreichen Veranstaltungs- und Animationsprogramm.

6) Durch intensive Kontaktpflege zu den Gästen durch die Büros und Erleichterung/Vereinfachung des Direktverkaufs durch das Reisebüro Ahrntour.

7) Durch aktive, konstruktive Mitarbeit bei kommunalen, regionalen Vereinen, Verbänden und Organisationen zur Koordinierung von gemeinsamen Interessen, Anregungen zur Erweiterung der Skigebiete Speikboden und Klausberg, Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung eines Kulturhauses in St. Johann mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit usw.).

Dies sind in Telegrammstil die wichtigsten Tätigkeiten und Entscheidungen im Geschäftsjahr 1987. Mehr dazu im Detail bei der Jahreshauptversammlung im April 1988, wozu Sie alle herzlich eingeladen sind. Abschließend ein Dankeschön der Gemeindeverwaltung, den Fraktionsverwaltungen, der Raiffeisenkasse, Volksbank, Sparkasse und allen freiwilligen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit.

Der Präsident
-Gottfried Lechner-

PRIVATZIMMERVERMIETUNG - EIN WICHTIGER NEBENERWERB

Im Jahre 1980 wurde auf Landesebene der Verband der Südtiroler Privatzimmervermieter gegründet. Er zählt heute ca. 2.700 Mitglieder und hat sich in den vergangenen Jahren eine wachsende Anerkennung in den wirtschaftlichen und politischen Gremien des Landes und vieler Gemeinden gesichert. Auch im Ahrntal wurde 1980 eine Ortsgruppe dieses Verbandes gebildet.

Die Vermietung von Ferienwohnungen und Fremdenzimmern ist für viele Familien des Tales zu einer zusätzlichen Einnahmequelle geworden. Rund 200 Vermieter des Tales hatten im vergangenen Jahr ca. 41.000 Nächtigungen zu verzeichnen.

Der wirtschaftliche Aspekt ist vor allem dann beachtlich, wenn man bedenkt, daß der private Gast zwischen 30.000 und 50.000 Lire pro Tag ausgibt, der Großteil davon aber kommt der allgemeinen Wirtschaft zugute: Geschäfte, Restaurants, Schutzhütten, Souvenirläden usw. Die Ausgaben der Privatgäste werden breit gestreut, dies wirkt sich sehr vielfältig und positiv auf den allgemeinen Lebensstandard unserer Bevölkerung aus.

Bei den Bergbauern als Umwelt- und Landschaftshüter haben die zusätzlichen Einnahmen die Landflucht erheblich gebremst. Viele Hausfrauen müßten ohne diesen Nebenverdienst eine Beschäftigung außer Haus annehmen, wobei gerade ihnen als Frau, Mutter und Gastgeberin eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zufällt.

Allerdings sind in den letzten Jahren die Anforderungen an den Vermieter gewaltig gestiegen. Die Gäste sind qualitätsbewußter geworden, dies hat in vielen Häusern Umbauten und Renovierungen notwendig gemacht. Erhöhte Betriebskosten (Heizölpreise), übermäßige Besteuerung, Bürokratismus stellen manchen Vermieter vor die Frage, ob es sich noch lohnt, Zimmer zu vermieten.

Der Verband bemüht sich seit längerer Zeit, zusammen mit den zuständigen Landespolitikern, ein Förderungsgesetz für qualitätsverbessernde Maßnahmen auszuarbeiten, um mit einer finanziellen Hilfe die notwendigen Verbesserungen zu ermöglichen. Weitere Schwierigkeiten bereiten noch einige Unklarheiten zwischen

Landesgesetz und Staatsgesetz, so z. B. die Obergrenze von 10 Betten bzw. 6 Zimmern.

Es ist daher wichtig, daß die Privatzimmervermieter ihre Probleme aufzeigen, um bei neuen Gesetzen entsprechend berücksichtigt zu werden. Wenn die Interessenvertretung nicht stark genug ist, was hilft dann Klagen, Kopfschütteln und Schimpfen. Veränderungen sind nur dann möglich, wenn der Verband geschlossen auftritt, sich alle Mitglieder zum Verband bekennen und möglichst viele Vermieter dem Verband beitreten. Je stärker der Verband, desto größer sind politisches Gewicht und Durchsetzungsvermögen.

In diesem Sinne ist es jedem Privatzimmervermieter zu wünschen, daß er bereit ist für Zusammenarbeit und Solidarität und daß er das richtige Maß zwischen Gastfreundschaft und Familienleben findet - davon wird die Zukunft der Privatzimmervermieter entscheidend abhängen.

V.P.S. Ortsgruppe Ahrntal
Irmgard Gartner - Steinhaus
Josef Oberleiter - Luttach

EINE BETRACHTUNG ZU SKISCHULLANDHEIMAUFENTHALTEN IM AHRNTAL:

Seit 10 Jahren führt das Peter-Joenres Gymnasium in Bad Neunahr-Ahrweiler (Bonn) Skifahrten für Klassen und Kurse durch, seit 1981 besuchen wir das Ahrntal. Ohne nähere Ortskenntnis entschied zunächst der Preis für Unterkunft und Liftpaß für das Ahrntal, obwohl die Anreise weit ist. In den folgenden Jahren, und da spreche ich auch im Namen meiner Kollegen, haben wir das Ahrntal lieb gewonnen. Die freundliche und offene Art der Bewohner, die Großzügigkeit und das Verständnis für die Belange der Schüler haben wir als angenehm empfunden. Sind an vielen Orten Schulklassen, die als Lückenbüßer in Zeiten mit schlechter Belegung hingenommen werden, ein notwendiges Übel, so fühlen sich am Klausberg die Schüler als Gast. Auch in den Quartieren bemüht man sich sehr um sie ... (Sorge wegen evtl. kräftiger Erhöhung der Liftpreise bei einem Ausbau). Ich selbst möchte hier nur ein paar Argumente dafür anführen, daß Schulklassen für das Ahrntal auch attraktiv sind. Zunächst sind die Schüler von heute die Individualtouristen von morgen. Manch einer wird sich später an die schöne Zeit und Landschaft erinnern und wiederkommen. Mir sind auch viele Eltern bekannt, die auf Wunsch ihrer Kinder im Ahrntal Ferien machen. Ich selbst habe mit meiner Familie bereits dreimal herrliche Sommerferien im Ahrntal verbracht und dabei viele Kollegen kennengelernt, die auch vom Winter her für den Sommer motiviert wurden. Einer meiner Begleiter führt jetzt zum dritten Mal an Ostern Fahrten mit ca. 50 Erwachsenen durch. Das Skigebiet hat er durch eine Klassenfahrt kennengelernt. Auch ein ehemaliger Schüler ist jetzt "Reiseleiter" für Skifahrten ins Ahrntal. Mit meinen Ausführungen will ich sagen, daß Schulfahrten mehr an "Profit" für das Ahrntal bringen, als man im Moment errechnen kann, und ich hoffe, daß bei weiteren Überlegungen der Wirtschaftsfaktor Schulklassen nicht zu eng gesehen wird. Ich persönlich würde mich freuen, wenn ich noch oft Schulklassen Land, Leute und die Skipisten zeigen könnte.

(Rainer Müller - Im Dellmich 29 - 5483 Bad Neuenahr)

HEITERE BEGEBENHEITEN

TÖLDERER ÜBERNAMEN

In früheren Zeiten waren die "Tölderer" nicht besonders wählerisch mit den Übernamen. Da brauchte jemand nichts besonderes anzustellen, um einen Übernamen zu bekommen. Auch die menschlichen und körperlichen Unzulänglichkeiten waren schon ein Anlaß, einen Übernamen zu bekommen.

Hier eine Auslese von Übernamen: Strutzn-Juchaza, Gloria-Buze, Rößrippe, Triebhaxe, Keilhohne, Gänseknie, Saisonsvögler, Gegla, Guangge, Batznmüslimml, Loamsieda, Lisna, Omrel-Indra, Töewegge, Tachiniora, Grittl, Gigglä, Klemmsäckl, Öfna, Minnich, fada Nöcke, Höäde, Pißna, Schlangl usw.

Auch in manchen Sätzen kam der ganze Spott zum Ausdruck: "Dia Mensch hot a Länge, as wi do Tog um Sunnewent'n", "Schnauf'n as wi a Röß", "Va Dürre klappon as wie a Gottoklechl", "He schaug'n as wie die Mater Dolorosa", "Hot dei Glöckspeisane dech'tra Timme", "A Gschau hob'n as wie a Nochteule", "Dia Jungfer tüit öppa wöll die Jungfreilichkeit wieh, weil se sövl an Grant hot."

(Die Tölderer werden herzlich ersucht, weitere bekannte Übernamen und Ausdrücke aufzuschreiben und diese für die nächste Ausgabe des Gemeindemitteilungsblattes im Jahre 1989 beim Schriftleiter Dr. Josef Kirchler oder im Gemeindeamt abzugeben. Auch Gassl-Reime und andere Tölderer Reime und Spottgedichte sollten unbedingt aufgeschrieben werden, damit sie der Nachwelt nicht verloren gehen. Man könnte solche auch im Gemeindemitteilungsblatt veröffentlichen.)

TÖLDERER BEICHTE

Da geht a "schwarer" Tölderer Sünder (wahrscheinlich war es ein Wilderer, oder Schmuggler oder Almer) vor Weihnachten zur hl. Beichte und läßt seine schweren Brocken los. Dem Beichtvater verspricht es fast die Sprache und allmählich versucht er ihm gut zuzusprechen und Mut zu machen und schließt mit der konkreten Aufforderung an den reuigen Sünder: "Du mußt oanfoch a bißl besser leb'n!" Der Beichtende nimmt die Aufforderung wörtlich und antwortet ganz spontan: "Herr Kooprata, sell gieht gonz leicht; wio stechn eh mörg'n in Vock'n ou!" (Wir schlachten morgen ohnedies unser Schwein).

Ein alter Tölderer Beichtvater erzählt in einer geselligen Runde von heiteren Beichterlebnissen, die ihm in der langen Tätigkeit untergekommen sind. Lassen wir ihn selber zu Wort kommen: "Oamol hot a älterer Monn gebeichtet, daß er an "Kettensam" gstohl'n hot. I froug ihn, weil mo vikemm ischt, daß as sövl güit und laute dahe g'sogt hot, ob an den "Zam" a öppas dronne giwes'n ischt. Dou hotta donna gonz votottoscht g'sogt: La a Stio! Sobold a weg giwes'n ischt, hon i mo schu gidenkt, dos wescht sich'ra a gonz schlauo Viehhandla giwes'n sein."

An ondodo, a Monnans mit güit fuchzig Jouhrn hot mo amol gibeicht: "I hon ginascht". Se' ist mo a bissl gspassig vikemm und i froug ihn donna wö': "Wos hoschte denn ginascht?" Do löust a mo in

Beichtstühl inna: "Zwölf Meto Holz!". "Sischt nichts ma?", froug i nö. Drauf sogt a gonz eahlich: "Ischt nimma mia giwesn. Und dou honn i mo gidenkt, gscheita ist, as stiehl is, as wenn's a daußigo mitnimmt, donna bleibt's wenigstns in Toule."

A gonz schlauer Ahrner ist amol ba di Gebetstouge zu Weihnachten noch longo Zeit a wiedra amol ga "Beicht" gong. Ea hot wohrscheinlich viel afn Kerbhölze gibobt, weil ihn do Beichtvouto glei an Roesna als Büiß aufgeb'n hot und net la oamo, und se' glei an Roesna vo olle Touge bis zi do nächst'n Beicht. Dou hot do schlaue Sinda an güit'n Einfoll gihobt und ist glei an gleich'n Touge nöemol gong. Dou wars nimma migla giwesn a gröeßis Sind'n-registo auzizähl und a söü ist's ba do Büiße mit oan oanzig'n Vat'runser ougong.

FRATSCHL-NÖCKN

Es ist schon lange her, als ein Schulmädchen, das des Weges kam von einem sehr neugierigen Mann jeden Tag gefragt wurde, was es denn zum Essen gegeben hatte oder was für Krapfen die Mutter am Samstag gemacht habe. Das Mädchen war darüber sehr verärgert und traurig und vollte nicht mehr zur Schule gehen und als es seine Not den Eltern geklagt hatte, riet man ihm, dem sehr "gilustig'n" Mann die richtige Antwort zu geben. Als das Mädchen tags darauf nach dem Mittagessen wieder zur Schule ging (früher auch nachmittags Unterricht) stand wieder der neugierige Nachbar vor seinem Hause und fragte wieder: "Jo Nannele, wos hot's heinte zi Mittouge geb'n?" Er bekam darauf auch prompt eine Antwort: "Fratschl-Nöck'n!" Seitdem soll sich der neugierige Mann nie mehr um den Speiseplan der Nachbarn interessiert haben und das Mädchen hatte zu seinem Glück für immer Ruhe.

DER KLINGELBEUTELGANG

In einer "Tölderer" Dorfkirche soll sich vor vielen Jahren folgendes abgespielt haben:

Nachdem der alte Mesner plötzlich verstorben war, mußte ein junger Bub den Kirchendienst übernehmen. Und wie es damals war und auch heute mitunter noch ist, wollte man den "großen" jungen Idealisten necken und so passierte es, daß ihm ein zänkisches Weibsbild gleich am ersten Sonntag beim Pfarrgottesdienst mit der Hand den Klingelbeutel festhielt, etwa fünf Minuten lang. Der Junge war ratlos und verzagt und in seinem ausdruckslosen Gesicht wechselten sich die Farben, bleich und rot.

Am darauffolgenden Sonntag soll dann der junge Mesner der gleichen Frau den Klingelbeutel vorgehalten haben, auch noch, nachdem sie geopfert hatte und das auch lange fünf Minuten lang und sie soll noch öfter Farbe gewechselt haben, als zuvor das arme Mesnerlein und was wohl der größte Erfolg der ganzen Geschichte war, dieser konnte den "hohen" Dienst ungestört bis zu seinem Lebensende ausüben, ohne daß er noch einmal geneckt wurde. Die beiden, die bereits die irdische Welt mit der himmlischen vertauscht haben, werden für ihre kleinen Bostaten sicher einen milden Richter gefunden haben.

HEIRATSSACHEN

Wenn die Tölderer heiraten, da werden sie auch geneckt ("gigtickt"). Als einer geneckt wurde, weil er eine zwölf Jahre ältere Frau geheiratet hat, gab er zur Antwort: "I hatt' schu nö a ältere bikemm!" Zu einem Jungverheirateten sagte man einmal: "Holt a kloana, a wie a kloana host de dowusch'n!" Darauf verteidigte sich der Glückliche: "Sie hot oll's, holt oll's a bissele kloana!"

A HÄUFL ELAND (ELEND) ...

Wenn der Tölderer trinkt und s'rechte Mouß net findt, donna hot a net an Rausch, obo ist meistens

güt augilegt, ödo hot
a bißl au'schittit,
ödo hot a Vögile ödo
frisch an Schwips,
öd'r an Zieha
öd'r an Drahma

ödo frisch oan sitz'n.
Ea kann obo a an Zirm hob'n
öd'r an Off'n
ödo gou an Tango
öd'r an Zebideus
ödo frisch a Kanone

und donouch Streit mit seindo "Olt'n", kou Geld me und longa G'sichto dahoame, Köpf wieh und longanondo koan Hoangascht me mit ih(r) und wenn meglich sogou nö Ehestreik va do ondon Seite. Und dou müiß'a se' nö, ödo söllat'a se' nö schom, wos'a for an Bleidsinn dahe giredt hot ban Wischt (Wirt), obo dos west'a wö vostieh'n, wio san jo olls la Leit ...

Dos ist oan Onzicht und zwou dei va'n ihn. Wenn sie amol oppas soug'n mecht, dou wiarat die Litanei nö viel länga, daß ea sögou mit sein bloach'n G'sicht doröet'n tat. Unrecht hat's se net, sein Olta, wenn man's a la amo züigab ... und net sövl oagnsidig do wa, ... Ospile mugg'n ist man sischt als Monn a orm'seligis G'schöpf und hat a Giteifle af dia bucklig'n ist man sischt als Monn a orm'seligis G'schöpf und hat a Giteifle af dia bucklig'n Welt ... Jo wenn man la olb'n recht dotat ...!

Urban Weinreich

DER AHRNTALER WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

=====

Bei mehreren Ausschußsitzungen im Jahre 1987 hat der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß zahlreiche Anträge und Anfragen an die Gemeindeverwaltung gerichtet, sowie mehrere Stellungnahmen abgegeben.

Drei Themenkreise waren dabei von größter Wichtigkeit:

1) Skigebiet Klausberg

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß ist der Meinung, daß die Eintragung der Erweiterung des Skigebietes Klausberg in den Landesraumordnungsplan unbedingt notwendig ist, um die wirtschaftliche Entwicklung des Ahrntales nicht auf Jahre hinaus zu blockieren.

Eine Verbesserung ist unbedingt erforderlich, damit das Skigebiet den heutigen Erfordernissen angepaßt und somit der Wintertourismus zum Wohle der gesamten Ahrntaler Bevölkerung gesichert werden kann.

Es darf auf keinen Fall die Konkurrenzfähigkeit der Ahrntaler Betriebe gefährdet werden, was wiederum zur Folge hätte, daß die Arbeitsplätze nicht mehr gesichert werden könnten.

Den Belangen des Umweltschutzes wird durch die gesetzlich vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung genüge getan.

2) E-Werk Rain

Im Laufe des Jahres 1987 sind mehrere Schreiben und Stellungnahmen verfaßt worden, die zum Teil den Nachbargemeinden zur Kenntnis gebracht wurden.

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß hatte in Erfahrung gebracht, daß das ENEL in den Gemeinden Gais - Sand in Taufers - Ahrntal und Prettau ein Projekt zur Nutzung der Wasserkraft, die im Raintal zu einer Großleitung zusammengeführt werden soll, eingebracht hat.

Aus diesem Grunde erlaubte sich der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß anzuregen: wäre es nicht sinnvoller, wenn die betroffenen Gemeinden eigene Studien erstellen würden, in welcher Form die vorhandene Wasserkraft durch den Aus- und Neubau von kleineren Kraftwerken durch interessierte Einheimische erfolgen könnte?

Weiters erlaubte sich der Wirtschaftsausschuß Ahrntal darauf hinzuweisen, daß durch den Aus- und Neubau kleinerer Kraftwerke der Umwelt wesentlich weniger Schaden zugefügt würde.

Auch bei einer unwesentlich kleineren Ausbeute an KW-Stunden (wie die im ENEL-Projekt vorgesehen) wäre diese Lösung auf jedem Fall der des ENEL vorzuziehen.

3) Studie über die Ahrntaler Wirtschaft

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß beantragte bei der Gemeindeverwaltung die Erstellung einer Wirtschaftsstudie für das Gemeindegebiet. Sie soll die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft und die Möglichkeiten der Sicherung, bzw. Schaffung von neuen Arbeitsplätzen aufzeigen.

Dabei sollten zwei Themen wegen ihrer Wichtigkeit sofort untersucht werden:

- a) Studie über den geplanten Ausbau des Skigebietes Klausberg unter Berücksichtigung der bestmöglichen Auslastung der in der Gemeinde Ahrntal vorhandenen Bettenkapazität und der sonstigen touristischen Infrastrukturen.
- b) Studie über die Nutzung der Wasserkraft im Gemeindegebiet. Diese Studie könnte für das ENEL eine echte Alternative darstellen und somit das geplante Großkraftwerk Rain verhindern.

Mehr Mitwirken der Unternehmer in der Gemeinschaft

Der Erfolg der Unternehmen und damit der Wirtschaft hängt in zunehmenden Maße von den Rahmenbedingungen ab, die uns vom Staat, vom Land und von der Gemeinde vorgegeben werden. Die Bemühungen, auf den einzelnen Betrieb beschränkt, reichen heute nicht mehr aus. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Unternehmer in der Gesellschaft trotz ihrer großen Verantwortung zahlenmäßig immer nur wenige sind.

Es gibt aber mehrere Möglichkeiten, diese Nachteile auszugleichen. Einer davon ist der Zusammenschluß, welcher den Einfluß verstärkt, denn für die Zukunft ist es von großer Bedeutung, ob die Rahmenbedingungen für Unternehmen fördernd oder hemmend sind. Der Zusammenhalt aller Wirtschaftstreibenden muß daher noch besser aufgebaut werden.

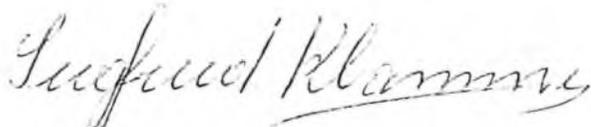
Gleichzeitig muß der Unternehmer auch außerhalb des Betriebes am gesellschaftlichen, wie am sozialen Leben, stärker mitwirken und seine Meinung in die Diskussion einbringen. Da es nur wenig nützt, über Mißstände lauthals zu klagen, muß der Unternehmer verstärkt in die Gremien eintreten, wo Meinungen gebildet und Entscheidungen vorbereitet, bzw. getroffen werden.

Laßt uns deshalb gemeinsam, liebe Ahrntaler Wirtschaftstreibende, unsere vielfältigen Probleme in Angriff nehmen und für uns und unsere Nachfolger bestmögliche Lösungen anstreben.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat des Präsidenten des Bundes der Deutschen Industrie, Tyll Necker, anlässlich der SWR-Versammlung in Terlan: "Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts!"

DER PRÄSIDENT

- Siegfried Klammer -



NATURPARK IM AHRNTAL

Zumutung oder Chance für die Zukunft

Die Tageszeitung "Die Zeit" berichtete am 21. August 1987 unter der Überschrift "Der grüne Tod" über die Anhäufung von Umweltkatastrophen im Alpenraum (Veltlin, französische Alpen, Schweiz, Stubaital, Saalbach, Bayern usw.) und kommt auf der Suche nach den Ursachen zur Feststellung, daß dies die "Folgen jahrzehnte-, ja jahrhundertelanger Überforderung der Natur sind":

- Da ist einmal die Überweidung der Almregionen durch zu große Viehhaltung und die daraus folgende Verdichtung des Bodens sowie Zerstörung der Vegetationsdecke.
- Bedenkenlos trimmen Bauern die Almmatten durch Meliorierung und Kunstdünger auf Intensivwirtschaft.
- Die Zunft der Jäger sieht im Schutzwald noch immer einen wohlfeilen Weidgrund für die Massenhaltung von Reh und Hirsch.
- Der Massentourismus fordert seinen Tribut: 12.000 Schlepplifte und Seilbahnen sowie 40.000 Skiabfahrtspisten durchschneiden Berghänge und Wälder, auch im Sommer sind die Landschaften dem Ansturm von Millionen von Menschen bald nicht mehr gewachsen.
- Wenn zusätzlich zu all diesen Gefahren noch das Waldsterben voll einsetzt, dann ist es - wie der Alpenbiologe aus dem Allgäu Karl Partsch formuliert - "nicht mehr fünf vor zwölf, sonder Mitternacht".

Wissenschaftler warnen eindringlich, daß nicht nur die Bäume sterben, sondern ganze Ökosysteme bereits schwere Schäden aufweisen: Sträucher und Zwerggehölzer wie Latschen, Alpenrosen und Heidegewächse hat es in verschiedenen Gebieten bereits erwischt, Rausch- und Preiselbeerpolster, Alpenbärlapp und das netzartige Geflecht der Silberwurz zeigen erste Warnsignale, das Flechtensterben beunruhigt jeden verantwortungsbewußten Forstfachmann. Wenn man überlegt, in welchen Teufelskreis ein beschädigter Wald gerät, so müßte dies gerade die Menschen der Hochgebirgstäler bedenklich stimmen: Wenn kranke Bäume Blätter und Nadeln verlieren, gelangt immer mehr Sonnenlicht auf den Waldboden, Moose - die idealen Wasserspeicher - werden von Gräsern verdrängt, saugfähiger Humus wird abgebaut, der Boden wird hart und wasserundurchlässig. Die Folgen: Regenwasser fließt schnell ab, auch der Schnee gerät auf dem glitschigen Gras leichter ins Rutschen. So gesehen wird es auch verständlich, daß neuerdings in den Alpen schon ein starker Sommerregen Menschen in Gefahr bringen kann; der Schutz der Vegetation insgesamt wird immer geringer, die Natur schlägt zurück.

Wenn wir nun diese von der Wissenschaft aufgezeigten Gefahren auch auf unser Tal übertragen - man kann sich nicht an der Illusion festklammern, daß Südtirol für immer eine Insel der Glückseligen bleiben wird, während ringsherum gespenstisch Zahlen von 40 -60 % geschädigter Wälder warnen -so müssen wir uns fragen, ob wir uns einmal realistisch überlegt haben, wie das Ahrntal ohne den schützenden Gürtel des Waldes überleben könnte? Der Deutsche Alpenverein hat bereits vor zwei Jahren eine "Katastrophenkarte" für den bayrischen Alpenraum erstellt und ist zum Ergebnis gekommen, daß die Hälfte aller Ortschaften unmittelbar bedroht ist und

bei fortschreitendem Waldverlust 370 km Ortsverbindungsstraßen von Steinschlag und Lawinen unpassierbar gemacht würden. Diese Horrorvorstellungen scheinen bei uns noch in weiter Ferne, aber wir haben die Chance, aus den Erfahrungen

anderer Alpenregionen zu lernen und frühzeitig Gegenmaßnahmen zu setzen.

Eine mutige Initiative in dieser Richtung unternahm vor kurzem eine Gruppe von Gemeinderäten mit Bürgermeister Josef Kirchlner: Sie lancierten die Idee eines Naturparks im hinteren Ahrntal und luden den Verantwortlichen für Naturparke in der Südtiroler Landesverwaltung - Dr. Roland Dellagiacomma - zu einer Vorinformation nach Steinhaus ein, um über Vor- und Nachteile von kompetenter Einschränkungen bürokratischer Art irrelevant sind, während beträchtliche Vorteile anderer Art zu erwarten wären, von denen nur einige gerafft angedeutet seien:

- Vorausgesetzt, man würde die Höfe der Berghänge in den Park miteinbeziehen, so hätten die Bauern vermehrte Unterstützungsgelder zur Instandhaltung von Gebäuden (Hof, Almhütten, Heuschupfen), Errichten von Holzzäunen und Trockenmauern, Bearbeitung von Feld, Wiesen und Wald zu erwarten und damit eine Existenzabsicherung.
- Die Wälder wären vor dem Ansturm von Pilze- und Beerenpflückern geschützt, weil nur mehr Gemeindeansässige dazu berechtigt wären.
- Wirtschaftlich unnütze Meliorierungen und der Verbrauch von Kunstdünger würden eingegrenzt.
- Die Ableitung der Gewässer der orographisch linken Talseite durch das ENEL (E-Werk Sand in Taufers) kann vielleicht unterbunden werden.
- Vorteile für den Tourismus: Attraktive Werbewirkung durch den Naturpark im Sinne eines "sanften Tourismus", der sich natürlich auch in Grenzen halten muß.
- Neue dauerhafte Arbeitsplätze durch Instandhaltung und Ausbau der Wanderwege sowie durch Führungen.

Die ersten Nutznießer des Naturparks müssen aber die Bauern sein! Seit Jahren konnte man schon die Alarmzeichen des Bauernhöfesterbens in den EG-Ländern verfolgen, wo ein Bauer immerhin im Schnitt noch durch seine Produktion 45 Menschen ernährt. Diese Zahl untermauert die Aussichtslosigkeit der Bergbauern, wenn nicht baldigst im Interesse des Gemeinwohls eine Umdenken in der Landwirtschaft stattfindet. Die Sinnkrise der Überproduktion ist längst eingetreten: Die Bauern werden Opfer des eigenen technischen Fortschritts. Auch in der Agrarpolitik wird man umdenken müssen: Bis heute endeten nur 30 % der Unterstützungsgelder in der Agrarwirtschaft beim Bauern, der Rest diente der Lagerung und Überschubeseitigung, und das macht diesen Aufwand geradezu widersinnig. Die Subventionen müssen deshalb dem Bergbauern für seine Leistung als Pfleger der Kulturlandschaft gegeben werden! Auf diese Art kämen sie einer verdienten, moralischen Anerkennung seiner Arbeit für die Erhaltung des Lebensraumes für uns alle gleich. Vielleicht gelingt es so, Prestige und Selbstbewußtsein der Jungbauern zu stärken und der Abwanderung entgegenzuwirken. "Der Bergbauer muß überleben", sagte der Präsident des österreichischen Alpenvereins Prof. Luis Oberwalder, "ansonsten werden ganze Talschaften unbewohnbar". "Wir müssen zurück zur Einstellung der Väter", betonte Alois Glück, "die vor der Natur Angst hatten; unser Glauben, daß wir die Natur beherrschen, ist irreführend". Unterstützen wir also gemeinsam die Initiative des Bürgermeisters und zeigen durch die Errichtung des Naturparks Einfühlungsvermögen und Respekt, damit unsere Kinder nicht eine Katastrophe der Kulturlandschaft miterleben müssen. Auch der Tourismus, unser zweites Standbein, kann langfristig sicherlich nur profitieren. Ohne die schützende Arbeit der Bergbauern werden auch die Touristikunternehmen auf Dauer nicht überleben können.

UMWELTGRUPPE AHRNTAL

DAS AHRNTALER HALLENBAD

Mit Jahresbeginn 1988 feierte das AHRNTALER HALLENBAD sein 10-jähriges Bestehen. Im Rahmen dieses Jubiläums gibt es im Laufe dieses Jahres sportliche und unterhaltsame Höhepunkte.

Das AHRNTALER HALLENBAD mit Sauna, Solarium, Massage, Fitness, Kinderplanschbecken, Liegewiese, Eisbar, Tischfußball und Bar-Pizzeria bietet allen Einheimischen und Feriengästen die Möglichkeit, ihre Freizeit sowohl bei gutem als auch bei schlechtem Wetter sinnvoll und gesundheitsfördernd zu verbringen.

Als besondere Neuheit und Attraktion wurde mit Beginn der Wintersaison 87/88 das römische Dampfbad in Betrieb genommen. Ein regelmäßiger Besuch des Dampfbades fördert die Durchblutung der Haut, wirkt befreiend auf die Atemwege und lindert Verspannungen der Muskulatur.

Zur Entspannung nach dem Saunabad wurden die Ruheräume vergrößert, mit einem Freiluftraum versehen und mit modernen Kippliegen ausgestattet.

Das Hallenbad wird von der Gemeinde Ahrntal großzügig unterstützt, und daher wäre es wünschenswert, wenn die einheimische Bevölkerung die vielfältigen Angebote des Bades noch mehr nützen würde.

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen kann im Frühjahr das Dach erneuert werden.





Ö F F N U N G S Z E I T E N

SOMMER:

FR-SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr

DI-MI-DO von 13.00 bis 22.00 Uhr

Juli u. August ab 10.00 Uhr

WINTER:

SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr

DI-MI-DO-FR von 13.00 bis 22.00 Uhr

Sauna/Solarium: Dieselben Öffnungszeiten

Massage: DI - DO - SA ab 16.00 Uhr. Voranmeldung nötig

Die Badezeit ist unbegrenzt! Badehaubenpflicht!

PREISE:

Erwachsene einzeln	Lire 4.000.-
Erwachsene 5 Punkte Karte - übertragbar -	Lire 18.500.-
Erwachsene 10 Punkte Karte - übertragbar -	Lire 35.000.-
Familienkarte 40 Punkte (Erw. 2 Pkt. - Kinder 1 Pkt.)	Lire 66.000.-
Familienkarte Gemeindeansässige (Erw. 2 Pkt. - Kinder 1 Pkt.)	Lire 55.000.-
Kinder einzeln von 3 bis 13 Jahren	Lire 2.500.-
Kinder 5 Punkte Karte	Lire 11.000.-
Kinder 10 Punkte Karte	Lire 22.000.-
GRUPPEN ab 15 Personen	
Erwachsene	Lire 3.000.-
Kinder	Lire 2.200.-
SAUNA: Finnische Sauna - Römisches Dampfbad - Fitness	Lire 10.000.-
Sauna und Schwimmen	Lire 12.000.-
10 Punkte Karte Sauna	Lire 80.000.-
10 Punkte Karte Sauna und Schwimmen	Lire 100.000.-
SOLARIUM - 15 Minuten	Lire 3.500.-

- Liegewiese - Eisbar - Kinderspielplatz - Tischtennis -

Die Gäste konventionierter Betriebe besuchen das Hallenbad **kostenlos**!

S I C H T R I M M E N B E I M S C H W I M M E N !

BERICHTE DER BILDUNGS-AUSSCHÜSSE

Steinhaus:

In Steinhaus besteht die Vortragstätigkeit, sei es durch die Volkshochschule Urania (seit Herbst 1958) oder durch das Kath. Bildungswerk (seit 1959) und durch monatliche Filmvorführungen durch die Landesfilmstelle nunmehr seit 30 Jahren, und in Steinhaus fand im November 1968 auch die erste Dorfbildungswoche Südtirols statt. Dieser Versuch war auf Anhieb ein großer Erfolg und wurde durch die VHS organisiert. Ein weiterer Höhepunkt war ein Auftritt durch Eduard Köck, Anna Exl, Mimmi Gstötner-Auer und Ernst Auer von der Exlbühne, die den "Judas von Tirol" vorgetragen haben (8. November 1959).

Bereits anfangs der Siebzigerjahre wurde in Steinhaus ein Bildungsausschuß gegründet, und die Wiedergründung nach dem bestehenden Landesgesetz fand im Dezember 1986 statt. Auch die Ortschaften St. Jakob und St. Peter sind bis auf weiteres dem Bildungsausschuß Steinhaus angeschlossen.

Der Bildungsausschuß Steinhaus hat sich neben der normalen Bildungsarbeit auch die Anlegung einer Gemeindebildchronik, die Wartung des Vereinssaales, die Trachtenforschung und die Förderung des Bergwerksmuseums u.v.a. zur Aufgabe gemacht. Zögernd ist die Tätigkeit im Bildungsausschuß angelaufen und im Herbst 1987 konnte bereits ein erstes Arbeitsprogramm für die Zeit bis zum April 1988 in Druck gegeben werden.

Es folgten Vorträge von Weihbischof Heinrich Forer, von Hofrat Prof. Dr. Fritz Steinegger vom Tiroler Landesarchiv, der über die Anlegung von Familien-, Höfe- und Vereinschroniken sprach, sowie über die Anlegung einer Gemeindebildchronik und über die Gestaltung von Gemeindebüchern.

Die Schulleitung der Volksschule organisierte mit der Kindergärtnerin einen Elternabend mit Dr. Johann Passler und die Ortsbäuerinnen organisierten einen Brotbackkurs. Auch eine Bürgerversammlung mit Bürgermeister und Gemeindeassessoren wurde vom SVP-Ortsausschuß Steinhaus organisiert.

Für das laufende Kalenderjahr sind wieder mehrere Bildungsveranstaltungen geplant.

Luttach:

Der Bildungsausschuß Luttach besteht seit nun drei Jahren und wurde auf Initiative des Michael-Pacher-Vereins (Absolventen der Schnitzschule) in Zusammenarbeit mit dem Amt für Weiterbildung und mit Unterstützung der Volkshochschule Bozen am 10.07.1985 gegründet.

Der Bildungsausschuß organisierte im Rahmen seiner Tätigkeiten Kurse und Veranstaltungen, die mit teilweise großem Interesse von der Bevölkerung angenommen und besucht wurden. Neben allgemeinbildenden Kursen, Vorträgen und Seminaren legte der Bildungsausschuß sein Gewicht besonders auf die Ausrichtung von sprachlichen und künstlerisch-kreativen Kursen. Sprachkurse in Englisch und Italienisch wurden zwar relativ gut besucht. In Anbetracht unserer Lage als Urlaubsgebiet nicht nur deutschsprachiger Gäste und der

oft beklagten, mangelnden Verständigungsmöglichkeiten mit nicht deutsch sprechenden Gästen und im Anstreben eines niveauvolleren Angebots ist das Interesse des Personals aus dem Dienstleistungssektor auf diesem Gebiet zu gering.

Mit großem Erfolg angeboten wurden handwerklich-kreative Kurse, wie Aquarell-, Modellier-, Zeichen- oder Terrakottakurse. Da der Michael-Pacher-Verein seit kurzem im Besitz eines Tonbrennofens ist, kann man das Angebot auf handwerklicher und künstlerischer Basis noch forcieren, indem man Interessierten unentgeltlich teures, aber unentbehrliches Gerät zur Verfügung stellen kann.

Ein Problem der Erwachsenenbildung stellt sich in der Raumnot. Erfreulicherweise wurde von der Gemeinde ein Provisorium auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt.

Zur Struktur der Zusammensetzung des Bildungsausschusses ist zu sagen, daß er aus den verschiedenen Vertretern der örtlichen Vereine, der Gemeinde, der Pfarrgemeinde, der Bibliothek etc. besteht, die gemeinsam Programme nach Bedürfnis, Nachfrage und Wichtigkeit erstellen und, was von besonderer Bedeutung ist, im Dorfe durchführen.

Das Programm 1988 ist in Heftform erschienen und bietet wieder ein interessantes Angebot. Der Bildungsausschuß Luttach hofft, daß er dem Weiterbildungsbedürfnis der Bevölkerung weitgehendst entgegengekommen ist, und wünscht allen Teilnehmern an Kursen und Vorträgen gutes Gelingen und Erlangen der gesetzten Ziele und Vorstellungen.

St. Johann:

Am 12.12.1986 wurde der Bildungsausschuß St. Johann gegründet. 22 Vereine, Gruppen oder Institutionen sind als Mitglieder beigetreten. Im ersten Arbeitsjahr 1987 konnten der Bevölkerung bereits verschiedene Veranstaltungen angeboten werden. Insgesamt wurden 105 Weiterbildungsstunden abgewickelt. Einen besonderen Stellenwert hat die Ahrner Solidaritätswoche mit Vorträgen namhafter Referenten eingenommen. Darüber hinaus wurden Strick-, Blumensteck- und Kochkurse veranstaltet. Zwei Vorträge galten der gesunden Ernährung. Über mehrere Tage hin zog sich der Weiterbildungskurs für Angestellte im Gastgewerbe, der allerdings eher schwach besucht wurde.

Während für 1987 ein ausführliches Jahresprogramm erstellt und in Druck gegeben werden konnte, war dies für heuer mit Schwierigkeiten verbunden. Es wird aber sicherlich gelingen, dennoch ein ausgewogenes Weiterbildungsangebot zu präsentieren.

Weißbach:

In bescheidenen Anfängen steckt auch der Bildungsausschuß von Weißbach, der im Februar 1986 gegründet wurde und seitdem versucht, das Bildungsangebot der verschiedenen Vereine (KVV, KFS, PGR, Bäur. Org.) zu koordinieren und auch etwas zu erweitern (1987: Strickkurse für Mittelschüler, Bibelseminar für die Jugendlichen, Vortrag über Jugend und Alkohol).

In bezug auf den Bildungswillen der Bevölkerung, insbesondere der Jugend (erkenntlich an der Besucherzahl z. B. beim Bibelseminar), kann man sich positiv äußern, so daß die Veranstalter zu weiterer Aktivität ermutigt werden.

GEMEINDEBILDCHRONIK



GA Ahrntal

12. Juni 1739

Waldverleihungsbrief für Jacob Mayr, Schmiedemeister auf der Au in Ahrn. Orig. Perg., Siegel fehlt.

Johann Joseph Cyriac Tannauer ks. Bergrichter und Mauteinnehmer in Ahrn, Waldmeister der Herrschaften Taufers, Uttenheim, Michelsburg und Schöneegg, verleiht dem Jacob Mayr, Schmiedemeister auf der Au in Ahrn zur Ausübung seines Handwerkes ein Stück Wald oberhalb von Hochrain, für seinen Bedarf an Kohl- und Brennholz auf 20 Jahre lang. Eine entsprechende Verordnung wurde von der Hofkammer am 28. November 1738 erlassen. Es folgen die Grenzmarkierungen des Waldes.

Siegel: Tannauer wie oben

Jahresbericht 1987 der Gemeindebildchronik

Die Gemeindebildchronik konnte im Jahre 1987 beachtlich erweitert werden. Es wurden wiederum Urkunden gesammelt und zum Teil auch mehrere alte Schriften im Rathaus sichergestellt. Diese wurden dann im Landesarchiv in Bozen abgeschrieben. Dadurch kamen wieder interessante und wichtige Daten über Verkäufe im Ahrntal zutage und dürften sicher einmal von großer Bedeutung sein.

Erweitert wurde auch wiederum die Fotosammlung mit alten Ansichten des Tales und die Sammlung der Sterbebildchen, die gleichzeitig auch ein Stück "Tölderer" Geschichte darstellen.

(Die herzliche Einladung an die Gemeindebürger der Gemeinde Ahrntal, Fotos, Ansichtskarten, Sterbebildchen, Urkunden, alte

Schriften, Zeitschriften, Kalender, Notizbücher, Liederbücher, Gebetsbücher, Bücher zu verschiedensten Themen, Bilder, Stiche, Landkarten, Programme, Prospekte u.v.a. käuflich oder gratis oder auch nur l e i h w e i s e zur Verfügung zu stellen, bleibt auch weiterhin aufrecht. Mitteilungen sind an den Herrn Bürgermeister, an die Gemeindeassessoren oder an das Büro im 1. Stock des Rathauses, bei Franz Innerbichler erbeten).

In den Sommermonaten haben Frl. Maria Brugger aus St. Peter und Herbert Niederkofler aus St. Johann Urkunden, Fotos, Zeitschriften usw. geordnet und registriert. Auch im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck und im Landesmuseum Ferdinandeum wurde nach alten Zeitungen und Zeitschriften sowie Urkunden geforscht. Bekanntlich hat Dr. Manfred Schneider aus dem Ferdinandeum das Ahrntaler Liedgut aus vergangenen Jahrhunderten gesammelt und wird nach der Bearbeitung desselben auch eine Abschrift für die Gemeindechronik zur Verfügung stellen.

Es wurde auch eine Tirolensiensammlung angelegt, der auch die Schlern-Hefte seit dem Jahre 1970 eingereiht wurden und die Kulturzeitschrift "Südtirol in Wort und Bild" seit dem Erscheinen im Jahre 1957, die jeweils wie die Schlernhefte gebunden wurden. Gebunden wird auch die Tageszeitung "Dolomiten" und die Wochenzeitungen "Volksbote" und "Kath. Sonntagsblatt" sowie auch andere Zeitschriften. Auch wissenschaftliche Arbeiten von Ahrntalern sind in der Gemeindechronik zu finden.

Die Werke des großen Ahrntaler Dichters Joseph Georg Oberkofler sollen in der Gemeindechronik nicht fehlen, und man hofft, diese über eine Antiquariatsbuchhandlung in absehbarer Zeit vervollständigen zu können.

Die Gemeindechronik der Tölderer sollte mehr und mehr für jeden Gemeindegänger zu einer wichtigen Lebensaufgabe und gleichzeitig zu einer Fundgrube werden, woraus er auch alles Mögliche über die bewegte Geschichte des Tales und seine Bewohner erfahren kann. Jeder ist auch aufgerufen, zu fotografieren und besondere und seltene Ereignisse und Vorkommnisse im Bilde festzuhalten. Jedes Foto ist ein Dokument seiner Zeit und ist durch nichts besseres ersetzbar. Auch besondere Erlebnisse sollten aufgeschrieben werden.

Die Gemeindechronik bedarf der regen Fantasie und des Ideenreichtums vieler Mitbürger, wenn sie später wirklich einmal kommenden Generationen Aufschluß darüber geben soll, wie sich das Tal durch die Jahrhunderte herauf entwickelt hat. Das Leben der Tölderer war schon von je her bewegt und vielschichtig. Darum ist es wichtig noch Vorhandenes zu erhalten und zu schützen. Einen großen Beitrag dazu sollte auch die geplante Errichtung des Bergwerksmuseums leisten. Dieses wird das Geschichtsbild des Tales um ein großes Stück vervollständigen.

Es ist auch schon von seiten der Jugend der Wunsch geäußert worden, ein Gemeindebuch herauszubringen. Der Antrag ist begrüßenswert und erfreulich. Ein Gemeindebuch aber kann sich nur auf gesammeltem Material aufbauen. Ein Gemeindebuch kann aber nicht auf Einzelheiten eingehen. Daher wird die Anlegung von Familien-, Höfe- und Vereinschroniken für die zuständigen Leute weiterhin eine wichtige Aufgabe bleiben.

fi

Gedenktafel für die Gebr. Oberkofler

Am Samstag, dem 15. November 1987 wurde beim "Mesner" in Ahrn, dem Geburtshaus des großen und im gesamten deutschen Sprachraum anerkannten Dichters Joseph Georg Oberkofler (*17.4.1889 +12.11.1962) und des in ganz Tirol und darüber hinaus bekannten Priestermalers Msgr. Johann Baptist Oberkofler (*24.3.1895 +2.1.1969) in einer schlichten Feierstunde eine Gedenktafel in der Form eines Holzreliefs aus der Werkstatt des Bildhauers Jakob Oberhollenzer aus St. Jakob in Ahrn, enthüllt. Den Anlaß dafür gab der 25. Todestag des Dichters, der im Friedhof in Mühlau in Innsbruck begraben liegt.

Die Initiative für diese Gedenkfeier und die Anbringung der Gedenktafel ging vom Ortsbeauftragten des Heimatpflegeverbandes Dr. Richard Furggler aus, der auch eine ganze Reihe von prominenten Ehrengästen begrüßen und willkommen heißen konnte, darunter vor allem Verwandte der Gebrüder Oberkofler, Ortspfarrer Franz Pipperger, Baron Lothar von Sternbach, Gemeinderäte und den Landesobmann des LfH in Bozen, Dr. Ludwig Walter Regele, der die Gedenktafel enthüllte und anschließend auch eine kurze Gedenkrede hielt. Die Weitfahne zu dieser Feier hatten sicher Ing. Anton Walter aus Graz, der sich als langjähriger Bauberater des LfH im Ahrntal engagiert hat, Dr. Alfred Gruber von Johanneum in Dorf Tirol und Hofrat Prof. Dr. Fritz Steinegger aus Innsbruck mit Frau Gemahlin.

Die Feier wurde durch den Viergesang "Die Schmolzarischen" würdig umrahmt. Im Verlaufe der Feier wurde auch ein neues Buch über das Leben und Werk des Dichters, das im Verlag A. Weger in Brixen herausgekommen ist, vorgestellt. Der Autor Elmar Oberkofler, ein Neffe der Künstlerbrüder Oberkofler, hatte in jahrzehntelanger und mühevoller Arbeit die Lebensdaten über den großen Dichter zusammengetragen und ein umfassendes Werk darüber herausgebracht. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß es ihm mit Hilfe vieler Stellen ermöglicht wurde, den großen Sohn des Tales in würdiger Form darzustellen und in Form eines übersichtlichen Werkes, wo man so vieles über den Dichter erfahren und nachlesen kann, seinen Freunden und Verehrern wie auch jenen, die ihm kritisch gegenüber stehen oder ablehnen, näher zu bringen.

Auch der Inhaber der Buchhandlung A. Weger zeigte sich erfreut und glücklich, daß es gelungen sei, durch dieses Buch dem großen "Tölderer", der das Ahrntal mit

seinem Gföllberg weit über Tirol hinaus bekannt gemacht hat, ein bleibendes Denkmal zu setzen und bedankte sich in diesem Zusammenhang besonders beim Autor Elmar Oberkofler für seine großen Bemühungen, die mit der Buchvorstellung einen würdigen Abschluß gefunden haben.

Mit einem Gedenkgottesdienst in der Ahrner Pfarrkirche, der durch den Pfarrchor in sehr vortrefflicher Weise umrahmt wurde und bei dem Pfarrer Pipperger in der Predigt die ehemaligen Ahrner Pfarrkinder und berühmtesten Söhne des Dorfes in gebührender Weise gewürdigt hatte, fand dieser denkwürdige Tag seinen Abschluß.

fi

LEBENSBLIDER ÜBER DEN MALER MSGR. JOHANN BAPTIST UND DEN DICHTER JOSEPH GEORG OBERKOFER AUS ST. JOHANN IN AHRN IN BUCHFORM ERSCHIENEN:

Im abgelaufenen Jahre sind im Verlag A. Weger in Brixen zwei Bücher über die großen Söhne des Tales, Msgr. Johann Baptist und Joseph Georg Oberkofler herausgekommen.

Elmar Oberkofler (Jahrgang 1931), Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Regensburg hat mit diesen zwei Biographien seinen zwei berühmten Vettern (Onkeln) ein würdiges Denkmal gesetzt und auch der jungen Generation, welche diese großen Tölderer nur dem Namen nach und auf Grund ihrer Werke kennt, auch als Menschen nähergebracht.

Beide Bücher sind durch wertvolles Bildmaterial bereichert und sehr volksnahe geschrieben, so daß jeder Leser damit zurecht kommt.

Es wäre empfehlenswert, wenn diese beiden Bücher in den Ahrntaler Familien Eingang finden und immer wieder gelesen würden. Beide "Mesnerbuben" Hansl und Seppl haben durch ihr Streben und Schaffen aufgezeigt, daß die enge Heimat so reich ist an Schönheit und Größe und nie genug besungen und wohl auch geschützt werden kann.

Wer die beiden Bücher aufmerksam durchliest, wird sicher jene Spur und jenen Weg finden, den die "Mesnerbuben" gegangen sind und die von ihrer Heimat so beglückt und bereichert wurden. Die beiden Bücher sind im Buchhandel erhältlich.

fi



FREUNDSCHAFTSBRÜCKE ' 87 AHRNTAL/ZILLERTAL ("Tauferer-Ahrn-Pfitsch- und Zillertal")

Mit dem weiteren Treffen zwischen den Gemeinden des Ziller- und des Tauferer Ahrntales - durch die Teilnahme von Wiesen-Pfitsch ist die sog. Hochfeiler Region zusammengeführt worden - ist wieder eine sympathische Begegnung über die Bühne gegangen. Man mag über solche Großbegegnungen vielleicht geteilter Meinung sein, doch daß man Verbundenheit, Freundschaft, gute Nachbarschaft pflegen will, eine gemeinsame Geschichte hat, das gemeinsame Heimatgefühl auch den Jungen hüben und drüben weitergeben möchte, ist an diesem erlebnisreichen Wochenende im Oktober 1987 wohl zum Ausdruck gekommen.

Der Aufwand hat sich also gelohnt. Viele Vereine haben engagiert mitgemacht, und auch sonst war die Bevölkerung, alt und jung, gut vertreten. Wir sind froh und dankbar, daß unsere Gemeinde sowohl in der Vorbereitung als auch dann bei der Begegnung "Tiroler Brücken '87" ihren Mann gestellt hat. Waren Anmarsch bzw. Anfahrt ins Zillertal, die familiären Unterhaltungsabende in den Kontaktgemeinden Hippach, Brandberg, Ginzling, Finkenberg, Mayrhofen am Samstag, die Festveranstaltungen am Sonntag in Mayrhofen nicht bleibende Erlebnisse?

Namentlich herzlich danken möchte ich folgenden Vereinen und Organisationen aus unserer Gemeinde: Bauernjugend St. Jakob/St. Peter, den diversen Schützenabordnungen der Ahrntaler Kompanien, der Schuhplattlergruppe St. Peter, Volkstanzgruppe Luttach, den Eisschützen Luttach und den Ahrntaler Rangglern, den Feuerwehrabordnungen, dem Ahrntaler Männerchor, Frauensingkreis Luttach, Steinhauser Viergesang, der Heimatbühne Steinhaus, den Frontkämpfern und den Musikkapellen von Steinhaus und St. Johann.

Daß wir weiterhin in Freud und Leid verbunden bleiben, mußten wir gerade in letzter Zeit auch leidvoll erfahren, wie Vizebürgermeister Michael Stöckl aus Mayrhofen schreibt:

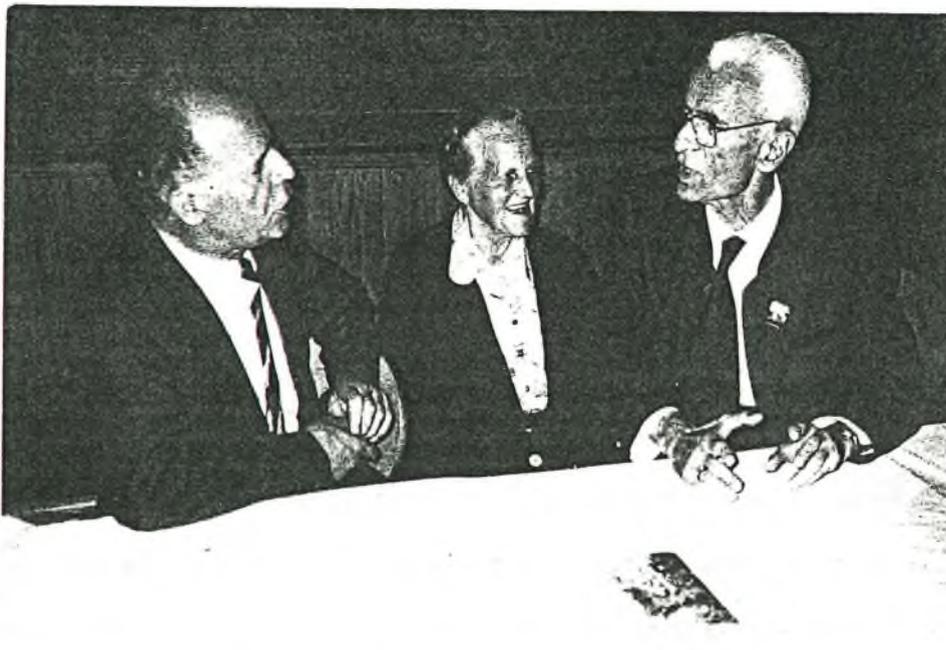
- Das Vermächtnis der drei Bürgermeister -

"Die stolzen sogenannten Tiroler Begegnungen der benachbarten Talschaften in den Jahren 1982, 1984 und 1987 sind noch lebendig in Erinnerung. Mit Ergriffenheit und Genugtuung konnte anlässlich tragischer Ereignisse der letzten Zeit festgestellt werden, daß die Brücke fester wird und zum Tragen beginnt. Zwölf Zillertaler Bürgermeister standen bei der Beerdigung des Ahrntaler Bürgermeisters Johann Kirchler am Grabe ihres allseits geschätzten Freundes. Bei der Verabschiedung von Altbürgermeister Franz Hausberger aus Mayrhofen neigten sich 4 Ahrntaler Fahnen auf sein Grab. Die Anwesenheit der Südtiroler Trauergäste, unter ihnen ihre Bürgermeister, war ein besonderer Trost für die betroffene Familie und die Gemeinde Mayrhofen. Eine wahre Demonstration neu gewachsener Nachbarschaft und Freundschaft lieferten die Ahrner und Tauferer bei der Beerdigung des dritten in so kurzer Reihenfolge verstorbenen Bürgermeisters Willi Haag aus Finkenberg. Nicht nur Finkenberg, das ganze anwesende Zillertal verspürte die übergroße Wärme der benachbarten Südtiroler Heimat, die Größe und Aufrichtigkeit ihrer Freundschaft. Möge dieses große Licht der unerwarteten Trauertage über den Friedhof weit hinaus leuchten. Möge dieses Licht und seine Wärme auch die Herzen all derer erreichen, die heute noch abseits stehen. Es war der innige Wunsch der ver-

storbenen Bürgermeister, die benachbarten Talschaften nördlich und südlich der ungewollten Grenze einander wieder näher zu bringen. Es war ihnen zu Lebzeiten nicht möglich, die vielen Hindernisse, teils populistischer, teils materieller Natur aus dem Weg zu räumen. Wenn aber eine Hoffnung nicht stirbt, dann bleiben auch der Gedanke und sein Wort am Leben.

Mögen Ziel und das großartige überregionale Denken dieser drei verstorbenen Tiroler nicht verblasen. Mögen in ihre Fußstapfen Leute treten, die vom gleichen Sinne beseelt, die begonnene Arbeit weiterführen, im Geiste einer gemeinsamen und gesunden Heimat, die nicht am Hundskehl- oder Pfitscherjoch endet, sondern eben dort erst neu begonnen hat."

Mögen wir in vielen Einzelschritten, von Mensch zu Mensch, von Verein zu Verein, von Jahr zu Jahr uns über die Grenzen nähern und die Kontakte nicht abbrechen lassen, so daß in etlichen Jahren - auf unserer Seite - ein ähnliches Treffen, das vierte, auch von Herzen kommen wird.



Die "Krapfermutter", Frau Weger hat mit ihren Jahren den Weg zu Fuß über die Hundskehle nicht gescheut, um an der "3. Begegnung 1987" teilzunehmen. Hier bei der Festsitzung in Mayrhofen am 10. Oktober 1987 zwischen den beiden Landeshauptleuten LH Dr. Partl und LH Dr. Magnago.

VORSCHLAG ZUR BENENNUNG DER STRASSEN UND WEGE IN LUTTACH

Zur Benennung der Straßen und Wege in der Ortschaft Luttach hat bereits die dortige Junge Generation unter Obmann Franz Strauß mit Schreiben vom 19.03.1986 konkrete Vorschläge unterbreitet. Im Herbst 1987 haben sich die vom Gemeinderat ernannte Fachkommission und mehrere interessierte Luttacher mit diesen Vorschlägen befaßt und sind dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- | | |
|--|------------------------------|
| 1) Dorfstraße | 2) Weißenbachstraße |
| 3) Kirchweg | 4) Maurlechnfeld |
| 5) Am Kohlplatzl | 6) Im Oagn (Eign) |
| 7) Schulweg | 8) Am Bach |
| 9) Hallenbad (nur Hinweisschild) | 10) Mauteweg |
| 11) Am Anger (Im Anger od. Anger) | 12) Brunenberg |
| 13) Maurlechn-Antratt (od. -Ontratt) | 15) Ahrner Straße |
| 16) Herrenberg | 17) Lechn (nur Hinw.-Schild) |
| 14) u. 18) Mair zu Pirk oder Am Schwarzbach oder An der Wegscheide | |

Diese Liste der Straßen- und Wegnamen wurde dem Landesdenkmalamt zur Begutachtung übergeben.

Bei der Benennung war man besonders bestrebt, alte Flurnamen zu berücksichtigen. Einwände und Vorschläge zu diesen Namen von seiten der Bevölkerung können schriftlich innerhalb Mai im Gemeindeamte abgegeben werden.

Es ist geplant, die Straßen- und Wegbenennung in Luttach, zusammen mit der Beschilderung, heuer zu verwirklichen. Nach und nach sollen dann auch die anderen Ortschaften der Gemeinde drankommen.

Wenn es zur Durchführung dieses Vorhabens kommt, wird jetzt schon bei der Bevölkerung um Verständnis geworben. Denn diese Benennungen bringen die Richtigstellung verschiedener Dokumente (meldeamtliche Dokumente, Führerschein, Paß u. a.) mit sich, was für den einzelnen kleine Unannehmlichkeiten und (geringe) Spesen bedeuten kann.

Dafür haben Einheimische und Gäste eine bessere Übersicht über den Ort. Zudem werden alte Flurnamen der Nachwelt erhalten.

Brunek, 11. Febr. Aus dem Ahrner Thale vernimmt der „Pustertthaler Botz“ höchst unerquidliche Nachrichten, welche sich gelegentlich der Schulvisitation durch den Herrn Schul-Inspektor Urthaler ergaben. Derselbe besuchte vor einigen Tagen die Schule in Weissenbach, wo bei dessen Eintritte die Kinder zu heulen und zu weinen anfangen, da man ihnen sagte, daß ein lutherischer Lehrer kommen werde. Es scheint, daß die Kinder zu diesem Spektakel vorbereitet waren, und um dies zu untersuchen, begab sich am 7. Febr. der Herr Kommissär Vlaas nach Weissenbach. Es drängten sich zum Verhör, welches der Schullehrer zu bestehen hatte, mehrere Weiber herbei, so daß es dem Herrn Kommissär Mühe kostete, selbe abzuhalten. Es muß für den k. k. Kommissär auch nicht ohne Gefahr gewesen sein, weil der ehrwürdige alte Herr Kurat ihn fragte, ob er wohl eine Assistentz bei sich habe. Uebrigens hatte der Herr Kommissär die Vorsicht, einen Gendarm von Taufers nachkommen zu lassen. Dies ging insoweit noch gut, aber in St. Peter nahm die Schulvisitation am 8. d. Mts. durch genannten Herrn Inspektor einen traurigen Ausgang. Wir sagen traurig, weil hier (wieder Weiber) sich der Ausführung der Gesetze über die Schule entgegenstellten und den Beamten größtlich insultirten und thätlich verwundeten. Der Thatbestand wird uns wie folgt mitgetheilt: Herr Urthaler machte erst dem Hochw. Herrn Kuraten einen Besuch, wobei er denselben einlud, der Prüfung beizuwohnen, was abgelehnt wurde. Hierauf begab sich der Herr Inspektor in die Schule, wo auf der einen Seite die Kinder, auf der andern Seite die Weiber sich befanden. Als Herr Urthaler den Lehrer aufforderte, die Schüler in der Religion zu prüfen, lehnte derselbe dies ab. Nun wollte der Herr Inspektor die Religionsprüfung selbst vornehmen, aber dies war der Moment, wo die Weiber losbrachen; sie schrien: „wir lassen unsere Kinder von keinem Lutherischen prüfen,“ und unter groben Beschimpfungen wurde er aufgefordert, die Schule zu verlassen, worauf der Herr Inspektor erwiderte: „Seid nur ruhig, ich gehe schon.“ Als er aber die Stiege hinunter ging, wurde ihm ein schwerer Holznittel an den Kopf geworfen, womit Herr Urthaler eine ziemlich große Wunde, trotz der dicken Mütze, welche ihn deckte, beigebracht wurde. Das Blut floß stark, und er ellte Steinhaus zu erreichen. Am selben Tage noch machte Herr Urthaler bei dem k. k. Bezirksgerichte Taufers die Anzeige von diesem Vorfalle, und nach-

dem die Wunde ärztlich untersucht, fuhr derselbe noch Abends nach Bruned, um die weitere Anzeig bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorzubringen. Herr Urthaler mußte hier noch spät Abends ärztliche Hilfe suchen. Die Weiber sollen alle unter den Schürzen Knittel verborgen gehalten haben. Das k. k. Bezirksgericht Taufers hat die Voruntersuchung alsogleich eingeleitet.

So haben wir den ein zweites Tarranz mit blutigem Ausgang. Wie wir nachträglich vernehmen, kam während des größten Geschreies der Weiber der Gemeindevorstand herbei und wollte Ruhe herstellen. Da riefen die Weiber: „Du bist auch ein Lutherischer,“ und als beide das Zimmer verließen, warfen die wackern Damen von St. Peter ihre bereitgehaltenen Knittel und Stöcke den Abziehenden nach. — Herr Urthaler soll auch in Taufers gewarnt worden sein, nicht zur Visitation nach Achornach zu gehen, indem dort auf ihn gepöbelt werde. — Diese Auflehnung gegen die Gesetze des Staates und die amtlichen Funktionen der k. k. Beamten hat ja schon einen Vorgeschmack offener Rebellion.

ZWOA FRANZÖSN?

"... die Geschichte und die Windungen der Politik haben entschieden, daß sich die Grenze der Wasserscheide entlang ziehe. Eine genaue Wasserscheide gibt es hier aber nicht; sowohl die Staatsarchive als auch die Standesamt- und Katasterarchive zeigen, daß Ehen zwischen Bewohnern der Hochgebirgstäler geschlossen wurden und zwar über die Jöcher: der Zillergrund am Nordabhang der Zillertaleralpen gehörte zur Gemeinde Ahrntal auf dessen Südhang. Die Birnlücke und der Brenner sind keine Barrieren die Österreich von Italien trennen, das Germanische vom Lateinischen; diese Jöcher sind Übergänge zwischen dem Norden und dem Süden eines Tirols, worüber André Chamson Folgendes sagte: 'Im Laufe der Jahrhunderte hat sich dort eine Art deutschsprachige Landeskultur entwickelt. Ein Volk von Hirten und Dichtern, eine religiöse Art, bunte Farben liebend, ausgerüstet mit guten Bräuchen, und vielleicht von allen deutschen Bevölkerungsgruppen, die sympatischste, die einladenste, die mit der Erdscholle am tiefsten verwurzelte'. Auf diesem Lande lebt jetzt auch eine italienische Bevölkerung, örtlich eine Minderheit.... es ist natürlich nicht einfach für jemanden wie unsereins, der vorbeizieht und beobachtet, dem Problem tiefer auf den Grund zu gehen.....

Die Berge Tirols sind von Glück überstrahlt. Glücklich weil sie noch so lebendig sind, daß man sich die Frage stellt, wie sich wohl die übrigen Alpentäler ihrer Substanz so entleeren konnten, um in einen solchen Zustand zu verfallen.

Wieviele Fluren und Felder sind dem Alpenkamm entlang aufgegeben worden, wieviele Dörfer und Weiler sind den Unbilden der Zeit, der Unwetter, des Schnees und des Windes überlassen worden?

Das Ahrntal riecht nach Kühen; Fluren und Felder atmen, die gesunden Lebensweisen und Bräuche leben: als wir in St. Johann ankamen suchten wir vergebens nach einem Laden wo wir hätten Proviant einkaufen können. Alles war geschlossen ... wegen des Faschings! Ein Kinderschwarm, die Gesichter bemalt mit den verrücktesten bunten Farben, ergoß sich singend über die Straße und wir waren wie gelähmt mitten drinnen, unfreiwillige Schauspieler eines unbefangenen Faschingsspielles, worin die am meist Maskierten nicht diejenigen waren die es zu sein glaubten.

Wir sind dann losgezogen, vor Tagesanbruch, um den langen Aufstieg zur Schwarzensteinhütte zu bewältigen. Bei der ersten Tageshelle sind wir aus der Enge des Seitentales, das das Dorf überschaut, heraus um in die Verbreitung, am Fuße der Sommeralmen zu dringen. Als wir beim letzten, dem höchstgelegenen Hof vorbeingingen, hat sich etwas ereignet, was ganz einfach aber gleichzeitig unglaublich war: wir sahen zwei Kinder herauskommen, die Schultasche umgeschmalt; sie setzten sich auf einen kleinen Schlitten und ließen sich in eine breite Rinne hineingleiten, die in den Wald hinein versank. Zwei Kinder die zur Schule gingen ... mit dem Schlitten! Ist denn das nicht ganz einfach? Ja diese Berge sind wirklich lebendig!"

Es handelt sich hier um einen Auszug aus einer Schitourenbeschreibung [*] die von zwei Franzosen, die Brüder Odier, anfangs 1979 durchgeführt wurde. Dieses Abenteuer dauerte drei Monate. Sie starteten am Fuße des Großglockners am 18 Februar und zogen über den Großvenediger in die Zillertaleralpen. Am 27/28 durchzogen sie das Ahrntal, dann weiter ins Stubai, Ötztal, Engadin, den ganzen Alpenkamm entlang bis sie am 18 Mai an der Tirrenischen Küste ins Meer tauchten.

Das Buch enthält eine kurze Geschichte über die Einführung der Schi im Alpenland mit Bildern und Beschreibungen der *Löchreide* und *Hupfreide* und auch eine Geschichte des Schialpinismus. Die Bilder geben einen neuen Einblick in die Winterlandschaft unserer Alpen. Abgesehen von der Routebeschreibung enthält das Buch viele interessante Beobachtungen über die Landschaft und Geschichte der Täler und den Menschenschlag der sie bewohnt ... auch Träume, die das Gehen und Gleiten im Schnee erwecken.

Übersetzung: Heinrich Sartori, Paris.

[*] Bernard et Hubert Odier: *A Ski de L'Autriche à la Méditerranée*. Ausgabe: Jacques Glénat, Grenoble, Frankreich. Italienische Übersetzung: *Tutte le Alpi in Sci: dall' Austria al Mediterraneo*. Ausgabe: CDA, Torino.

Ski-Springen

Zum Wettkampf der Springer bereit,
durchbebt von der Spannung des Wartens
horcht sehnsüchtig befreiendem Startschuss entgegen
erprobt und gestählt der künftige Sieger.
Schon raset nach Anlauf und kräftigem Abstoß
in sausender Fahrt er
die Piste des eisigen Steilhangs hinunter,
mit wogendem Sprung dann
sich schwingend hinaus in die Leere.
Der Atem fast stockt
vom Ansturm des mächtigen Windes,
der entgegen ihm faucht
mit hemmendem Drucke. -
Gebeugt jetzt ganz tief
zu den schlagend vorsegelnden Brettern,
in hohem gewaltigem Bogen er steuert
dem Aufsprung, dem federenden mutig entgegen.
Scharf knirschend aufstiebt der Schnee
bei dem bremsenden Gleiten im Auslauf.
Benommen und glücklich
umbrandet vom jubelnden Zuruf der staunenden Menge
vernimmt er die Wertung der Leistung, vom Sieg.

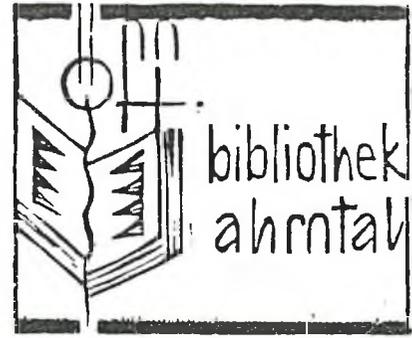
Maria Radl Leimegger

Sehr später Frühling.

Zu End' ist des Winters lautloses Schweigen.
Der Frühling versucht im zaghaftem Reigen
mit säuselnden Lüften und wärmenden Strahl
vom Frost zu befreien auch das rauheste Tal.
Der Wildbach, seit langem mit Eis bedeckt,
rumort nun plötzlich wie erschreckt,
sprengt Panzer und Fesseln mit Gewalt,
nichts bietet den tobenden Fluten Halt.
Die schäumenden Wogen lärmen und tosen,
ersticken der lauen Winde Kosen,
die überall walten und wirken gar fein,
erwecken viel Gräser und Käferlein.
Dort schon ein Wildstrauch in Knospen prangt
und jeder Baum voller Sehnsucht langt
ins wärmende, sonnendurchflutete All
noch fröstelnd nach hart überstandener Qual.
Erlblüten und Weidenkätzchen voll Duft
streu'n goldenen Blütenstaub in die Luft.
Sein Ruch bald die Bienen und Hummeln weckt,
zufrieden sie orgeln, ihr Tisch ist gedeckt.
Gefiederter Sänger jubelndes Lied
beschwingt hinauf in den Äther zieht.
Blauglößchen und Primeln stehen am Rain.
O Wonne, o Glück, es muß Frühling jetzt sein!

Maria Radl Leimegger

TREFFPUNKT BIBLIOTHEK



Im vergangenen Jahr ist unsere Bibliothek im Hauptsitz und in den Zweigstellen wieder um viele Bücher reicher geworden. Das Angebot an Kinder- und Jugendbüchern, Romanen, Erzählungen und Sachbüchern wird immer interessanter, vor allem im Hauptsitz in St. Johann (insgesamt 4952 Bücher), aber auch die Zweigstellen sind nicht schlecht bestellt, wie die nebenstehende Statistik zeigt.

Insgesamt nützten 1259 Leser das Angebot, davon weitaus die meisten in St. Johann, gefolgt von Luttach, Steinhaus, St. Jakob, St. Peter und Weißenbach. Fast dieselbe Reihenfolge ergibt sich für die Entlehnungen. Dabei muß aber festgehalten werden, daß es sich in Luttach und St. Johann um "kombinierte" Bibliotheken handelt, d. h., Schulbibliothek und "Öffentliche Bibliothek (frühere Kath. Volksbibliothek) sind zusammengelegt. In St. Johann leihen nicht nur die Mittelschüler, sondern auch Erwachsene des ganzen Tales Bücher aus, in Luttach steht die Bibliothek den Grundschulern auch während der Unterrichtszeit zur Verfügung, deshalb die höheren Leser- und Entlehnungszahlen in den genannten Ortschaften. Sie bilden auch dann eine Sonderstellung, wenn man die Anzahl der Leser mit der Einwohnerzahl der jeweiligen Ortschaften vergleicht (Siehe Prozentangaben in der Statistik).

Mit Abstand die fleißigsten Leser sind die Grund- und Mittelschüler. Unter den Jugendlichen und Erwachsenen sind es vor allem die Frauen, die gerne lesen und sich weiterbilden. Es ist aber nicht so, daß es in den einzelnen Bibliotheken nur Bücher für Kinder und Frauen auszuleihen gibt, auch der männlichen Bevölkerung stünde interessante Unterhaltungs- und Sachliteratur zu Verfügung, vor allem im Hauptsitz, wo auch 14 Zeitschriften aufliegen, doch nur ein ganz geringer Teil weiß dies zu nutzen und zu schätzen.

Seit August vergangenen Jahres ist Frl. Petra Hofer aus Steinhaus hauptamtlich als Bibliotheksleiterin der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal von der Gemeinde angestellt. Sie arbeitet im Hauptsitz, betreut aber auch die Zweigstellen, indem sie u. a. die neu angekauften Bücher inventarisiert, signiert, einbindet, katalogisiert ..., die Ausleihe wird dort von freiwilligen Helfern vorgenommen. Ihnen allen sei für diese ehrenamtliche Arbeit an dieser Stelle herzlich gedankt. In Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksrat bemühen sie sich um eine gediegene Buchauswahl beim jährlichen Neukauf, wobei sie auch die Wünsche der Leser gerne berücksichtigen, organisieren die regelmäßige Ausleihe und sorgen für Ordnung in der Bibliothek. Überdies laden sie zu kulturellen Veranstaltungen ein und starten Werbeaktionen. So wurden im letzten Jahr im Hauptsitz 3 Buchausstellungen und 3 Autorelesungen angeboten, in Luttach eine Fotoausstellung, in St. Peter wurde im Rahmen einer kleinen Feier im Mai die Bibliothek neu eröffnet.

Hinweisen möchten wir in diesem Zusammenhang auf einige Veranstaltungen des laufenden Jahres, so auf den Fortsetzungsvortrag von Dr. K. Gruber zum Thema "Kunstlandschaft Ahrntal" im November, eine Adventfeier mit Südt. Mundartdichtern, Sing- und Spielgruppen im Advent, sowie auf Lesewettbewerbe für Grund- und Mittelschüler.

Weitere Informationen sind im beiliegenden Faltblatt zu finden.

EINIGE BUCHTIPS:

Interessante Bücher für Eltern und Erzieher:

- Komm wir spielen - bringt Spiele für Kinder bis zu 9 Jahren, die einfach, kindgerecht im Material und auch nicht allzu teuer sind.
- Geburtstag hab ich heut - enthält viele Ideen für den Kindergeburtstag u. a. viele Spiele.
- Kranksein und Spiel - zeigt, wie Kinderunfälle vermieden werden können, hilft dem Kind durch Vermittlung seiner Eltern seine Sinne spielerisch zu erleben und schlägt Spiele fürs Krankenbett vor. Die Verfasserin dieser drei Bücher ist Susanne Stöcklin-Meier.
- Kreative Spiele kreative Kinder von D. Einon - enthält Spielideen für Kinder von 6 Wochen bis zu 10 Jahren, die die Entwicklung des Kindes fördern.
- Durch das Jahr durch das Leben, Hausbuch der christlichen Familie - ist ein Begleiter auf dem Weg des Lebens von der Geburt eines Kindes bis zum Tod eines geliebten Menschen, durch den immer wiederkehrenden Jahreskreis mit seinen Festen. Es hilft, ein christliches Familienleben zu gestalten.
- Pubertät gemeinsam bewältigen - Ruth Mitschka versucht in diesem Buch, den Eltern und Jugendlichen Informationen, Rat und Hilfe zur gemeinsamen Bewältigung der Pubertät zu geben.

Andere Sachbücher:

Hosp, Inga: Südtirol von außen - Lebensbilder zwischen Heimat und Ferne. Viele Südtiroler haben aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen. Sie leben bzw. arbeiten in anderen Ländern der Erde. Die Autorin ist den Spuren dieser Menschen nachgegangen und berichtet, wie sie leben, fühlen, denken ... wie sie die Heimat aus der Ferne sehen.

Fischer, Claudia und Reinhold: Tu was! Das Umweltbuch zum Mitmachen - enthält viele Tips für Umweltbewusste und zeigt, was der einzelne dazu beitragen kann, Schäden zu verhindern. Dabei werden alle Bereiche angesprochen.

Romane:

Bossi-Fedrigotti, Anton: Dolomitensaga - Dieser Heimatroman erzählt mit dokumentarischer Genauigkeit den Kampf Südtirols um Unabhängigkeit unter dem Faschismus: Silvia, eine junge Lehrerin, kann und will sich nicht damit abfinden, plötzlich im "eigenen Lande" einer Minderheit anzugehören. Doch die Faschisten lassen all ihre Macht spielen. Arbeitslosigkeit, Überwachung, Enteignung, Aussiedlung und persönliche Schwiedrigkeiten sind kaum zu überwindende Probleme. Doch Silvia schafft es mit ihrem Mann Franz, den väterlichen Hof zu halten, wie sie es ihrem Vater am Totenbett versprochen hat. Klare, leicht lesbare Form.

Lothar, Ernst: Unter anderer Sonne - Der Autor schildert mit viel Einfühlungsvermögen und tiefer Verbundenheit das Schicksal der Bozner Familie Mumelter, die durch den unmenschlichen politischen Handel zwischen Hitler und Mussolini ihre Heimat verlassen muß und nach Mähren verpflanzt wird.

Alle diese Bücher können im Hauptsitz in der Mittelschule St. Johann und auch in einigen Zweigstellen ausgeliehen werden.

-Hildegard Müller-

JAHRESSTATISTIK DER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK AHRNTAL
(vom 01.01.1987 bis 31.12.1987)

Bibliothek		Buchbest.	A n z a h l d e r L e s e r						Anteil Leser Dorfbe- völk. %	
			Grund- Mädchen	u. Mittsch. Buben	Jugendliche Fr. Männ.	Erwachsene Fr. Männ.	Summe			
Hauptsitz	St. Johann *	4.952	324	298	41	19	58	30	770	
	Luttach *	1.591	78	57	9	-	30	7	181	
Zweig- stellen	Steinhaus	1.438	57	29	9	5	6	1	107	12.6
	St. Jakob	764	48	20	10	2	8	2	90	13.6
	St. Peter	1.261	25	7	11	4	10	3	60	11.8
	Weißenbach	733	20	14	1	-	14	2	51	9.22
S U M M E		10.739	552	425	81	30	126	45	1.259	

* Kombinierte Bibliothek, d. h. Schulbibliothek und öff. Bibliothek sind zusammengelegt.

E N T L E H N U N G E N

Biblio- theken	St. Johann *	5.662	2.615	356	47	320	84	9.084
	Luttach *	1.509	1.078	68	-	213	26	2.894
	Steinhaus	737	240	200	10	148	3	1.338
	St. Jakob	421	178	28	2	47	2	678
	St. Peter	331	63	35	8	92	58	587
	Weißenbach	127	81	4	-	80	9	301
S U M M E		8.787	4.255	691	67	900	182	14.882



Sp. Club
1923

1923 - 1988 / 65 Jahre danach

Schülerfoto der Volksschule St. Jakob i. A.
(Aufnahme beim Gasthof Bühel mit Handlung)

von links nach rechts - jene Schüler, bei denen ein + vermerkt ist, sind bereits verstorben

oberste Reihe:

Rudolf Enz +, Lanthal; Simon Stolzlechner, Niederkofl-Sonnseite; Alfons Hofer +, Niedermoar-Pens. Waldhaus/St. Peter; Jakob Innerbichler, Brunn-Ehrenburg; Franz Pipperger, Eder, seit 1955 Pfarrer in Ahrn;

3. Reihe:

Maria Maurberger, Innerbichler, Unterlacher-Felder/St. Peter; Rosa Steger W.we Dariz, Zösmair (Medus)/Bruneck; Josef Gruber, "Stoaner Sepl"; Franz Innerbichler +, Brunn; Johann Steger +, Niederkerschmair; Alois Oberkofler +, Polden; Alois Steger, Gall/jetzt Kufstein; Alois Hofer +, Niedermoar; Richard Niederkofler +, Niggler; Valentin Hofer +, König; Barbara Kirchler W.we Stolzlechner, Flax-Linder/St. Peter; Maria Innerhofer Oberschmid, Maurberg-Unterfranken/St. Johann i. A.;

2. Reihe:

Anna Stolzlechner W.we Obermair, Niederkofl-Obermair; Agnes Kirchler W.we Pipperger, Flax-Brunner; Rosa Lempfrecher Oberhollenzer +, Schmalzer-Hofer/Luttach; Antonia Innerhofer W.we Hofer, Voppichl-Haus Hofer; Anna Parrainer W.we Weger, Lantler in Gatter; Notburga Kirchler Eder, Bixner; Sabina Maurberger Leiter, Niederweg-Unterbaurschaft/Steinh.; Rosina Steger +, Franzler, KATAKOMBENLEHRERIN; Maria Obermair, Obermair-Stadthaus; KATAKOMBENLEHRERIN; Anna Obermair W.we Steinhauser +, Obermair-Unterberg/Steinhaus; Rosa Mölgg, Rubner-Kordilehäusl;

1. Reihe:

Anna Hofer Bacher +, König-Künighäusl; Maria Gruber, "Stoana Moidl"; Rosa Niederkofler, "Blittn Röüse"; Katharina Hofer Mölgg +, Egge-Oberholzer/Steinhaus; Rosa Rieder +, Brigittler-Obersigiler; KATAKOMBENLEHRERIN; Rosa Maurberger, Unterlacher-Stubaital; Lehrer Josef Niederkofler +, Stegers Handlung/Gasthof Bühel; Pfarrer Karl Engl +, Pfarrer in Ahrn; Lehrerin Anna Oberhammer; Anna Auer W.we Parrainer +, Schmied-Schmittl; Maria Mölgg, Rubner-Kordilehäusl; Rosa Enz W.we Brugger, Niederhollenze/Tasser in St. Peter in Ahrn;

Unterste Reihe: (am Boden sitzend)

Alois Steger, Franzler-Tabaktrafik/Steinhaus; Josef Gruber +, Grueber; Rudolf Hofer +, König; Vinzenz Mölgg, Rubner/Kordilehäusl; Johann Parrainer +, "Lantl-Hansl" Mechaniker; Sebastian Maurberger, Unterlacher.

MITTELSCHULE MIT DEUTSCHER UNTERRICHTSSPRACHE
SCUOLA MEDIA IN LINGUA TEDESCA

ST. JOHANN IN AHRN - S. GIOVANNI - VALLE AURINA

P.L.Z. - C.A.P. 39030

(Art. 3 D.P.R. 20.1.1973, Nr. 116)

☎ (0474) 61117

STEUERNUMMER - COD. FISC. 81006510218

BETRIFFT: 25 Jahre Einheitsmittelschule
OGGETTO:

Das Jahr 1987 sollte als Gedenkjahr des 25jährigen Bestehens der Einheitsmittelschule besonders hervorgehoben werden. Dies war jedenfalls der Wunsch des Schulamtsleiters Dr. David Kofler und des Kulturassessors Dr. Anton Zelger. Nun, es wurden zu diesem Anlaß keine rauschenden Feste gefeiert. Auch die Medien haben diesen Jubiläumsgeburtstag der Einheitsmittelschule kaum beachtet, obwohl z. T. recht beachtliche Aktionen in verschiedenen Mittelschulen durchgeführt worden waren. Der Jubilar "Einheitsmittelschule" scheint noch kein großer Publikumsliebling geworden zu sein. Die Mittelschule St. Johann hat 1984 den 20. Geburtstag der Einheitsmittelschule ausdrücklich gefeiert. In diesem Jahr ist das neue Mittelschulgebäude eingeweiht worden. Zu diesem Anlaß ist eine Festschrift herausgekommen, worin unter anderem auch ein Rückblick über 20 Jahre Einheitsmittelschule St. Johann zu finden ist. Darin ist über die Geburtsschwierigkeiten dieses Pflichtschultyps gerade auch im Ahrntal berichtet worden. Auf diese ist auch Dr. Rudolf Tasser in einem Vortrag anlässlich einer Jubiläumsfeier der Lehrerverbände in Bruneck in "verklärten Erinnerungen" eingegangen, Erinnerungen, eingegrenzt auf die Mittelschulen des Tauferer/Ahrntales. Dr. Tasser, heute Lehrkraft an der kaufmännischen Lehranstalt/Bruneck, war ein Lehrer der ersten Stunde an der Mittelschule Sand in Taufers, später in St. Johann und von 1970 bis 1972 Direktor der Mittelschule St. Johann. In kürzeren Auszügen möchte ich im folgenden auf seine Ausführungen eingehen. Als wichtiges Problem hat er unter anderem das Verhältnis zwischen Volksschule und Mittelschullehrern in der Gründerzeit und später unter die Lupe genommen. An der mangelnden Zusammenarbeit beider Schultypen habe gerade auch die Mittelschule in ihren Anfängen gelitten. Wohl auch in die Volksschule mag damals Unruhe hineingekommen sein. Volksschullehrer sahen mit Neid auf die jungen Mittelschullehrer, die "unerfahren..... an den Schülern herumdokterten, die man mühevoll und mit Fleiß auf einen gewissen Stand gebracht hatte." Die Mittelschullehrer ihrerseits schoben die Schuld für Mängel und Mißerfolg der Schüler auf die Volksschullehrer. Inzwischen ist das Verhältnis zwischen beiden Pflichtschulen deutlich besser geworden, aber die Feststellung Dr. Tassers sei auch heute zur Nachahmung empfohlen: "Wir an der Mittelschule haben diesen Abschiebungsmechanismus spät durchschaut. Als er uns dämmerte, haben wir uns mit unseren Kollegen von der Volksschule getroffen, mehr zu weltlichen Feiern als zu didaktischen Zeremonien, und zugleich brach ziemlich viel Eis." Zur Raumnot führte Dr. Tasser Rudolf aus: "Nach dem ersten Schuljahr hatte die Fraktionsverwaltung St. Johann den Ausbau der alten Volksschule, die seit 1956 leer stand, in Angriff genommen. Der Fraktionsvorsteher Karl Kaiser entwarf das Projekt. Der Architekt Pattis hat dem Projektanten später bescheinigt, er hätte das auch nicht besser machen können." Im Herbst 1964 konnten die 8 Klassen im "neuen" Schulhaus bezogen werden. Die Schülerzahl explodierte. Man mußte im neuen Volksschulgebäude 9 weitere Klassen im Kellergeschoß und im Dachboden schaffen. "Die Verhältnisse müssen arg gewesen sein: Es gab keine Turnhalle, nur die notwendigsten Räume, im Professorenraum war's gleim, aber gar nimmer fein, die Klassen waren meist nur in Form eines schmalen Ganges außenherum begehbar", so schildert Dr. Tasser die Raummisere. Sehr drückend und unbefriedigend empfanden die Bevölkerung und die Schüler die Schülerbeförderung: "Das Verständnis, daß ihre Kinder jetzt nicht mehr ausschließlich im eigenen Dorf zur Schule gingen, sondern plötzlich mit dem Postauto nach Ahrn verfrachtet werden sollten, hatten nicht alle."

Es gab zunächst keinen Schulbusdienst. Die Schüler fuhren mit dem Postauto und im 1. Schuljahr mußten die Prettauener Schüler nach Schulende ab St. Peter zu Fuß nach Hause gehen. Abgefahren wurde am Morgen vor 6 Uhr, sodaß die Schüler pünktlich um 7.15 Uhr zur Schülermesse in Ahrn waren. Erst ab 1970 wurde ein Schülertransport organisiert, die Wartezeiten waren immer noch beträchtlich. Ich kann mich erinnern, daß wir Lehrer in den 70-er Jahren die Schüler nach Schulende oft eine Stunde lang im Garten "hüten" mußten, bis endlich ein Bus die verbitterte Schülerschaft nach Hause brachte. Dr. Tasser erzählt weiter: "Trotzdem blieb der Schülertransport nach Prettau noch länger der Pferdefuß des Ahrntaler Schülertransportes. Es kam sogar einmal dazu, daß die Prettauener Schüler gar nicht mehr herausfahren nach Ahrn, sondern in Prettau so quasi privat unterrichtet wurden und im Frühjahr dann an der Mittelschule St. Johann als Privatisten Eignungsprüfungen über die einzelnen Klassen ablegten." Die Belastung, die gerade die Prettauener Schüler mit dem Besuch der Mittelschule in Ahrn auf sich nehmen müssen, ist beträchtlich. Ein interessantes Detail bringt Dr. Tasser in diesem Zusammenhang mit der Berechnung der zurückgelegten Kilometer, die ein Prettauener Schüler in den 3 Mittelschuljahren zurücklegt: es sind 24.000 km das ist mehr als der halbe Erdumfang.

Diese Organisationsprobleme haben sich seit der Gründerzeit bis heute weitgehend lösen lassen, auch die Einstellung der Bevölkerung zur Schule ist positiver geworden, wenn auch zwischendurch Vorurteile und Unverständnis das Arbeiten erschweren. Die Mittelschule hat sich in ihren 25 Jahren von einer Schule des Wissens zu einer Schule der Einsicht und des Handelns gewandelt. Dies stellt vor allem an die Lehrerschaft erhebliche Ansprüche in Aus- und Weiterbildung.

Wir sind heute nicht frei von Problemen. Dies ist gut so "denn eine Schule muß immer neuen Einflüssen und Anregungen offenbleiben.....neue Ideen sind notwendig, denn das Gute ist oft der Feind des Besseren." Mit diesen doch ermunternden Worten Dr. Tassers möchte ich schließen, wobei ich ihm herzlich danke für seinen Einsatz im Dienst der Ahrner Mittelschule und dafür, daß er mir das Manuskript seines Vortrages zur Verfügung gestellt hat.

Dr. Johann Josef Müller

Direktor

**Wir laden alle Schülereltern für Samstag,
den 21.5.88 / Pfingstsamstag zum
TAG DER OFFENEN TÜR
in die Mittelschule.**

**Dabei können Sie sich bei uns umsehen,
Schüler werben für Sie singen, spielen,
tanzen, Experimente zeigen, Sie hinter
die Kulissen schauen lassen...**

Schauen Sie doch bei uns vorbei und feiern
Sie mit uns den „Schulkirscht“

MITTELSCHULE MIT DEUTSCHER UNTERRICHTSSPRACHE
SCUOLA MEDIA IN LINGUA TEDESCA

ST. JOHANN IN AHRN - S. GIOVANNI - VALLE AURINA

P.L.Z. - C.A.P. 39030

(Art. 3 D.P.R. 20.1.1973, Nr. 116)

☎ (0474) 61 117

STEUERNUMMER - COD. FISC. 81006510218

BETRIFFT: **SCHULKRIPPE**
OGGETTO: **SCHULKRIPPE**

Ein Höhepunkt der Weihnachtsfeier 1987 war die Einweihung der neuen Schulkrippe, genauer der Krippenfiguren, die in fleißiger und gekonnter Arbeit in Ton gebrannt und bemalt worden waren. Krippenberg und Hintergrund sollen in den nächsten Jahren dazukommen.

Die Figuren, Menschen wie Tiere, bestechen durch ihre fast derbe Einfachheit und offenbaren nicht nur eine gute Beobachtungsgabe der großen und kleinen Künstler, sondern auch eine tiefe Ahnung des Weihnachtsevangeliums. Es sind einfache, aber würdevolle Menschen, Menschen mit Kern, mit Herz, trotz ihrer schönen Trachten - die sie sicher der Feierlichkeit des Geschehens wegen anhaben - von Alltagsarbeit und Lebensleid gezeichnete, jedoch für die Frohe Botschaft vom gekommenen Retter offene Menschen, die sich von Gott angenommen und beschenkt wissen und deshalb dankbar aufbrechen um anzubeten.

Und das göttliche Kind liegt mit überkreuzten Beinchen da, wie wenn es schon in der Krippe seine Bereitschaft zur Kreuzigung andeuten würde, die Bereitschaft, seinem Vater zuliebe für diese und alle Menschen zu sterben.



Ergebnisse der Abschlußprüfung an der Mittelschule St. Johann

1966 - 1987

Schul- jahr	Anzahl der 3. Klassen	Schüler- zahl	Prüfung bestanden	nicht bestanden	Durchfall- quote in %
1966 *	1	22	22	0	0,0
1967	2	36	35	1	2,7
1968	1	26	25	1	3,8
1969	1	25	23	2	8,0
1970	2	56	56	0	0,0
1971	2	50	44	6	12,0
1972	2	58	56	2	3,4
1973	3	77	74	3	3,9
1974	4	92	77	15	16,3
1975	5	116	106	10	8,6
1976	5	100	96	4	4,0
1977	6	125	118	7	5,6
1978	7	150	149	1	0,6
1979	6	117	108	9	7,7
1980	6	112	110	2	1,8
1981	7	141	125	16	11,3
1982	6	124	122	3	2,4
1983	6	119	118	1	0,8
1984	6	125	111	14	11,2
1985	6	131	119	12	9,2
1986	6	133	116	17	12,8
1987	6	130	121	9	6,9

* 1. Abschlußprüfung an dieser Schule

Im Zeitraum 1966 - 1987 haben

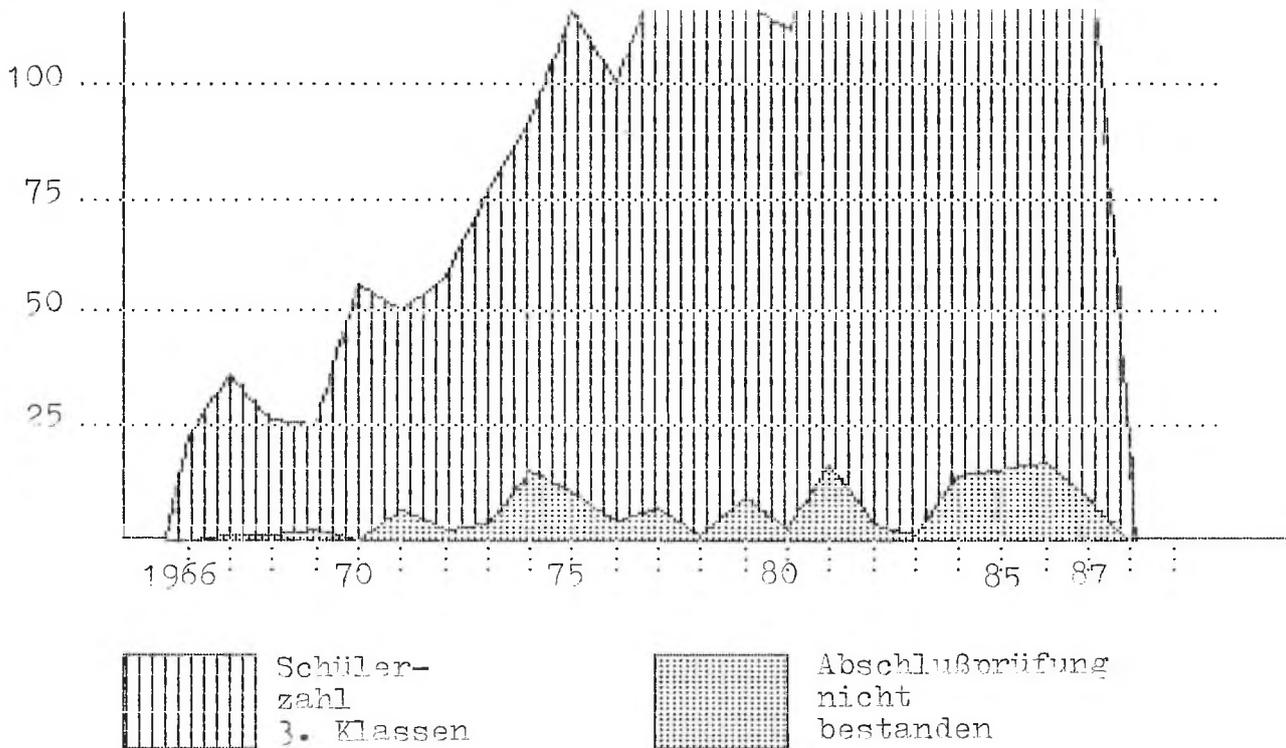
-	2065	Schüler die Abschlußklassen erreicht
-	2005	Schüler die Abschlußprüfung bestanden
-	60	Schüler kein Abschlußdiplom erreicht

--->	Höchste Durchfallquote	(1974)	16,3 %
--->	Relativ bestes Ergebnis	(1978)	0,6 %
--->	Durchschnittliche Durchfallquote		6,3 %
	(Mittelschule Sand in Taufers		4,5 %)

Vorzeitige Schulabgänger bei nicht erfüllter Schulpflicht im
Zeitraum 1980 - 1987

1. Klassen	6 Schüler
2. Klassen	7 Schüler
3. Klassen	5 Schüler

Gesamt	18 Schüler



BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1987

Bevölkerung am 31.12.1987	ORTSCHAFT	GEBURTEN		TODESFÄLLE		TRAUUNGEN		ZIVILTRAUUNGEN
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	ausw.		
St. Peter 506 Einwohner	ST. PETER	4	5	1	2	2	2	insgesamt in der Gemeinde AHRNTAL
St. Jakob 661 Einwohner	ST. JAKOB	5	2	2	1	2	2	
Steinhaus 848 Einwohner	STEINHAUS	5	4	3	3	3	1	
St. Johann 1.783 Einwohner	ST. JOHANN	17	11	7	7	7	6	
Luttach 899 Einwohner	LUTTACH	6	13	6	4	1	3	
Weißbach 553 Einwohner	WEISSENBACH	4	7	1	-	-	1	
-----		41	42	20	17	16	15	3
INSGESAMT 5.250 Einwohner	INSGESAMT	83		37		34		

Alle 83 Kinder sind im Jahre 1987 außerhalb der Gemeinde geboren und zwar:
in Bruneck 71, in Brixen 10, in Bozen 1 und im Ausland 1

STERBEFÄLLE 1987

St. Peter
Pursteiner W.we Abfalterer Maria, Außerklamme, 88 Jahre +15.06.1987
Innerbichler Elmar Johann, Neuhaus, 28 Jahre +06.11.1987
Steinhauser Tasser Maria, Haus Tasser, 52 Jahre +22.12.1987

St. Jakob
Pipperger W.we Kirchler Anna, 87 Jahre +03.01.1987
Steger Josef, Medus, 83 Jahre +03.03.1987
Kirchler Peter, Oberhollenze, 56 Jahre +21.03.1987

Steinhaus
Hofer Horst Günther, Garberhäusl, 24 Jahre +05.02.1987
Lechner Josef, Pranter, 52 Jahre +13.08.1987
Klammer Zimmerhofer Barbara, Rieserhäusl, 81 Jahre +14.09.1987
Steinhauser Maria, Speckhäusl, 65 Jahre +06.10.1987
Gruber Tasser Maria, Rader, 67 Jahre +20.10.1987
Mölgg Johann, Oberholzer, 83 Jahre +25.11.1987

St. Johann

Tasser Johann, Enghäusl, 79 Jahre	+06.01.1987
Kirchler Alois, Frankl, 72 Jahre	+18.01.1987
Eder W.we Hopfgartner Anna, Altersheim, 80 Jahre	+20.01.1987
Lechner Martin, Huber, 87 Jahre	+10.03.1987
Voppichler Stefan, Landheim, 7 Jahre	+20.03.1987
Trippacher W.we Marcher Maria, Schlosser, 88 Jahre	+25.03.1987
Pursteiner Kammerer Annelies Maria, Haus Kammerer, 41 Jahre	+16.07.1987
Oberkofler Gruber Maria, Geiregg, 63 Jahre	+21.07.1987
Hofer Anna, Altersheim, 84 Jahre	+26.07.1987
Mairhofer Peter, Außerbrunn (Gratze), 82 Jahre	+09.10.1987
Wasserer Georg, Haus Wasserer, 70 Jahre	+20.10.1987
Ilmer Birgit, Griessfeld	+05.11.1987
Oberhofer Aloisia, Altersheim, 71 Jahre	+30.11.1987
Walcher David, Gisser, 78 Jahre	+17.12.1987

Luttach

Unteregger Peter, Haus Unteregger, 50 Jahre	+14.02.1987
Diella Palmiro, Wegscheiderfeld, 32 Jahre	+01.03.1987
Außerhofer W.we Oberhofer Franziska, Unterbrugger, 63 Jahre	+18.03.1987
Abfalterer Prenn Margareth Adelheid, Haus Abfalterer, 25 Jahre	+07.05.1987
Mairhofer Martin Anton, Mairhaus, 56 Jahre	+17.07.1987
Kaiser Johann, Oberarzbach, 81 Jahre	+10.08.1987
Mölgg Katharina, Bergblick, 79 Jahre	+12.09.1987
Oberkofler Peter, Haus Oberkofler, 67 Jahre	+17.09.1987
Oberfrank W.we Gruber Anna, Maurlechn, 97 Jahre	+22.10.1987
Stolzlechner Alois, Kleinwiese, 83 Jahre	+19.12.1987

Weißbach

Kirchler Mathäus, Sagehäusl, 64 Jahre	+04.04.1987
---------------------------------------	-------------

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug 65 Jahre.

Namentlich angeführte Personen unserer Gemeinde, die 90 Jahre und älter sind (Stand 31.12.1987):

Niederkofler Anna, geb. 08.01.1894 - "Hotel Post" Luttach (inzw. verstorben)
Künig Peter, geb. 12.01.1895 - "Maure" St. Peter
Tasser W.we Oberleiter Gertraud, geb. 17.03.1895 - Altersheim St. Johann
Oberkofler W.we Plankenst. Notburga, geb. 03.10.1895 - "Zehenthof" St. Johann
Gruber Franz, geb. 09.10.1896 - "Hoferstiner" - St. Johann
Oberhollenzer Josef, geb. 05.08.1897 - "Kohler" - St. Johann
Lechner W.we Steinhauser Maria, geb. 07.09.1897 - "Gols" - Steinhaus
Gruber W.we Nöckler Kreszenz, geb. 16.09.1897 - "Holzlechn" - St. Johann

Verschiedene Daten vom Meldeamt

Im Jahr 1987 wurden ausgestellt:

105 Reisepaßansuchen
130 Arbeitsbüchlein
141 Sanitätsausweise
158 Kinderausweise
733 Identitätskarten
650 Ersatzerklärungen des Notorietätsaktes
ca. 15.000 Melde- u. Standesamtsdokumente wie Familienbögen, generelle Bescheinigungen (Wohnsitzbescheinigung, Geburtsschein, Staatsbürgerschaftszeugnis, Trauschein, Sprachgruppenzugehörigkeitsbescheinigung, Totenschein ...), Auszüge aus den verschiedenen Standesamtsregistern usw.
2329 Steuererklärungen wurden abgegeben (Mod. 770, 760, 750, 740, 740-S, 101)

Die Standesamtsregister von 1987 (Geburten-, Eheaufgebots-, Trauungs-, Sterbe- und Staatsbürgerschaftsregister) umfaßten 224 Akten.

D I E N S T E

- ARBEITSAMT** STEINHAUS: Telefon 62112 Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- BAUERNBUND**: Telefon 85738 jeden 1. und 3. Mittwoch von 8.30 bis 11.00 Uhr
(im Gemeindeamt 1. Stock)
- BERGRETTUNG** ST. JOHANN: Telefon 61137
- CARABINIERI** STEINHAUS: Telefon 62122
- FEUERWEHREN** LUTTACH: Telefon 61233/61207 - ST. JOHANN: Telefon 61172/61473 - WEISSENBACH: Tel. 61224/61458
STEINHAUS: Telefon 62242/62251 - PRETTAU: Telefon 64107/64109 - BRUNECK: Telefon 85222
- FORSTAMT** STEINHAUS: Telefon 62142 jeden Montag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr
jeden Mittwoch u. Samstag von 8.00 bis 9.00 Uhr - KANZLEIDIENST
- GEMEINDE** STEINHAUS: Telefon 62123/62105
- GEMEINDEÄMTER** Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr alle Ämter
Montag bis Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr nur Melde- u. Standesamt
FREITAG NACHMITTAG GESCHLOSSEN!
Samstag von 8.30 bis 10.00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
(Samstags Dokumente, wie Wohnsitzbescheinigung, Familienbogen usw.
nur auf Vorbestellung!)
- BÜRGERMEISTER** (Sprechstunde) Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr
Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr
- GEMEINDEASSESSOREN** (Sprechstunde) Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr
- GRUNDBUCHSAMT** BRUNECK: Telefon 85465 - Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- GRUNDFÜRSORGE** SAND IN TAUFERS: Telefon 68008 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Samstag geschlossen! Jeden ersten Dienstag + Mittwoch im Monat geschlossen!
Jeden ersten Dienstag im Monat Sprechstunde im Gemeindeamt (1. Stock)
von 10.00 bis 12.00 Uhr
- HALLENBAD** LUTTACH: Telefon 61216 (auch automatischer Anrufbeantworter)
WINTER: SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO-FR von 13.00 bis 22.00 Uhr
SOMMER: FR-SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO von 13.00 bis 22.00 Uhr
Juli und August ab 10.00 Uhr geöffnet
- KAMINKEHRERDIENST**: Manfred Baumgartner, St. Jakob Volksschule Nr. 40
- KATASTERAMT** BRUNECK: Telefon 85888 - Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- K V W** Josef Zitturi: Telefon 61148 jeden Mittwoch von 9.00 bis 12.00 Uhr
- PFARRÄMTER** LUTTACH: Telefon 61114 - WEISSENBACH: Telefon 61153 - ST. JOHANN: Telefon 61112
STEINHAUS: Telefon 62120 - ST. JAKOB: Telefon 62160 - ST. PETER: Telefon 60118
- POSTÄMTER** LUTTACH: Telefon 61139 - STEINHAUS: Telefon 62128 - ST. JOHANN: Telefon 61298
Montag bis Freitag von 8.10 bis 13.40 Uhr - Samstag von 8.10 bis 12.00 Uhr
jeden letzten Werktag im Monat von 8.10 bis 12.00 Uhr
- RAIFFEISENKASSEN** LUTTACH: Telefon 61555 - STEINHAUS: Telefon 62102
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 16.30 Uhr
Samstag geschlossen!

Liebe Leser!

Jahr für Jahr - es sind nun bereits ein Dutzend - versuchen wir durch das Mitteilungsblatt sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den Ahrntalern in der Ferne Informationen über das Gemeindegeschehen zu liefern und über wichtige Ereignisse zu berichten.

Frau Dr. Oktavia Brugger hat sich bereiterklärt, die presserechtliche Verantwortung für unser Blatt zu übernehmen und wir freuen uns darüber sehr.

Das Mitteilungsblatt möchte sich auch als Blatt für unsere kommenden Generationen verstehen, die darin Daten und Wissenswertes über das Ahrntal finden können. Gerade in dieser Richtung aktiv wurde in letzter Zeit der Bildungsausschuß Steinhaus durch die Betreuung unseres Gemeinearchivs. Mit viel Kleinarbeit sammelt Franz Innerbichler alte Schriften, Fotos und Material, um sie geordnet unserer Nachwelt zu erhalten. Auch die öffentliche Bibliothek Ahrntal hat eine hauptamtliche Bibliothekarin in der Person von Frl. Petra Hofer erhalten und hat somit gute Voraussetzungen, viel Positives im Sinne der Bibliothekszielsetzung zu leisten. Es ist geplant, in den nächsten Jahren an die Ausarbeitung eines Gemeindebuches heranzugehen. Zu diesem Zwecke könnten sich Arbeitskreise bilden, welche Material zur Geschichte des Tales und der Dörfer sammeln. In St. Jakob hat sich bereits ein Arbeitskreis gebildet, der einen Anfang wagen will. Alle angesprochenen Institutionen (Gemeinearchiv - öffentliche Bibliothek - Arbeitskreise) sind dankbar, wenn möglichst viele Mitbürger bei der Materialsammlung behilflich sind:

- Bildmaterial (Fotos, Drucke usw.)
- Alte Zeitungsartikel, Kalender
- Urkunden
- Briefe, Gedichte, Reime, Lieder
- Berichte über Begebenheiten, Volksmedizin, Brauchtum
- Familien-, Vereins-, Höfegeschichte
- Lustige Begebenheiten usw.



Als Leiter des Mitteilungsblattes danke ich allen, die an dieser Nummer mitgearbeitet haben. Um konstruktive Kritik und um Vorschläge für eine bessere Gestaltung des Blattes sind wir immer dankbar.

DER LEITER DES MITTEILUNGSBLATTES
-Dr. Josef Kirchler-

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Kirchler', written over the printed name.

Mitteilungsblatt, eingetragen
beim Landesgericht Bozen am
16.03.1988, Nr. 7/88
Presserechtl. Verantwortung:
Dr. Oktavia Brugger
Leitung: Dr. Josef Kirchler
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal
39030 Steinhaus 96 / Ahrntal
Druck: Ahrntal Druck St. Johann
Auflage: 2000 Stück

SANITÄTSDIENST

DR. HERMANN REDEN Ambulatorium Luttach im Widum: Telefon 61235
Montag u. Mittwoch v. 9.00 - 12.00 Uhr; Freitag von 16.00 bis 17.00 Uhr
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Dienstag u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: Telefon 64150
Donnerstag (außer letzter im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

DR. HERMANN LUNGER Ambulatorium St. Johann im Haus Gasser: Telefon 61239
Montag, Mittwoch u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr, Samstag geschlossen!
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Donnerstag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: Telefon 64150
Dienstag (außer erster im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

An Sonn- u. Feiertagen - vom Samstag (Vor-Feiertag) 8.00 Uhr bis zum Montag (Nachfeiertag) 8.00 Uhr - versieht ein Arzt den Dienst. Der Dienst-Kalender wird jeweils verteilt (scheint auch in der Tageszeitung Dolomiten auf).

APOTHEKE SAND IN TAUFERS: Telfon 68035 Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und
von 15.00 bis 18.30 Uhr -
jeden 2. Sonntag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen (außer Juli, August)

SANITÄTSEINHEIT OST BRUNECK: Telefon 85138 (A.-Hofer-Str. 25) Montag bis Samstag von 8.00 bis 13.00 Uhr
Montag bis Donnerstag von 14.30 bis 15.30 Uhr

KRANKENHAUS: Bruneck 20333 - Brixen 0472/30111 - Bozen 0471/908111 - Innichen 73131 - Sterzing 0472/765665

WEISSES KREUZ: Bruneck 84444 - Brixen 0472/24444

SCHULEN

Mittelschuldirektion St. Johann: Telefon 61117 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Grundschuldirektion Luttach: Telefon 61287 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Schnitzschule St. Jakob: Telefon 60179

STEUERAMT Bruneck: Telefon 85404 Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

TAXI Weißenbach: Kirchler Adolf 61226 - Hopfgartner Heinrich 61151
Luttach: Treffer Hermann 61101 - Oberhollenzer Armin 61490
St. Johann: Abfalterer Walter 61147
Steinhaus: Hofer Karl 62196 - Hofer Siegfried 60138
St. Jakob: Steinhauser Josef 60175

TIERARZT Dr. Erwin Messner: Telefon 68150

BESAMUNGSTECHNIKER Vinzenz Hofer: Telefon 61270

VERKEHRSVEREIN AHRNTAL

Luttach, Weißenbach: Telefon 61136 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 18.00 Uhr

St. Johann: Telefon 61257 Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. im Winter von 16.00 bis 18.00 Uhr

Steinhaus, St. Jakob,
St. Peter: Telefon 62198 Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 17.00 Uhr